

Einleitung:

„Bedeutet „Ekrad“ die Kurden?“

Uğur MUMCU

Liebe Leserinnen und Leser, das Vorhaben der imperialistischen Mächte, das die Republik Türkei und ihre Bevölkerung seit Jahren belastet und bis heute als völlig künstliches „Problem“ namens „Kurdenfrage“ aufgebauscht wird, steht uns nun mit all seiner Dynamik gegenüber. Dieses Problem wurde ständig den türkischen Streitkräften und Sicherheitskräften aufgebürdet, als wäre es ein rein militärisches Problem, und im Rahmen operativer Aktivitäten allgemein versuchten sie, es militärisch zu beseitigen. Ob die Politiker dies bewusst oder unbewusst taten, weiß ich nicht. Sicher ist, dass all diese Ereignisse im Laufe der Geschichte von bewussten Politikern und richtungsweisenden Kräften geplant und orchestriert wurden.

Ich bin Grundschulabsolvent und 50 Jahre alt. Seit über 40 Jahren sterben Menschen, es entstehen finanzielle Verluste, Investitionen werden unterbrochen, Migration findet statt und letztendlich ist die Wirtschaft des Landes zerstört. schwer beschädigt. Ich fragte mich: „Was tun die Geheimdienste, politischen und sozialen Organisationen, Forscher, Intellektuellen, Historiker, Akademiker, Universitäten und Fakultäten dieses Landes?“ Als ich sah, dass die türkischen Streitkräfte in den Augen unserer Nation an Glaubwürdigkeit zu verlieren begannen – was meiner Meinung nach die herzerreißendste Situation war –, begann ich als verantwortungsbewusster Bürger, die zugrunde liegenden Gründe zu untersuchen.

Ich selbst war vor vielen Jahren nach Frankreich ausgewandert und hatte die volle französische Staatsbürgerschaft erworben.

Ich konnte erkennen, dass durch den ständigen Einsatz psychologischer Kriegsführungsstrategien, durch das Massaker an unseren Soldaten, Polizisten, Lehrern und sogar unseren Imamen in Moscheen der Wunsch verfolgt wurde, in Ost- und Südostanatolien unter dem Deckmantel der „Kurden“ eine „kurdische Nation“ zu schaffen. Natürlich, getrieben von meiner Neugier, dem Problem auf den Grund zu gehen, fragte ich mich: „Wer sind diese Kurden?“ Und getrieben von dieser Frage begann ich, historische Informationen, Dokumente, Chroniken und Feldberichte aus dieser Zeit zu recherchieren und dabei sowohl vergangene als auch laufende aktuelle Aktivitäten.

Nachdem ich die Informationen, Dokumente und Feldberichte, die ich während meiner Recherchen erhalten hatte, mit verschiedenen anderen Quellen abgeglichen hatte, begann ich, sie auf all meinen Social-Media-Konten zu teilen. Irgendetwas stimmte nicht, und seltsamerweise entdeckte ich bei der Untersuchung dieser Berichte und Chroniken erhebliche Verzerrungen und Probleme mit der Definition von „Kurde“.

Natürlich wurde ich, während ich daran arbeitete, diese Informationen zu verbreiten, Opfer von Lynchjustiz und Embargos in den sozialen Medien. Anstatt zu fragen: „Was sind das für Informationen und Dokumente?“ oder „Gibt es so etwas wirklich?“, starteten die Leute sofort Wahrnehmungskampagnen, die sich ausschließlich gegen mich richteten und die gängigste Rhetorik verwendeten:

„Du bist ein Rassist, ein Faschist und ein Kreuzritter!“

Doch ich war weder ein „Rassist“ noch ein „Cracker“. Meine einzige Sorge war, dass diese historischen Informationen, Dokumente und Feldberichte, die in staubigen Regalen lagen und darauf warteten, gelesen, recherchiert und mit der Öffentlichkeit geteilt zu werden. Ja, das Problem war immens, und als ich sah, wie Tausende von Menschen versuchten, sich dem entgegenzustellen. Als ich mich täglich mit diesem Thema beschäftigte, wurde mir klar, dass ich auf dem richtigen Weg war. Während meiner Recherchen, um die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren, konzentrierte ich mich nicht auf den Inhalt der von mir vorgelegten schriftlichen Quellen, sondern begann, das Thema zu umgehen. Ich war ständigen Beschimpfungen ausgesetzt, wie zum Beispiel: „Sie leugnen die Kurden“, wurde als Faschist bezeichnet und einer Atmosphäre des totalen Terrors ausgesetzt. Dann wurde ich unterdrückt, zum Schweigen gebracht und schließlich mit verleumderischen Anschuldigungen wie: „Dieser Mann hat psychische Probleme“ verachtet.

Was mich grundsätzlich, aber überhaupt nicht wundert, ist, dass die Mehrheit derer, die diese Haltung vertraten, sogenannte Aufklärer, Historiker und letztlich Kemalisten waren, getarnt als Kemalisten, Sozialisten und Humanisten.

Diese sogenannte aufklärerische und nationalistische Fraktion diente unter dem Deckmantel des „Sozialismus“ dem vom Vatikan und den Jesuiten heimtückisch vorbereiteten „kurdischen“ Schachzug und verhinderte die Übergabe historischer Dokumente aus ihrer Zeit an die große türkische Nation. Dennoch habe ich persönlich die „Kurden“ nie geleugnet. Hätte ich die Kurden geleugnet, hätte ich auch die Existenz einer als „kurdisch“ definierten Nation akzeptiert.

Genau hier kam die Subtilität der psychologischen Kriegsführung ins Spiel. Anstatt die Existenz der „Kurdischen“ zu leugnen, entschied ich mich, die Lügen zu ignorieren. Ist unser Volk, das sein Leben für die unteilbare Einheit der Republik Türkei, des Staates und der Nation geopfert hat, umsonst gestorben?

Ich stelle mir immer dieselbe Frage: Kennen Sie den Namen des 101. Mannes aus der dritten Reihe im Jahr 1071?

Dieser Mann war dort.

Das Buch enthüllte mir aus in- und ausländischen Quellen ganz klar Details, die der türkischen Bevölkerung weder zensiert noch mitgeteilt wurden, wie zum Beispiel die ethnische Herkunft von „Saladin Ayyubi“ und „Qutbeddin“, der aus „Ektrat“ stammte. Natürlich wird anhand der Dokumentation ersichtlich, wie dieser Abschnitt in diesem Werk zensiert wurde.

Einleitung:

Das älteste uns bekannte Wort, das als „Kurd“ gelesen werden kann, ist „Curd“. Dies geht aus konkreten Belegen wie Büchern, Reiseberichten usw. in westlichen Sprachen hervor. Der Plural von „Kurd“ soll „Ektrat“/„Curdes“ sein. Das türkische Äquivalent von „Curd“ ist „kür“. Konkret heißt „Quark“ oder „Kesik Süt“ (Magermilch) eigentlich „Süt“, und es gibt eine d/t-Transposition am Gaumen. Daher finden wir diese Transposition auch in „Kurd“ oder „Wolf“. Bei der Recherche des lateinischen Wortes „Curd“ stoßen wir zunächst auf „Lor

Cheese“, aber auch auf andere Namen wie „Lemon Curd“, „Framboise Curd“ usw., die uns einige sehr wichtige Informationen liefern.

Quellen:

Zunächst einmal bezieht sich „Curd-Kurd“ nicht auf eine ethnische Definition. Wie kann dieses Wort, das in Masudis (Meynard et Couteille) Werk „Golden Meadows“ erwähnt wird, als „کردیة Kürdiye“ gelesen werden, obwohl in den arabischen und persischen Quellen – die korrekterweise „Part“ lauten – kein Buchstabe „ü“ vorkommt? Insbesondere, da sein Bruder „Behram Çubin“ heißt.

Wie können sie einen Buchstaben schreiben, der nicht zu ihrem Alphabet und ihrer Stimme gehört?

Daraus lässt sich schließen, dass das Wort „Curd-Kurd“ aus dem Westen in den Osten gelangte. Die eigentliche Frage ist: Wann?

Das hier behauptete und ausgenutzte Problem – und sie tun dies auf raffinierte Weise – wird deutlich, wenn man sich auf das arabische Wort „Krd“ konzentriert. In „Krd“ können viele Vokale enthalten sein, der einzige Buchstabe, der nicht enthalten sein kann, ist der Buchstabe „ü“. Dafür ist im arabischen Alphabet der Buchstabe „ü“ erforderlich. Dies gilt auch für das Persische bzw. Parthische. Insbesondere die Definition von „ü“ im Wörterbuch „Grammatica Linguae Persicae“ (Francisci und Dombay, 1804:22) 1 ist hilfreich bei der Erklärung des Wortes „کردی Kerdî-KRD“, das wir oben gesehen haben. „Dictionnaire Turc-Français“ (Kieffer und Bianchi, 1837:58) 2 „کردوس Kurdous“ (Kurdus im Gesang) Die Definition von „Kavallerietruppen“ im Wörterbuch „Troupes de chevaux“ ist einer der Beweise dafür, dass wir die im Osmanischen Reich verwendete Schreibweise „KRD“ nicht als kurdisch lesen können.

Hier dürfen die Verse von Yavuz Sultan Selim nicht fehlen. Hier sind einige Auszüge aus seinen Werken mit Selims Versen 3 (Gültekin: Seite 1224):

پیش مردم لب توان بر بست از آه و فغان
منع نتوان کرد لیکن دیده خونبار را
Pîş-i merdüm leb-tevân ber-best ez-âh u figân
Men' ne-tevân kerd lîkin دیده-i hûn-bâr-râ
[Halkın yanında âh eyleyip sükût etmek mümkündür. Lakin دیده-i hûnbârı -giryeden- men' eylemek kâbil değildir.]

هم بجانان خواهم آخر گفت شرح حال خود
گرچه نتوان کرد ظاهر با کس این اسرار را
Hem be-cânân h'âhem âhir güft şerh-i hâl-i hod
Gerçi ne-tevân kerd zâhir bâ-kes in-esrâr-râ
[Her ne kadar bu esrârı kimseye ifşâ etmek câiz değilse de âkıbetü'l-emr yine cânâna hâlimi arz edeceğim.]

(Seite 1224, PDF-Seite 8.)

Wie aus den Versen hervorgeht, wurde das Wort „KRD“ im osmanischen Diwan als „Kerd“ verwendet. Eine weitere Frage, die sich uns stellt, ist die Lüge der „Ektratالاکرات Kurden“.

Haben die Wörter „Kurt“ und „Kurd“ die gleiche Bedeutung?

Müssen wir das, was im Westen als „Curd“ geschrieben wird, auch „Kürt“ nennen? Warum verwenden wir nicht das Wort „Dolananlar“, die moderne Form des Wortes „Dülab“ (G. Gancia,

Viaggi di Pietro Della Valle il Pellegrino: 1843), das während der osmanischen Zeit verwendet wurde, anstelle von „Kurd“? Wer hat das Wort „Kürt“ geprägt und wann?

„Bedeutet Ekrad Kurden-Kürtler?“

Beginnen wir mit einem Auszug aus dem unvollendeten Buch von „Uğur MUMCU“ (Mumcu:55) (möge er in Frieden ruhen):

Bis jetzt wurden sie Kurden genannt. Man behandelte sie, als gehörten sie einer anderen Rasse an. Die Sunniten und unwissenden Regierungsbeamten behandelten sie als Menschen mit religiösem Glauben, noch niedriger als die Kizilbasch und die Ungläubigen. Als erklärt wurde, dass die republikanische Regierung sie als Angehörige „kurdisch-kurdischer“ Abstammung betrachtet und sich in niemandes religiösen Glauben einmischt, aber auch niemand die Autorität hat, jemanden zu ermutigen oder unter Druck zu setzen, zu dieser oder jener Sekte zu konvertieren, spürte man auch, dass ein Gefühl uneingeschränkter Loyalität gegenüber der Regierung entstand. BEDEUTET EKRAD KURDEN?“ PDF, Seite 55.

Bedeutet „Ekrad“ wirklich Kurden?

Wie aus den unten zitierten Quellen hervorgeht, scheint das Wort „Ekrad“ ein Titel gewesen zu sein, der nur bestimmten Zweigen des Turkvolkes verliehen wurde, oder ein Wort, das speziell für eine Position geprägt wurde, die durch ihre Lebensbedingungen bestimmt wurde. Das Wort „Ekrad“, das auch in Aufzeichnungen aus dem 11. Jahrhundert erscheint, ist vermutlich eine Verballhornung von „Kerad“ oder „Kerrad“. Wenn das Wort „Kerrad“ in Bezug auf „skythische Flüchtlinge“ verwendet wurde (Mercure Galant Avril, 1682:100,101), muss die Situation hier aus einer anderen Perspektive betrachtet werden, indem man seine Geschichte bis zum „Partherreich“ zurückverfolgt, was uns zu den „skythischen Türken“ führt, den Gründern des „iranischen Reiches“. Sogar im 15. Jahrhundert (Calepinus, 1510) erscheint das Wort „Curd“ als „Bandit“, „Räuber“, „Dieb“ und „Plünderer“. Wenn wir uns die Darstellung in dem Ölgemälde von „Frank Feller“ zu diesem Thema ansehen, ist deutlich zu erkennen, dass es sich um ein Werk handelt, das die asozialen Einstellungen und Handlungen zweier berittener „Kurden“ darstellt, die von einer aus Turkmenen und Yoruks bestehenden Kavallerieeinheit verfolgt werden, sowie das negative Verhalten dieser Kurden, wie die Entführung turkmenischer und Yoruks-Frauen und den Besitz dieser Frauen gegen ihren Willen.

Das entsprechende Gemälde, dessen Bild wir ebenfalls als Quelle angeben, zeigt zwei „Kurden“ zu Pferd, Frauen auf Pferden, die offensichtlich gegen ihren Willen entführt wurden, und eine Kavallerietruppe aus Turkmenen und Yoruks, die ihnen folgt. Es trägt die Aufschrift „EIN ÜBERFALL DER KURDEN“.

Wer sich als „Kurde“ bezeichnet, sollte sich dieses Porträt unbedingt ansehen, es betrachten und darüber nachdenken.

Indem ein Teil der türkischen Nation gezwungen wurde, sich „Kurden“ zu nennen, wurde diese Gemeinschaft dazu gebracht, sich selbst zu erniedrigen. Was ist die Konstruktion einer „kurdischen Nation“? Wer kann den lüsternen Tanz des Vatikans mit islamischen Gelehrten erklären?



"FRANK FELLER"

Warum wurden Mehmet Şerif FIRAT (Märtyrer des Vaterlandes) und seine Werke nicht an unseren Schulen gelehrt? Wer ließ ihn ermorden und sein Buch „Die Geschichte der Ostprovinzen und Vartos“ beschlagnahmen und vernichten? Es wurde zufällig im Archiv des Premierministeriums gefunden und neu aufgelegt.

Mehmet Şerif FIRATs Mörder und Anstifter waren schon immer frei unterwegs.

Zu diesem Thema müssen wir zunächst die fünf Bücher von İbnü'l-Esir (Meynard und Courteille: 1887, Band II, S. 188, 256, 264) untersuchen:

"En cette année , c'est- à -dire l'an 547 , Aïaz-Kafdjak, (Ayvaz Kıfçak veya Kıpçak) un des plus grands émirs de la Perse, arriva chez le souverain de Mosul, et se plaignit à lui de la manière dont Chems ed-Dîn Ildeguiz l'avait traité . A force de sollicitations et d'intrigues, il obtint de ce prince le secours d'un corps de troupes avec lesquelles il se proposait de reconquérir les provinces qu'Ildeguiz lui avait enlevées. Cette armée se mit en marche sous le commandement de Karâdja Tedjné (?), prince feudataire du pays des Curdes Heccarites. Arrivés à Selmâs, ils s'y arrêrèrent, et on parvint à réconcilier Aïaz avec Ildeguiz, souverain de toute cette contrée. Ceci se passait avant qu'Ildeguiz se fût rendu maître de Hamadân, d'Ispahân et de toutes les autres villes de l'Irak persan (El-Djebel)." (Meynard ve Courteille :1887, Cilt II. sayfa 188) 5

In diesem Jahr, also im Jahr 547, traf Aïaz-Kafdjak (Ayvaz Kıfçak veya Kıpçak), einer der größten Emire Persiens, beim Herrscher von Mosul ein und beschwerte sich bei ihm über die Art und Weise, wie Chems ed-Dîn Ildeguiz ihn behandelt hatte. Durch Bitten und Intrigen erlangte er von diesem Prinzen die Hilfe einer Truppeneinheit, mit der er die Provinzen zurückerobern wollte, die Ildeguiz ihm genommen hatte. Diese Armee brach unter dem Kommando von Karâdja Tedjné (?), dem Feudalfürsten des Landes der Heccarite Curds, auf. In Selmâs angekommen, machten sie dort halt und es gelang ihnen, Aïaz mit Ildeguiz,

dem Herrscher dieser gesamten Region, zu versöhnen. Dies geschah, bevor Ildeguiz zum Herrscher von Hamadan, Isfahan und allen anderen Städten Persiens ernannt wurde Irak (El-Djebel).“ (Meynard ve Courteille: 1887, Cilt II. sayfa 188) 5

"Enfin Loulou, ne se sentant plus lui-même en sûreté, surprit son maître au lit, dans le château d'Alep, et le tua en le frappant de la hampe de sa lance (mois de rebi' second 508, septembre-octobre 1114), avec l'aide de Karadja le Turc et d'autres complices. Il se renferma ensuite dans le château d'Alep, tandis que Chems el-Khawass prenait le commandement des troupes." (La vie du Sultan Youssef, Sayfa 606. Pdf sayfa 621.) 12

Schließlich überraschte Loulou, der sich selbst nicht mehr sicher fühlte, seinen Herrn im Bett in der Burg von Aleppo und tötete ihn mit Hilfe des Türken Karadscha und anderer Komplizen, indem er ihn mit dem Schaft seiner Lanze traf (Monat Rebi' 2, September-Oktober 1114). Anschließend schloss er sich in der Burg von Aleppo ein, während Chems el-Khawass das Kommando über die Truppen übernahm. (Das Leben von Sultan Youssef, Sayfa 606. Pdf Sayfa 621.) 12

"Anecdotes et beaux traits de la vie du Sultan Youssef (Salah ed - din)" "Ouvrage Compose par le docte Imam, grand Kadi du peuple musulman, Agree DU (Khalife) commandant des croyants, Beha ed-din Abou'l-Mehacen Youssef, fils de rafe, fils de Temim, et generelament connu sous le surnom d'Ibn Cheddar, Kadi de la ville forte d'Alep, que Dieu exauce ses vœux et lui assigne le paradis pour gîte et séjour!" (La vie du Sultan Youssef,) 12

Ibn al-Athir: Prinz Karaca aus dem Land der Kurden. (Meynard und Courteille: 1887, Band II, Seite 188) 5
Ibn Shaddad: Der Türke Karaca. (La vie du Sultan Youssef, Seite 606. PDF Seite 621.) 12

Fahren wir mit Ibn al-Athir fort:

"Dia ed Dîn Eïssa el-Heccari, savant légiste, qui était resté avec lui, 'se rendit alors auprès de Saïf ed-Dîn Ali Ibn Ahmed (Ibn el-Mechtoub) et fit tant auprès de ce chef qu'il le gagna au parti du nouveau vizir. « Cette haute position, lui disait-il, ne sera jamais la vôtre, tant que vivront A'in ed-Daula el- Yarouki et Ibn Telîl.. » Ayant réussi de ce côté, il alla trouver Chehab ed-Dîn el -Haremi et lui dit: «Voilà que Salâh ed -Dîn est à la tête d'un royaume, et, comme il est fils de votre sœur, vous pouvez regarder sa puissance comme la vôtre. Aussi, ne soyez pas le premier à l'en priver, car elle ne vous appartiendrait jamais. » Il continua ses re montrances jusqu'à ce qu'il le décidât à l'accompagner chez Salâh ed-Dîn et à lui prêter le serment de fidélité. Il se rendit ensuite auprès de Kotb ed-Dîn, et lui adressa ces paroles: «Tout le monde a reconnu l'autorité de Salâh ed-Dîn, à l'exception de vous et d'El -Yarouki; mais, quoi qu'il en soit, il ya un lien qui vous attache à lui: vous êtes Curdes tous les deux, et vous ne permettrez pas que le haut commandement passe aux Turcomans." (Meynard ve Courteille :1887, Cilt II. 256,257.) 5

Dia ed Dîn Eïssa el-Heccari, ein gelehrter Jurist, der bei ihm geblieben war, ging dann zu Saif ed-Dîn Ali Ibn Ahmed (Ibn el-Mechtoub) und tat so viel mit diesem Führer, dass er ihn für die Partei des neuen Wesirs gewinnen konnte. „Diese hohe Position“, sagte er zu ihm, „wird nie Ihnen gehören, solange A'in ed-Daula el-Yarouki und Ibn Telîl leben.“ Nachdem ihm dies gelungen war, machte er sich auf die Suche nach Chehab ed-Dîn el-Haremi und sagte zu ihm: „Sieh, Salâh ed-Dîn steht an der Spitze eines Königreichs, und da er der Sohn

deiner Schwester ist, kannst du seine Macht als deine eigene betrachten. Seien Sie auch nicht der Erste, der es ihm wegnimmt, denn es würde Ihnen nie gehören.“ Er setzte seine Vorhaltungen fort, bis er beschloss, ihn nach Salâh ed-Dîn zu begleiten und ihm einen Treueeid zu schwören. Dann ging er zu Kotb ed-Dîn und richtete diese Worte an ihn: „Jeder hat die Autorität von Salâh ed-Dîn anerkannt, mit Ausnahme von Ihnen und El-Yarouki; aber auf jeden Fall gibt es eine Verbindung, die Sie an ihn bindet: Sie sind beide Kurden und Sie werden nicht zulassen, dass das Oberkommando an die Turkmenen übergeht.“ (Meynard ve Courteille: 1887, Cilt II. 256,257.) 5

Was „Ibn al-Esir“ hier erwähnt, ist, dass „Yaruki, Kutbeddin“ und „Salahaddin“ „Ektrat“ (Kurden) waren. Er betont auch, dass „Yaruki, Salahaddin“ und „Kutbeddin“ keine Turkmenen waren. Den Teil über den Tod von „Kutbeddin“, der „Ektrat“ (Kurde) war, erklärt er jedoch wie folgt:

"MORT DE L'ATÂBEC KOTB ED-DÎN MAUDOUD , FILS DE ZENGUI."

"L'an 565 , au mois de choual (juin -juillet 1170 de J. C.) , eut lieu la mort de l'atâbec Kotb ed-Dîn Maudoud , fils de l'atâbec Zengui le chehîd et petit-fils d'Ak Sonkor." (Meynard ve Courteille :1887, Cilt II. 264) 5

„TOD VON ATÂBEC KOTB ED-DÎN MAUDOUD, SOHN VON ZENGUI.“

„Im Jahr 565, im Monat Choual (Juni-Juli 1170 n. Chr.), starb der Atâbec Kotb ed-Dîn Maudoud, Sohn des Atâbec Zengui, des Shehîd und Enkel von Ak Sonkor.“ (Meynard ve Courteille: 1887, Cilt II. 264) 5

Daraus erfahren wir auch, dass die Menschen, die Ibn Athir „Ektrat“ (Kurden) nannte, ursprünglich „Atabeken“ waren.

„Bedeutet Ektrat Kurden?“

Masudi (Meynard und Courteille:1864, Band III: 249, 250, 251, 252, 253, 254.) gibt in seinem im 9. Jahrhundert verfassten Werk „Die goldene Steppe“ in sehr klarer Sprache Auskunft über die ethnische Herkunft der „Ektrat“ (Kurden).

Über die Masudi „Ektrat“ (Kurden) Linie:

"Les Arabes , en faisant choix de leurs campements , distinguent les campements d'hiver de ceux d'été . Parmi eux , il y a les Moundjid et les Mouthim ; les premiers sont ceux qui habitent les plaines du Nedjd ; les seconds , ceux qui habitent les Téhamah (plateaux plus voisins de la mer) . D'autres résident dans les gaur ou vallées déprimées , comme le Gaur-Baiçân (Beth-sçan ou Scythopolis) , le Gaur-Marrah , en Syrie , dans la Palestine et la contrée du Jourdain , pays habité par les tribus de Lakhm et de Djodam. En outre , toutes les tribus ont des réservoirs autour desquels elles se réunissent , et des fiefs territoriaux où seules elles pénètrent ; tels sont les déserts de Dahna et de Samawah , les Téhamah , les Nedjd , les vallées (bakaa) , les plaines (kaa) et les ravins (wahad) . Il est rare de voir une tribu arabe s'écarter de ses campements ordinaires et des citernes qu'on sait leur appartenir, comme la citerne de Daridj , celle d'el-Akik , d'el -Habadah et d'autres réservoirs analogues. Parlons maintenant de la race des Kurdes et de ses branches . On n'est pas d'accord sur leur origine : suivant les uns , ils descendent de Rébyâh , fils de Nizar , fils de Maadd , fils d'Adnân , fils de Bekr, fils de Waïl. Dès une haute antiquité , ils se séparèrent des Arabes, à la suite d'événements particuliers , et s'établirent dans les montagnes et les vallées , à côté

des villes de la Perse et d'autres nations étrangères. Là ils oublièrent leur langue primitive et adoptèrent un idiome étranger. Depuis lors , chaque tribu parle un dialecte kurde particulier. D'autres prétendent que les Kurdes descendent de Modar, fils de Nizar ; qu'ils sont la postérité de Kurd , fils de Mard , fils de Sâssâ , fils de Hawazin , et qu'ils émigrèrent de leur pays à une époque reculée , par suite de leurs querelles avec les Gassanides . D'autres pensent que ce sont des descendants de Rébyâh et de Modar, qui , s'étant retranchés dans les montagnes pour y chercher de l'eau et des pâturages , abandonnèrent leur langue natale par leur contact avec les étrangers. D'autres les font descendre des filles esclaves de Salomon , fils de David . Lorsque ce roi fut privé de sa couronne , le démon nommé Djaçad assaillit celles de ces esclaves qui étaient infidèles et les rendit mères , les esclaves croyantes ayant invoqué l'aide de Dieu contre ses atteintes . Salomon , quand Dieu lui rendit la couronne , apprit que ses esclaves avaient mis au monde des enfants provenant de cet accouplement avec le démon ; il les fit expulser (karrad) dans les montagnes et les vallées , et permit aux enfants de s'y fixer avec leurs mères. Leur famille s'accrut avec le temps et devint la souche de la race kurde . Voici encore une autre version . Nous avons parlé précédemment de Dahhak dou'l Afwah et des discussions soulevées entre les Persans et les Arabes , pour savoir s'il appartenait à l'une ou à l'autre race. (Voyez t. II , p . 113.) les épaules de ce tyran s'étaient formés deux serpents qui se nourrissaient de cervelles humaines. Les Perses , indignés des massacres accomplis parmi eux par Dahhak , se soulevèrent en nombre considérable , mirent à leur tête Aféridoun , et arborèrent un étendard de cuir qu'ils nommaient , dans leur langue , dirafch-kawan . Comme on l'a vu déjà , Aféridoun s'empara de Dahhak et l'enchaîna dans le mont Démavend. Or, le ministre du tyran égorgeait chaque jour un bélier et un homme , et mélangeait leurs cervelles pour nourrir les deux serpents nés sur les épaules de Dahhak . Les Perses qui échappèrent au supplice furent chassés dans les montagnes et y vécurent à l'état sauvage . Plus tard , ils s'allièrent dans ces parages et donnèrent naissance à la famille kurde. Les Kurdes actuels seraient donc leurs descendants répartis en plusieurs fractions de tribus . L'histoire de Dahhak n'est révoquée en doute ni par les Persans , ni par les chroniqueurs anciens et modernes , et , dans les livres de la Perse , se trouvent d'étranges détails sur les aventures de ce roi avec le diable . Les Persans prétendent que Tahmouret (Tahomurs) , le premier roi de la première dynastie , dont nous avons parlé précédemment , n'est autre que le prophète Noé. Quant au mot dirafch , en pehlvi , c'est-à-dire dans la langue primitive de la Perse , il signifie drapeau , pique et étendard. Nous nous sommes étendu ailleurs sur l'histoire des différentes tribus turques. C'est par erreur qu'on les fait descendre de Touh (ou Tawadj) , fils d' Aféridoun . Ce qui prouve cette erreur, c'est qu' Aféridoun donna à Touh le gouvernement des Turcs , comme il donna à Selm celui des peuples de Roum. Comment aurait-il pu faire des Turcs les sujets de Touh s'ils étaient ses propres enfants ? Il faut en conclure que les Turcs ne sont pas la postérité de Touh , fils d' Aféridoun. Cependant on doit reconnaître qu'il y a parmi eux des descendants parfaitement authentiques de Touh . De toutes les tribus turques la plus noble est celle qui habite le Tibet , puisqu'elle descend de Himyar , comme nous l'avons dit plus haut en parlant des Tobbâ , qui l'établirent dans ce pays. (Voy. ci-dessus , p . 224 , et t. I , p . 350.) Pour en revenir aux Kurdes , l'opinion la plus répandue et la plus certaine est qu'ils descendent de Rébyâh , fils de Nizar. Une de leurs tribus , les Schouhadjân , qui habitent le mah de Koufah et le mah de Basrah , c'est-à-dire le territoire de Deinawer et de Hamadân , se reconnaissent un animement pour les descendants de Rébyâh , fils de Nizar, fils de Maadd. Quant aux Madjerdân , qui habitent Kenkiver (Concoabar) , dans l'Azerbaïdjân , de même que les Houlbanyeh , les Sarat (ou Charat) et ceux qui habitent le Djébal , comme les Chadendjân , les Lezbah , les Madendjân , les

Mazdenkân , les Barisân (ou Barisnân) , les Khalyeh (Quatremère lit Djelali), les Djabarkyeh , les Djavanyeh , les Mestekân , et ceux qui résident en Syrie , tels que les Debabileh , etc. il est constant chez eux qu'ils tirent leur origine de Modar, fils de Nizar. Parmi les Kurdes , on compte aussi des Jacobites et les Djourkân , chrétiens qui demeurent sur le territoire de Moçoul et aux alentours du mont Djoudi (Ararat) . Enfin on trouve parmi eux des Kharidjites et des sectes qui rejettent l'autorité d'Otmân et d'Ali. Telle est , en résumé , l'histoire des peuples nomades. Nous ne dirons rien ici des Gouzes ni des Kharlodj , fractions de la race turque qui habitent aux environs du Gordjistân , de Bost , de Bestam et du Seïstân . Nous ne parlerons pas non plus des Koufs , des Beloutches et des Djoutes , qui vivent dans le Kermân." (Meynard ve Courteille :1864, Cilt III : Cilt III : 249 , 250 , 251 , 252 , 253 , 254.) 6

Die Araber unterscheiden bei der Wahl ihrer Lager zwischen Winter- und Sommerlagern. Unter ihnen gibt es die Moundjid und die Mouthim; die ersteren sind diejenigen, die die Ebenen von Nedjd bewohnen; die letzteren diejenigen, die die Tehamah (Hochebenen näher am Meer) bewohnen. Andere wohnen in den Gaur oder abgesenkten Tälern, wie Gaur-Baïçân (Beth-sçan oder Scythopolis), Gaur-Marrah, in Syrien, in Palästina und in der Region des Jordan, einem Land, das von den Stämmen Lakhm und Djodam bewohnt wird. Darüber hinaus haben alle Stämme Stauseen, um die sie sich versammeln, und territoriale Lehen, in die nur sie eindringen; dazu gehören die Wüsten von Dahna und Samawah, die Tehamah, der Nejd, die Täler (bakaa), die Ebenen (kaa) und die Schluchten (wahad). Es ist selten, dass ein arabischer Stamm von seinen üblichen Lagern abweicht, und die Zisternen, von denen bekannt ist, dass sie ihnen gehören, wie die Zisterne von Daridj, die von el-Akik, el-Habadah und andere ähnliche Reservoirs. Lassen Sie uns nun über das Volk der Kurden und seine Zweige sprechen. Über ihren Ursprung besteht keine Einigkeit: Einigen zufolge stammen sie von Rébyâh ab, dem Sohn von Nizar, Sohn von Maadd, Sohn von Adnân, Sohn von Bekr, Sohn von Waïl. Schon in sehr früher Zeit trennten sie sich nach bestimmten Ereignissen von den Arabern und ließen sich in den Bergen und Tälern in der Nähe der Städte Persiens und anderer fremder Nationen nieder. Dort vergaßen sie ihre ursprüngliche Sprache und nahmen eine fremde Sprache an. Seitdem spricht jeder Stamm einen bestimmten kurdischen Dialekt. Andere behaupten, die Kurden stammten von Modar, dem Sohn von Nizar, ab; sie seien die Nachkommen von Kurd, Sohn von Mard, Sohn von Sâssâ, Sohn von Hawazin, und sie seien in der Antike aus ihrem Land ausgewandert, als Ergebnis ihrer Streitigkeiten mit den Gassaniden. Andere glauben, sie seien Nachkommen von Rébyâh und Modar, die in den Bergen Zuflucht suchten, um Wasser und Weideland zu finden, und durch den Kontakt mit Ausländern ihre Muttersprache aufgaben. Wieder andere führen sie auf die Sklaventöchter Salomos, des Sohnes Davids, zurück. Als dieser König seiner Krone beraubt wurde, griff der Dämon namens Djaçad die ungläubigen Sklaven an und machte sie zu Müttern, nachdem die gläubigen Sklaven Gott um Hilfe gegen seine Angriffe gebeten hatten. Als Salomon die Krone zurückerhielt, erfuhr er, dass seine Sklaven aus dieser Verbindung mit dem Dämon Kinder gezeugt hatten; er ließ sie in die Berge und Täler vertreiben (karrad) und erlaubte den Kindern, sich dort mit ihren Müttern niederzulassen. Ihre Familie wuchs mit der Zeit und wurde zum Stamm der kurdischen Rasse. Hier ist noch eine andere Version. Wir haben bereits von Dahhak dou'l Afwah und den Diskussionen zwischen Persern und Arabern gesprochen, um wissen, ob er der einen oder anderen Rasse angehörte. (Siehe Band II, S. 113.) Die Schultern dieses Tyrannen hatten zwei Schlangen gebildet, die sich von menschlichen Gehirnen ernährten. Die Perser, empört über die Massaker, die Dahhak an ihnen verübt hatte, erhoben sich in großer Zahl,

stellten Aféridoun an ihre Spitze und hissten eine Lederstandarte, die sie in ihrer Sprache „Dirafch-kawan“ nannten. Wie wir bereits gesehen haben, ergriff Aféridoun Dahhak und kettete ihn am Berg Demavend an. Nun schlachtete der Minister des Tyrannen täglich einen Widder und einen Menschen und vermischte deren Gehirne, um die beiden Schlangen zu füttern, die auf Dahhaks Schultern geboren wurden. Die Perser, die der Folter entkamen, wurden in die Berge gejagt und lebten dort in wilder Gestalt. Später verbündeten sie sich dort und brachten die kurdische Familie hervor. Die heutigen Kurden wären somit ihre Nachkommen, aufgeteilt in mehrere Stammesgruppen. Die Geschichte Dahhaks wird weder von den Persern noch von antiken und modernen Chronisten angezweifelt, und in den persischen Büchern finden sich seltsame Einzelheiten über die Abenteuer dieses Königs mit dem Teufel. Die Perser behaupten, dass Tahmouret (Tahomurs), der erste König der ersten Dynastie, von dem wir zuvor gesprochen haben, kein anderer als der Prophet Noah ist. Was das Wort dirafch betrifft, so bedeutet es in Pehlvi, das heißt in der primitiven Sprache Persiens, Flagge, Pike und Standarte. Wir haben uns an anderer Stelle mit der Geschichte der verschiedenen türkischen Stämme befasst. Es ist ein Irrtum, dass sie als Nachkommen von Touh (oder Tawadj), dem Sohn Aféridouns, angesehen werden. Was diesen Irrtum beweist, ist die Tatsache, dass Aféridoun Touh die Herrschaft über die Türken übertrug, so wie er Selm die Herrschaft über die Völker von Roum übertrug. Wie hätte er die Türken zu Untertanen Touhs machen können, wenn sie seine eigenen Kinder gewesen wären? Daraus muss geschlossen werden, dass die Türken nicht die Nachkommen von Touh, dem Sohn Aféridouns, sind. Es muss jedoch anerkannt werden, dass sich unter ihnen vollkommen authentische Nachkommen von Touh befinden. Von allen türkischen Stämmen ist der edelste der in Tibet, da er von Himyar abstammt, wie wir oben bei den Tobbâ erwähnten, die ihn in diesem Land gründeten. (Siehe oben, S. 224, und Band I, S. 350.) Um auf die Kurden zurückzukommen: Die am weitesten verbreitete und sicherste Meinung ist, dass sie von Rébyâh, dem Sohn Nizars, abstammen. Einer ihrer Stämme, die Shuhadjan, die das Mah von Kufa und das Mah von Basrah, also das Gebiet von Deinawer und Hamadan, bewohnen, betrachten sich als Nachkommen von Rébyah, dem Sohn Nizars, des Sohnes Maadds. Was die Madjerdân betrifft, die in Kenkiver (Concobar) in Aserbaidschan leben, sowie die Houlbanyeh, die Sarat (oder Charat) und jene, die im Djebal leben, wie die Chadendjân, die Lezbah, die Madendjân, die Mazdenkân, die Barisân (oder Barisnân), die Khalyeh (Quatremère lit Djelali), die Djabarkyeh, die Djavanyeh, die Mestekân, und jene, die in Syrien leben, wie die Debabileh usw., so ist es bei ihnen allen gleich, dass sie ihren Ursprung von Modar, dem Sohn von Nizar, haben. Unter den Kurden gibt es auch Jakobiten und die Djourkân, Christen, die im Gebiet von Moçoul und rund um den Berg Djoudi (Ararat) leben. Schließlich gibt es unter ihnen die Charidjiten und Sekten, die die Autorität von Otman und Ali ablehnen. Dies ist, zusammengefasst, die Geschichte der Nomadenvölker. Wir werden hier nichts über die Gouzes oder die Kharlodj sagen, Teile der türkischen Rasse, die in der Nähe von Gordjistan, Bost, Bestam und Seïstân leben. Ebenso wenig werden wir über die Kuufs, die Beloutches und die Djoutes sprechen, die in Kerman leben. (Meynard ve Courteille: 1864, Cilt III: Cilt III: 249, 250, 251, 252, 253, 254.) 6

Wie wir hieraus ersehen können, leben die Menschen, die Masudi als Araber bezeichnet, auf „Sommerweiden“ und „Winterweiden“. Wir werden das Wort „Araber“ weiter unten genauer betrachten.

Wir haben es mit einer Rasse von „Ekaten“ (Kurden) zu tun, die von der arabischen Rasse abstammen, und das zwingt uns zu der Frage, was die Menschen der Antike mit dem Begriff

„ethnisch“ gemeint haben könnten. Auch die oben beschriebenen menschlichen Gemeinschaften, die auf „Yaylak“ (Sommerweiden) und „Kışken“ (Winterweiden) lebten und ihre Herden weideten, müssen hinterfragt werden.

In seinem Buch „Goldene Steppen“ erklärt Mesudi, dass das Wort „Ekrad“ (Kurden) für vertriebene und deportierte Gemeinschaften verwendet wurde. Diese Gemeinschaften suchten Zuflucht in den Bergen, bauten sich ein eigenes Leben auf und vergaßen mit der Zeit ihre Muttersprache und entwickelten einen eigenen Dialekt. In diesem Zusammenhang wird das Wort „Ekrad“ (Kurden) im Türkischen nicht „Kurden“, sondern „kerd-کرد“ (Verbannte) ausgesprochen, wie weiter unten ausführlich erläutert wird.

„Pietro“ schreibt jedoch, dass die Türken diese Menschen „Dülab“ und die Araber „Kierd“ (Kerd) nannten. Masudi erwähnt in Bezug auf die Türken auch ihre ethnische Herkunft als „Ekrad“ (Kurden) und ihre Verbindung zu den Oghusen. Während Masudi und Ibn Esir allein zu diesem Thema ausreichen, ist es notwendig, andere Quellen für die Frühzeit zu untersuchen. Könnte sich auf der Grundlage der Gesamtheit der Informationen vom Mittelalter bis zur Gegenwart im Laufe der Zeit eine kurdische Gesellschaft entwickelt haben? Auch dies müssen wir untersuchen.

Im 11. Jahrhundert definierte er in seinem Buch „Celaledin Khwarazmshah“ (O. Houdas: 1895.) 7 „Ekrad“ (Kurden) nur als Diebe, Räuber. In seinem Buch erwähnte er: „Die Armee der Cheref el-Molk-Streitkräfte, die celui-ci marcha vers Khouï qui était commandé au nom du Chambellan von Bedr ed-Dîn Ibn Serhenk.“ (O.Houdas:1895, 276.) 7

„Als die Streitkräfte von Sharaf al-Mulk mit der Ankunft der Emire zunahmen, marschierte Sharaf al-Mulk in Richtung Huy, das im Auftrag des Obersten Kammerherrn unter dem Kommando von Bedreddin ibn Sarhenk stand.“ (O.Houdas:1895, 276.) 7 Bedreddin „Ibn Serhenk“ erwähnt „Surhanak“ in seinem Buch (O.Houdas:1895.276.) 7. Bedreddin „Ibn Serhenk“ gibt an, dass der von Ousâman (Derenbourg:1895,36.) 10 in seinem Buch erwähnte „Surhanak“ einer der berühmtesten Reiter unter den „Kurden“ ist. Es ist sehr wahrscheinlich, dass „Surhanak Saruhan“ ist und wir ihm in Zukunft als „Söhne Saruhans“ begegnen werden. Osama sagt in diesem Abschnitt:

„Dieser Sourhanak war einer der berühmtesten Reiter, ein Führer der Kurden.“ (Derenbourg: 1895.36.)

In seinem Buch „Celaledin Harzemshah“ (O.Houdas:1895. 409, 410 , 411.) 7 schrieb er:

"Quand, ainsi que cela a été raconté ci-dessus, les Tatars avaient culbuté, dans le village, les troupes du sultan, sa personne leur avait été indiquée par un de ses compagnons qui avait été fait prisonnier. Aussitôt on se mit à sa poursuite et quinze cavaliers se précipitèrent derrière lui. Atteint par deux d'entre eux, le sultan les tua, et les autres, croyant ne pas réussir à s'emparer de lui, revinrent sur leurs pas. Le sultan gravit ensuite la montagne, où il y avait des Kurdes qui gardaient les chemins pour piller les passants. Il fut pris par ces hommes qui, le dépouillèrent comme ils avaient l'habitude de le faire avec quiconque tombait entre leurs mains. Ils allaient ensuite le tuer, quand le sultan dit en secret à leur chef : « Je suis le sultan, ne te hâte pas de prendre un parti, à mon égard, car tu peux opter entre les deux solutions suivantes : ou bien me conduire auprès de LI-Malik El-Modhaffer Chihâb

ed-Dîn qui te donnera de quoi être riche, ou me faire parvenir dans une des localités de mes États et alors je te ferai prince. » Le chef décida de reconduire le sultan dans ses États et l'emmena vers son campement auprès de sa compagne ; puis le laissant sous la garde de sa femme, il alla en personne dans la montagne chercher des chevaux. Pendant qu'il était absent, un Kurde de la plus basse classe, une sorte de brute, tenant un javelot à la main, se présenta chez lui, et dit à la femme : « Qu'est-ce que ce Khârezmien? Pourquoi ne le tuezvous pas? » — « C'est impossible, répondit-elle, mon mari lui a accordé l'aman parce qu'il a déclaré qu'il était le sultan. » — « Comment, s'écria le Kurde, avez-vous pu croire qu'il était le sultan ! D'ailleurs à Khélâth on a tué un de mes frères qui valait mieux que lui. » Ce disant, le Kurde frappa le sultan d'un tel coup de javelot qu'un second eût été inutile et l'envoya rejoindre les âmes des trépassés. Ainsi ce misérable Kurde avait manqué à tous les égards qu'il devait à son chef; il avait répandu sur la terre un sang sacré et, grâce à lui, la poche de la fortune avait été déchirée, la digue des événements rompue, l'étendard de la religion humilié, l'édifice de l'islam renversé. Les éclairs du ciel de Sem dispersèrent les fils de la religion, bien que ses foudres eussent fait trembler les sectateurs de l'infidélité et de l'athéisme. Alors que tant de fois, clans diverses contrées de la terre, le sultan avait échappé aux atteintes de la mort dans les plus graves circonstances, qu'il avait pu se soustraire aux épreuves qui l'attendaient de tous côtés, un arrêt du destin voulut que la mort de ce lion valeureux fût l'oeuvre de renards. C'est vers Dieu le Très-Haut que nous devons porter nos plaintes au sujet des vicissitudes de la Fortune et de l'imprévu des événements. Quelque temps après cela, El-Malik El-Modhaffer envoya chercher dans la montagne tous les objets qui avaient été enlevés au sultan : le cheval qu'il montait, sa selle, son sabre si célèbre et enfin la baguette qu'il plantait au milieu de sa chevelure. Quand tout cela eut été apporté, on fit vérifier ces objets par tous ceux des anciens courtisans qui étaient là et qui avaient accompagné le sultan dans ses derniers jours, entre autres par Auterkhân, Thalass, le grand écuyer, et un certain nombre d'autres personnages, qui déclarèrent que ces choses-là avaient été prises au sultan. On envoya ensuite chercher ses ossements qui furent ensevelis. Le misérable Kurde avait donc jeté son chef dans une aventure pénible, en même temps qu'il avait privé ce monde de son soutien et l'avait rendu en quelque sorte orphelin :"

(O.Houdas:1895. 409, 410 , 411.) 7

Als die Tataren, wie oben berichtet, die Truppen des Sultans im Dorf besiegt hatten, wurde ihnen seine Person von einem seiner gefangengenommenen Gefährten angezeigt. Sofort nahmen sie die Verfolgung auf, und fünfzehn Reiter stürmten hinter ihm her. Zwei von ihnen wurden vom Sultan eingeholt und getötet, und die anderen, die glaubten, ihn nicht fangen zu können, zogen sich zurück. Der Sultan stieg dann auf den Berg, wo Kurden die Straßen bewachten, um die Passanten auszuplündern. Er wurde von diesen Männern gefangen genommen und ausgeraubt, wie sie es mit jedem zu tun pflegten, der ihnen in die Hände fiel. Sie wollten ihn gerade töten, als der Sultan heimlich zu ihrem Anführer sagte: „Ich bin der Sultan, überstürzen Sie nichts mit Ihrer Entscheidung über mich, denn Sie haben die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: Entweder bringen Sie mich zu Li-Malik El-Modhaffer Chihâb ed-Dîn, der Ihnen genug geben wird, um reich zu werden, oder Sie schicken mich an einen der Orte meine Staaten, und dann mache ich dich zum Prinzen.“ Der Häuptling beschloss, den Sultan in seine Staaten zurückzubringen und brachte ihn mit seinem Begleiter in sein Lager. Dann überließ er ihn der Obhut seiner Frau und ging persönlich in die Berge, um nach Pferden zu suchen. Während er abwesend war, erschien ein Kurde aus der untersten Klasse, eine Art Tier, mit einem Speer in der Hand, in seinem Haus und sagte zu der Frau: „Wer ist dieser Khârezmien? Warum tötest du ihn nicht?“ – „Das ist unmöglich“,

antwortete sie, „mein Mann hat ihm einen Mann gewährt, weil er erklärt hat, dass er der Sultan ist.“ – „Wie“, rief der Kurde, „konntest du glauben, dass er der Sultan ist!“ Außerdem töteten sie in Khélâth einen meiner Brüder, der mehr wert war als er.“ Mit diesen Worten versetzte der Kurde dem Sultan einen solchen Speerstoß, dass ein zweiter nutzlos gewesen wäre, und schickte ihn zu den Seelen der Toten. So hatte dieser elende Kurde in allem versagt, was er seinem Führer schuldete; er hatte heiliges Blut auf die Erde vergossen, und dank ihm war die Tasche des Glücks zerrissen, der Damm der Ereignisse gebrochen, der Maßstab der Religion gedemütigt und das Gebäude des Islam umgestürzt worden. Der Blitz vom Himmel Sems zerstreute die Söhne der Religion, obwohl seine Donnerschläge die Anhänger vor Untreue und Atheismus erzittern ließen. Während der Sultan so oft, in verschiedenen Teilen der Erde, den Angriffen des Todes unter den schwersten Umständen entgangen war, dass er den Prüfungen, die ihn überall erwarteten, entgehen konnte, wollte ein Schicksal, dass der Tod dieses tapferen Löwen das Werk von Füchsen war. Es Wir müssen unsere Klagen über die Wechselfälle des Schicksals und die unvorhergesehenen Ereignisse vor Gott, dem Allerdhöchsten, bringen. Einige Zeit später ließ El-Malik El-Modhaffer alle Gegenstände aus den Bergen holen, die man dem Sultan genommen hatte: sein Pferd, seinen Sattel, seinen berühmten Säbel und schließlich den Zauberstab, den er in sein Haar gesteckt hatte. Als all dies gebracht war, wurden die Gegenstände von allen anwesenden alten Höflingen, die den Sultan in seinen letzten Tagen begleitet hatten, bestätigt, darunter Auterkhân, Thalab, der große Knappe und eine Reihe anderer Leute, die erklärten, diese Dinge seien dem Sultan genommen worden. Dann wurden seine Gebeine geholt und begraben. Der unglückliche Kurde hatte seinen Anführer so in ein schmerzliches Abenteuer gestürzt und gleichzeitig diese Welt seiner Stütze beraubt und sie gewissermaßen zu einer Waise gemacht“ (O.Houdas:1895. 409, 410, 411.) 7

Wie aus Mankobirtis Buch hervorgeht, beschreibt er vertriebene Gemeinschaften, die die Straßen patrouillierten und Passanten ausraubten. Allerdings offenbart sich auch hier ein Widerspruch. Dieser Widerspruch besteht zwischen „Kutbeddin“, dem Sohn von „Atabek Nureddin Zengi“, dem Enkel von „Aksungur“ aus den „Ekrad“ (Kurden), der von Ibn al-Esir in seinem Buch über den 5. Kreuzzug (Historiens des Croisades, Band II) erwähnt wird, und „Atabek Saladin Ayyubi“, ebenfalls aus den „Ekrad“ (Kurden). Auf die Brüder von „Atabek Saladin Ayyubi“ werden wir später noch eingehen. Das Wort „Kerrad“, das der französische Übersetzer in Klammern erwähnt, ist „eine allgemeine Bezeichnung für skythische Flüchtlinge im Apostelgebiet der Chaldäer in Syrien“. Wir werden dieses Thema später in der Mercure Galant Chronik ausführlich behandeln. „Jalaluddin Khwarazmshah“ (Histoire du Sultan Djelal ed-din Mankobirti .448) 7

"Après Djourdjànièh, les villes ouïes bourgs fortifiés les plus considérables étaient : Dèrghan, Zamakhchar, Rouzvènd, Khiva, Kèrderan, Khach, Hézârèsp, Djiguèrbènd, Ghardéman, Ikhân, Noukfagh, Kourdèr, Bèrdtékin ou Féntékin. Enfin Guit ou Kit, petite ville fortifiée sur la frontière du pays habité par les Ghouzz." (O.Houdas:1895.448) 7

„Nach Djourdjànièh waren die bedeutendsten befestigten Städte oder Dörfer: Dèrghan, Zamakhchar, Rouzvènd, Chiwa, Kèrderan, Khach, Hézârèsp, Djiguèrbènd, Ghardéman, Ikhân, Noukfagh, Kourdèr, Bèrdtékin oder Féntékin. Schließlich Guit oder Kit, eine kleine befestigte Stadt an der Grenze des von den Ghuuzz bewohnten Landes.“ (O.Houdas:1895.448) 7

In der im 11. Jahrhundert verfassten Armenischen Chronik (Documents Arméniens: 1869.158, 231, 259, 312, 394, 395, 420, 324 , 325 , 326 , 327.) 8:

"En l'année 636 [de l'ère arménienne] (3 février 1187-2 février 1188) , la guerre éclata entre les Mèdes , qui sont les Mars , et les Turks , qui sont les Thorgomiens. Cette guerre dura huit ans. En voici la cause : Les populations turkes nomades , qui s'abritent sous des tentes contre la chaleur et le froid, émigraient pendant l'hiver vers le sud , cherchant de doux climats et un terrain sec. L'été elles remontaient vers le nord, pour y trouver de l'eau en abondance et la fraîcheur d'un air tempéré. Dans ces courses , les Mars étaient leurs compagnons. Ceux-ci , quittant le territoire qu'ils possèdent, stationnent là où ils se rencontrent. Comme pour subvenir à leur pauvreté , ils enlèvent le bien d'autrui. Ils portaient préjudice aux Turks en dérobant leurs bestiaux. A cette époque, les Turks rencontrèrent deux cents Kurdes postés en embuscade dans la contrée de Schëbëgh'than ', et les attendant sur leur passage pour les piller. Les ayant pris , ils les tuèrent. Alors les Kurdes , au nombre de dix mille, et les Turks en nombre deux fois plus considérable , se combattirent à Schëbëgh'than. Les Kurdes furent vaincus et entièrement exterminés . Les Mars qui habitaient les montagnes du Djéziré , dans le pays de Duraban , apprirent cet événement. S'excitant les uns les autres , ils se rassemblèrent au nombre de trente mille , se rendirent à Mëdzpîn [Nisibe] et provoquèrent les Turks. Ceux-ci se réunirent pareillement en masse et marchèrent contre leurs adversaires. Un engagement eut lieu entre Dara et Mëdzpîn . Les Turks eurent le dessus et les Kurdes furent vaincus comme auparavant et complètement taillés en pièces ; car ces trente mille hommes périrent. Aussitôt les Kurdes , courant à leurs campements et à leurs habitations , et prenant leurs enfants et leurs femmes , ainsi que leurs bagages , s'en retournèrent aux lieux où ils avaient l'habitude de stationner. >>
(Documents Arméniens : 1869.394 ,395.) 8

Im Jahr 636 [der armenischen Ära] (3. Februar 1187 – 2. Februar 1188) brach Krieg zwischen den Medern, den Mars, und den Türken, den Thorgomern, aus. Dieser Krieg dauerte acht Jahre. Der Grund war folgender: Die nomadischen Turkvölker, die sich in Zelten vor Hitze und Kälte schützten, zogen im Winter Richtung Süden auf der Suche nach mildem Klima und trockenem Land. Im Sommer kehrten sie Richtung Norden zurück, um reichlich Wasser und die Frische der gemäßigten Luft zu finden. Auf diesen Reisen begleiteten sie die Mars. Diese verließen ihr Gebiet und ließen sich nieder, wo immer sie ihnen begegneten. Als wollten sie ihre Armut lindern, nahmen sie anderen ihr Eigentum weg. Sie schadeten den Türken, indem sie ihr Vieh stahlen. Zu dieser Zeit trafen die Türken auf zweihundert Kurden, die in der Gegend von Schëbëgh'than im Hinterhalt lagen und auf sie warteten, um sie zu plündern. Nachdem sie sie töteten sie. Dann kämpften die zehntausend Kurden und die doppelt so vielen Türken bei Schëbëgh'than gegeneinander. Die Kurden wurden besiegt und vollständig ausgerottet. Die Mars, die die Berge von Jéziré im Land Duraban bewohnten, erfuhren von diesem Ereignis. Sie hetzten sich gegenseitig auf, versammelten sich zu einer Zahl von dreißigtausend, zogen nach Mëdzpîn [Nisibe] und provozierten die Türken. Auch diese versammelten sich in Massen und marschierten gegen ihre Gegner. Es kam zu einem Gefecht zwischen Dara und Mëdzpîn. Die Türken behielten die Oberhand, und die Kurden wurden wie zuvor besiegt und vollständig in Stücke gerissen; denn diese dreißigtausend Mann kamen um. Sofort rannten die Kurden in ihre Lager und Häuser, nahmen ihre Kinder und Frauen sowie ihr Gepäck mit und kehrten an die Orte zurück, an denen sie sich normalerweise aufhielten. >> (Armenische Dokumente: 1869,394,395.) 8

"Ermeni Kroniği"nden anlaşılan , "Kürt" kelimesinin aslen "Kronik" içerisinde geçen "Քուրդն-Կ'urdn Կուրդն Kürt" değil "Kurt" olduğudur ve "Kürtler" ile ilgili yerde ise geçen " Կուրացն, Քրդացն, K'rdats'n, Kurtlar" olduğudur. Burada en önemli noktalardan bir tanesi "Medler yani Marlar ile Türkler yani Torgomlar arasında savaş çıktı." Medlerin yani Marların "Kürt" olduğunu belirttiği bölümdür. Kronikte yazan kelime "Kürt" değil, "Kurt"dur. Bu bilgiyle , "Mesudi"nin , "Karduklar"ın "Oğuz Türkleri" olduğunu yazmasında , tarihsel açısından elimizdeki gerçekliktir. Orta çağda "Oğuz boyları" olanlar ve "Hazar" tarafından gelen "Türkmen aşiretleri"nin bir çatışmasıyla karşı karşıya kaldığımız gerçeğini unutmamalıyız. Bu durum "Şerefname"nin sayfa 24 "Şeref Han" tarafından yazılmıştır."

Aus der armenischen Chronik geht hervor, dass das ursprüngliche Wort für „Kurd“ in der Chronik nicht „Քուրդն-Կ'urdn Kurd Կուրդն “, sondern „Kurt“ lautet. Das Wort für „Kurden“ in der Chronik lautet „Քրդացն, K'rdats'n Կուրացն“, „Wölfe“. Einer der wichtigsten Punkte hier ist der Abschnitt, in dem es heißt, dass „ein Krieg zwischen den Medern oder Maren und den Türken oder Torgomen ausbrach“. Das in der Chronik erwähnte Wort ist „Kurd“, nicht „Kurd“. Vor diesem Hintergrund ist auch die Tatsache historisch korrekt, dass „Mesudi“ schrieb, die „Karduken“ seien „Oghusen-Türken“. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir im Mittelalter mit einem Konflikt zwischen den „Oghusen-Stämmen“ und den „Turkmenen-Stämmen“ konfrontiert waren, die aus der „Chasaren“-Richtung kamen. Diese Situation wurde von „Şeref Han“ auf Seite 24 von „Şerefname“ beschrieben.

Insbesondere werden wir im folgenden Teil des Buches auf die „skythischen Flüchtlinge“ im Abschnitt „Curdes“ (Kerad) des Buches „Mercure Galant Avril 1682“ über die „Parther“ eingehen.

"C'était sous le pontificat du seigneur Grégoire (Krikorès), patriarche de la nation de Thorgom. A cette époque , et, comme nous l'avons dit précédemment, au temps de la fête du protomartyr saint Étienne, la ville d'Édesse, devenue indigne des grâces bienveillantes du Créateur, tomba entre les mains des enfants d'Agar, conduits par leur chef Zanguï. "

(Documents Arméniens : 1869.158) 8

„Es war während des Pontifikats von Gregor (Krikores), Patriarch der Nation Thorgom. Zu dieser Zeit, und wie wir bereits erwähnt haben, zur Zeit des Festes des ersten Märtyrers Stephanus, fiel die Stadt Edessa, der gütigen Gnade des Schöpfers unwürdig geworden, in die Hände der Kinder Hagars unter der Führung ihres Anführers Zanguï.“ (Armenische Dokumente: 1869.158) 8

Der Anführer der Stadt Edessa, „Zengi“, wird uns als (Curd Atabek Zengi) erscheinen, wie wir weiter unten sehen werden. Wir stehen vor „Aksungurs Sohn, Kurd Atabek Zengi“.

"Vers la grande Arménie , nation de Thorgom , " (Documents Arméniens : 1869. 231.) 8

„Auf dem Weg nach Großarmenien, Nation von Thorgom“, (Armenische Dokumente: 1869. 231.) 8

"Le Dalmate ¹ , le Thorgomien (Arménien) , (Documents Arméniens : 1869.259.) 8

"Der Dalmatiner ¹ , der Thorgomian (Armenisch) , (Armenische Dokumente: 1869.259.) 8

Der auffälligste Punkt in der „Armenischen Chronik“, in der das Volk der „Thorgom“ erwähnt wird, ist, dass die „Thorgom“ die „Vorfahren der Armenier“ und „Türken“ sind. Bei den hier erwähnten „Türken“ handelt es sich höchstwahrscheinlich um die „Turkmenen“, die vom „Kaspischen Meer“ kamen.

"Le premier des prophètes , Moïse , dit dans son livre : « Japheth engendra Thiras et Gomer; celui-ci engendra Thorgom , qui engendra Gog et d'autres fils. » Ces paroles prouvent évidemment que cette nation est issue de Thorgom. Aussi porte-t-elle le nom de Turks d'où viennent Gog et Magog". C'est une race populeuse. Après la dispersion qui suivit l'érection de la tour de Babel , elle se répandit vers l'Orient , puis , se dirigeant vers le nord, elle se fixa au delà des hautes montagnes qui s'étendent en une longue chaîne, et que l'on appelle les mamelles du Nord.>> (Documents Arméniens : 1869.311,312.) 8

Der erste Prophet, Moses, sagt in seinem Buch: „Japhet zeugte Tiras und Gomer; dieser zeugte Thorgom, der Gog und andere Söhne zeugte.“ Diese Worte beweisen eindeutig, dass dieses Volk von Thorgom abstammt. Daher trägt es den Namen der Türken, von denen Gog und Magog abstammen.“ Es ist ein bevölkerungsreiches Volk. Nach der Zerstreuung infolge des Turmbaus zu Babel breitete es sich nach Osten aus, dann zog es weiter nach Norden und ließ sich jenseits der hohen Berge nieder, die sich in einer langen Kette erstrecken und die Brüste des Nordens genannt werden.>> (Armenische Dokumente: 1869.311,312.) 8

Es ist auch bekannt, dass diejenigen, die den Turmbau zu Babel errichteten, „Türken“ waren. Ich glaube, dies wird in der Epiphanius-Salami-Chronik von 300 n. Chr. detailliert beschrieben. In der Epiphanius-Chronik heißt es, dass diejenigen, die sich nach dem Bau des Turmbaus zu Babel zerstreuten, den Namen „Skythen“ annahmen.

"En l'année 636 (3 février 1187-2 février 1188) , s'éleva un tyran, Kurde d'origine, nommé Saladin , du district de Maciats-öden. Il avait été l'esclave du sultan de Merdin et d'Alep." (Documents Arméniens : 1869.420.) 8

„Im Jahr 636 (3. Februar 1187 – 2. Februar 1188) erhob sich aus dem Gebiet von Maciats-öden ein Tyrann kurdischer Herkunft namens Saladin. Er war der Sklave des Sultans von Merdin und Aleppo.“ (Armenische Dokumente: 1869.420.) 8

"Cependant les Turks , s'excitant les uns les autres à prendre les armes , se rassemblèrent de toutes parts contre lui et le défirent ; ils lui enlevèrent la moitié de ses États , qui passa sous leur joug. Alors il alla à Bagdad pour réclamer les possessions dont il avait été dépouillé ; là il abjura sa religion et reçut un diplôme par lequel il recouvrait tout ce qui lui avait appartenu. Mais cette concession ne lui servit de rien, car, lorsqu'il fut de retour, il trouva les Turks maîtres du reste de la contrée. Ayant marché contre lui , ils le chassèrent. Soupirant du fond de son cœur, et pleurant amèrement, il se rasa les cheveux, se voua à la pénitence , et revint à sa foi primitive en se retirant dans un obscur monastère . Les Arabes , qui jusqu'à ce moment étaient appelés Dadjigs , du nom de leur chef Taÿ , se mêlèrent avec les Turks , et formèrent un seul peuple , uni par la religion qu'ils professaient en commun. Ils sont confondus maintenant sous le même nom. Le prince qui régnait à Bagdad , et qui descendait de Mahomet, fut maintenu dans cette capitale et proclamé khalife , c'est-à-dire successeur ou héritier de Mahomet. Les deux peuples se soumirent à lui par une déclaration écrite et confirmée par serment, s'engageant à accepter ses volontés et ses lois; ils

l'honorèrent à l'égal de Mahomet , et se constituèrent ses défenseurs zélés . Désormais ce fut par l'ordre du sulthan qui régnait dans le Khoraçan, et du khalife , que les fonctions d'émir furent conférées à ceux qui en étaient jugés dignes. Ces émirs firent des expéditions et s'emparèrent de plusieurs pays et provinces, comme fit Soukman , d'origine turke, qui vint en Arménie où il établit sa domination , et qui fut surnommé Schah-Armên , c'est-à-dire roi d'Arménie , et Arthoukh (Ortok) , qui fonda sur la Mésopotamie et s'en empara. C'est de lui que vient le nom des Arthoukhi (Ortokides) , qui sont d'extraction Turke.>> (Documents Arméniens : 1869.325,326.) 8

Doch die Türken hetzten sich gegenseitig zu den Waffen auf, versammelten sich von allen Seiten gegen ihn und besiegten ihn. Sie nahmen ihm die Hälfte seiner Ländereien, die unter ihr Joch fielen. Dann ging er nach Bagdad, um die ihm geraubten Besitztümer zurückzufordern. Dort schwor er seiner Religion ab und erhielt ein Diplom, mit dem er alles zurückerhielt, was ihm gehört hatte. Doch dieses Zugeständnis nützte ihm nichts, denn als er zurückkehrte, fand er die Türken als Herren des restlichen Landes vor. Sie marschierten gegen ihn und vertrieben ihn. Er seufzte aus tiefstem Herzen und weinte bitterlich, rasierte sich die Haare, widmete sich der Buße und kehrte zu seinem ursprünglichen Glauben zurück, indem er sich in ein unbekanntes Kloster zurückzog. Die Araber, die bis dahin nach ihrem Häuptling Tay Dadjigs genannt worden waren, vermischten sich mit den Türken und bildeten ein einziges Volk, vereint durch die gemeinsame Religion, die sie gemeinsam praktizierten. Sie sind heute unter demselben Namen vereint. Die Der in Bagdad regierende Prinz, der von Mohammed abstammte, wurde in dieser Hauptstadt eingesetzt und zum Kalifen, d. h. zum Nachfolger oder Erben Mohammeds, ernannt. Die beiden Völker unterwarfen sich ihm durch eine schriftliche und durch einen Eid bestätigte Erklärung und verpflichteten sich, seine Wünsche und Gesetze zu akzeptieren; sie ehrten ihn als Mohammed ebenbürtig und machten sich zu seinen eifrigen Verteidigern. Von da an wurden die Emirämter auf Befehl des Sultans, der in Choraçan regierte, und des Kalifen an diejenigen übertragen, die ihrer würdig erachtet wurden. Diese Emire unternahmen Expeditionen und eroberten mehrere Länder und Provinzen, wie z. B. Soukman, türkischer Abstammung, der nach Armenien kam, wo er seine Herrschaft etablierte und den Spitznamen Schah-Armen, d. h. König von Armenien, erhielt, und Arthoukh (Ortok), der Mesopotamien überfiel und eroberte. Von ihm stammt der Name des Arthoukhi (Ortokides), die türkischer Abstammung sind.>> (Armenische Dokumente: 1869.325,326.) 8

Die Tatsache, dass „Necmeddin Ayyubi“ ein Sultan der Türken war, der sich mit den als Araber bezeichneten „Tadschiken“ vermischte, ist ein klarer Beweis dafür, dass die Bezeichnung „Kurd“ frei erfunden ist. Auf die Frage, ob „Tadschiken ein Zweig der Türken“ seien, werden wir später noch eingehen. Die Tatsache, dass „İbnül Esirin“ schrieb, Kutbeddin Selahattin und Sie seien beide „Ekrad“ (Kurden), und dann schrieb, Kutbeddin sei der Sohn von Atabek Nurettin Zengin, ist ein Beweis dafür, dass der Staat „Ayyubi“ ein „türkischer“ Staat war. Es gibt eine in der Kirche verfasste Aufzeichnung des Sohnes von „Gaufridus“, dem Herzog von „Joniville“, der gegen Saladin Eyyubi in den Kampf zog (J. Simonnet: 1875. 86, PDF-Seite 131.) 9:

"Renonciation au gîte de Landéville : don de deux familles de serfs à St-Urbain." (J. Simonnet : 1875. 86 , pdf sayfası 131.) 9

„Verzicht auf die Gîte Landéville: Schenkung zweier Leibeigenenfamilien an St-Urbain.“ (J. Simonnet: 1875. 86, pdf Seite 131.) 9

"1192 "

"Ego Gaufridus, Joniville Dominus, tam futuris quam presentibus notifico quod Gaufridus , pater noster , in obsidione Anconensi ultra mare contra Saladinum principem Turcorum factâ defunctus, ante mortem suam , gistum de Landevilla, quod injuste tenere se recognovit , ecclesie beati Urbani liberum et absolutum, et sine omni calumpniâ in perpetuum possidendum concessit. Preterea pro redemptione anime sue familiam Viviani de Autinneio, familiam Hugonis Bursete prefate ecclesie in elemosinâ in perpetuum similiter possidendas concessit . Ut autem hec donatio patris mei rata et inconcussa perenniter maneat, eam autoritate sigilli mei confirmo." (J. Simonnet : 1875. 86 , pdf sayfası 131.) 9

„1192“

„Ich, Gottfried, Herr von Joniville, gebe hiermit bekannt, dass Gottfried, unser Vater, bei der Belagerung Anconas in Übersee gegen Saladin, den Türkenfürsten, gefallen ist und vor seinem Tode den Besitz von Landeville, den er zu Unrecht als sein Eigentum anerkannte, der Kirche des seligen Urban zum freien, uneingeschränkten und unbeschränkten Besitz auf ewig überließ. Darüber hinaus überließ er der genannten Kirche zur Erlösung seiner Seele die Familie von Vivian de Autinne und die Familie von Hugo Bursete in gleicher Weise als Almosen auf ewig. Damit diese Schenkung meines Vaters für immer gültig und unerschütterlich bleibt, bestätige ich sie mit der Autorität meines Siegels.“ (J. Simonnet: 1875, 86, PDF-Seite 131.) 9

Diese Kirchenaufzeichnung, die besagt, dass „Atabek Saladin Ayyubi“, der von „Ibnul Esir“ (Meynard und Courteille: 1887)⁵ als „Ekrad“ (Kurden) erwähnt wurde und der Prinz der Türken war, liegt uns als ein weiterer Beweis vor, dass die „Ekrad“ (Kurden)-Gemeinde türkisch war. In seinem Buch von Osamen (Derenbourg: 1895. 100, 153, 154, 147, 148.)¹⁰ gibt er auch an, dass „Atabek Saladin Ayyubi“, der aus „Ekrad“ (Kurden) stammte, untereinander „Türkisch“ sprach mit „Atabek Nurettin Zengi“, der aus „Ekrad“ (Kurden) stammte.



Source gallica.bnf.fr / Bibliothèque nationale de France

"Un nuage de fumée s'élevait sous nos yeux à 'Adhrâ. Salâh ad-Din envoya des cavaliers examiner d'où provenait cette fumée. C'étaient des hommes de l'armée de Damas, qui irisaient brûler de la paille en abondance dans 'Adhrâ. Ils s'enfuirent. Salâh ad-Din les poursuivit, et nous l'escortions, trente ou quarantecavaliers tout an plus. Arrivés à Al-Kousair, nous y trouvâmes l'armée de Damas toute entière, barrant l'accès du pont. Nous nous tenions dans le-voisinage du caravan sérail. Ce fut notre cachette. Nous en faisons

sortir cinq ou six cavaliers Ma fois, pour que l'armée de Damas les aperçût. Ils revenaient ensuite se mettre à l'abri dans le caravansérail, nos ennemis étant convaincus que nous y avions établi une embuscade. Salâh ad-Din fit partir un cavalier vers l'atâbek pour lui faire connaître notre situation critique. Tout à coup, nous vîmes environ dix cavaliers se diriger vers nous en toute hâte et derrière eux s'avançait l'armée enrangés serrés. Ils parvinrent jusqu'à nous. A ce moment même, l'atâbek venait d'arriver. Son armée le suivait Zenguî adressa des reproches à Salâh ad-Dîn sur ce qu'il avait fait, et lui dit a Tu t'es lancé précipitamment jusqu'à la porte de Damas avec trente cavaliers pour te faire tailler en pièces, ô Mohammad." Et il le réprimanda. Tous deux s'exprimaient en turc, et je ne savais pas le sens de leurs paroles." (Derenbourg :1895.147,148.) 10

Eine Rauchwolke stieg vor unseren Augen in Adhrâ auf. Salah ad-Din schickte Reiter aus, um zu untersuchen, woher der Rauch kam. Es waren Männer der Armee von Damaskus, die in Adhrâ Unmengen an Stroh verbrannten. Sie flohen. Salah ad-Din verfolgte sie, und wir eskortierten ihn, höchstens dreißig oder vierzig Reiter. Als wir in Al-Kousair ankamen, fanden wir die gesamte Armee von Damaskus dort vor, die den Zugang zur Brücke blockierte. Wir standen in der Nähe der Karawanserei. Das war unser Versteck. Wir brachten fünf oder sechs Reiter heraus, damit die Armee von Damaskus sie sehen konnte. Sie kehrten dann zurück, um in der Karawanserei Schutz zu suchen, da unsere Feinde überzeugt waren, wir hätten dort einen Hinterhalt gelegt. Salah ad-Din schickte einen Reiter zum Atabek, um ihn über unsere kritische Lage zu informieren. Plötzlich sahen wir etwa zehn Reiter in großer Eile auf uns zukommen, und hinter ihnen rückte die Armee in dichter Formation vor. Sie erreichten uns. In diesem Moment war der Atabek gerade angekommen. Seine Armee folgte Zenguî und warf Salah ad-Dîn vor, was er getan hatte, und sagte zu ihm: „Du bist mit dreißig Reitern zum Damaszenertor gerannt, um in Stücke gerissen zu werden, oh Muhammad.“ Und er tadelte ihn. Beide sprachen Türkisch, und ich verstand die Bedeutung ihrer Worte nicht. (Derenbourg: 1895.147,148.) 10

"Toutes deux avaient des mailles étroites, des coussinels, des lacets et des poils de lièvre. Salâh ad-Dîn se tourna vers un de ses écuyers qu'il interpella en turc. Je ne savais pas ce qu'il lui disait." (Derenbourg :1895.100.) 10

„Beide hatten enge Maschen, Kissen, Schnüre und Hasenhaar. Salah ad-Din wandte sich an einen seiner Knappen, den er auf Türkisch anrief. Ich wusste nicht, was er zu ihm sagte.“ (Derenbourg: 1895.100.) 10

Die Befehlshaber der aus „Ekrad“ (Kurden) bestehenden Armee sprachen untereinander „Türkisch“, und „İbnü'l Esir“ schrieb: „Man darf „Turkmenen“ keine hohen Kommandopositionen geben.“ In diesem Fall sprechen wir von einem Konflikt zwischen den oben erwähnten „zentralasiatischen Türken“ und den „kaspischen Türken“.

"Un jour, l'Atâbek se dirigea à cheval vers ses troupes. Le roulement avait amené à leur tête Aboû Bakr Ad-Doubaisî, qui était mal outillé pour le combat. L'atâbek s'arrêta et dit à Aboû Bakr « Va de l'avant, combats les ennemis. ? Abou Bakr entraîna ses compagnons, bien qu'ils n'eussent pas d'équipement. Les défenseurs de la citadelle firent une sortie contre les assaillants. Un compagnon d'Aboû Bakr, nommé Mazyad, qui ne s'était encore fait connaître, ni par son ardeur batailleuse, ni par son courage, prit les devants, se battit avec acharnement donna des coups d'épée dans les rangs ennemis, dispersa leur? masses et

reçut plusieurs blessures. Je le vis lorsqu'on le transporta vers notre armée. Il semblait rendre le dernier soupir. Puis il guérit. Aboû Bakr Ad-Doubaisi en fit un officier lui donna un manteau d'honneur et se l'attacha comme garde du corps. L'atâbek disait « J'ai trois serviteurs dont l'un craint Allâh le Très Haut et ne me craint pas. " Il désignait ainsi Zain ad-Dîn Ali Koûdschek (qu'Allah l'ait en pitié!). " Le deuxième me craint- et ne craint pas Allah le Très Haut." Il désignait ainsi Nasîr ad-Din Sonkor (qu'Allah l'ait en pitié !). "Le troisième ne craint ni Allah ni Moi." (Derenbourg :1895.153,154.) 10

Eines Tages ritt der Atabek auf seine Truppen zu. Der Sturz hatte Abu Bakr Ad-Dubaisi an ihre Spitze gebracht, der schlecht für den Kampf ausgerüstet war. Der Atabek blieb stehen und sagte zu Abu Bakr: „Geht voran, kämpft gegen den Feind.“ Abu Bakr führte seine Gefährten an, obwohl sie keine Ausrüstung hatten. Die Verteidiger der Zitadelle machten einen Ausfall gegen die Angreifer. Ein Gefährte Abu Bakrs namens Mazyad, der sich bisher weder durch seinen Kampfgeist noch durch seinen Mut bemerkbar gemacht hatte, übernahm die Führung, kämpfte erbittert, versetzte den Feinden Schwerthiebe, zerstreute ihre Massen und wurde mehrfach verwundet. Ich sah ihn, als er zu unserer Armee getragen wurde. Er schien seinen letzten Atemzug zu tun. Dann erholte er sich. Abu Bakr Ad-Dubaisi ernannte ihn zum Offizier, gab ihm einen Ehrenmantel und befestigte ihn als Leibwächter. Der Atabek sagte: „Ich habe drei Diener, von denen einer Allah, den Allerhöchsten, fürchtet und mich nicht.“ So bezeichnete er Zain ad-Dîn Ali Kûdschek (möge Allah ihm gnädig sein!). „Der zweite fürchtet mich – und fürchtet nicht Allah, den Allerhöchsten.“ So bezeichnete er Nasîr ad-Din Sonkor (möge Allah ihm gnädig sein!). „Der dritte fürchtet weder Allah noch Mich.“ (Derenbourg: 1895.153,154.) 10

In seinem Buch erklärt Osama, dass Kutbeddins Vater, „Atabek Nurettin Zengi“, den „İbnü'l Esir“ als einen der „Ekrad“ (Kurden) bezeichnet, und „Atabek Saladin Ayyubi“, den Ibnü'l Esir als einen der „Ekrad“ (Kurden) bezeichnet, untereinander Türkisch sprachen. Ein heikler Punkt, den wir nicht übersehen dürfen, ist, dass „Atabek Nurettin Zengi“, „Atabek Saladin Ayyubi“ und „Nasreddin Sungur“ (Nasreddin Hodscha) keine Gottesfurcht hatten, oder, genauer gesagt, nicht an Gott glaubten.

In seinem Buch Essai sur les Grands Événements (Adrien:1764.159.) 11 schrieb er:

"La Reine de France , frappée de la beauté d'un jeune Turc, nommé Saladin , qui s'étoit fait chrétien, etc qui étoit à la Cour de Raimond , engagea Louis le jeune a rester à Antioche pour se délasser des fatigues qu'il avoit essayées pendant la guerre." (Adrien:1764.159.) 11

„Die Königin von Frankreich war von der Schönheit eines jungen Türken namens Saladin beeindruckt, der zum Christentum konvertiert war und sich am Hofe Raimunds aufhielt. Sie drängte Ludwig den Jüngeren, in Antiochia zu bleiben, um sich von den Strapazen des Krieges zu erholen.“ (Adrien:1764.159.) 11

„Atabek Saladin“ erscheint als „christlicher“ junger Mann in seiner Jugend. Später in diesem Buch schreibt er auf derselben Seite, dass er sich in Prinzessin „Eleonore“ Saladin verliebte, die ihren Onkel „Raimond“ in Antiochia besuchte, und dass sie Geschlechtsverkehr hatten. Ich befürchte, dass Saladin der junge Kommandant, gegen den er in Jerusalem kämpfte, sein eigener Sohn gewesen sein könnte. Ibn Esir, der „Atabek Saladin Ayyubi“ und „Kutbeddin“ „Ekrad“ (Kurden) nannte, die nicht an Gott glaubten, erklärte: „Du sollst

Turkmenen keine hohen Befehle erteilen“, und erklärte dann, dass diese „Ekrad“-(Kurden-)Gemeinschaft nicht aus Turkmenen, sondern aus Türken bestehe. Wir haben die Tatsache angesprochen, dass die Wörter „Kurd“ und „Kurd“ in Büchern des 11. Jahrhunderts, beginnend mit Masudi, sowie „Ϡυρρην- K'urdn Ϡυρρην Kurt“ in der „Armenischen Chronik“ über das hinausgehen, was behauptet wird. In Bezug auf die Realität haben wir gesehen, wie schwerwiegend es ist, das Wort „Krd“ in den schriftlichen Aufzeichnungen als „Kurd“ zu lesen. Die Tatsache, dass der Buchstabe „u“ im Wort „Krd“ in westlichen Sprachen als „ü“ gelesen wird, zeigt uns auch, dass das Wort „Kurt“ von Westlern als „Kurd“ ausgesprochen wird.

- 1 Grammatica Linguae Persicae Francisci de Dombay 1804 .
- 2 Dictionnaire Turc-Français Cilt 1 T.X. J.D.Kieffer ve T.X. Bianchi.1837.Paris.
- 3 Yavuz Sultan Selim'in Farsça Beyitleriyle Tercümeleri Hasan Gültekin.Turkish Studies International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic Volume 10/8 Spring 2015, p. 1217-1246 DOI Number: <http://dx.doi.org/10.7827/TurkishStudies.8082> ISSN: 1308-2140, ANKARA-TURKEY. Academia.Edu.
- 4 Uğur Mumcu Kürt Dosyası Kitaplar, uygarlığa yol gösteren ışıklardır. Ne Mutlu Bilgi için, Bilgece yaşayanlara. [kitap sevenler.com](http://kitapsevenler.com) Tarayan: Yaşar Mutlu www.kitapsevenler.com www.yasarmutlu.com e-posta kitapsevenler@gmail.com. felsefi eleştiriler. wordpress.com .
- 5 Recueil des Historiens des Croisades Historiens Orientaux Publie par les soins de l'Académie des Inscriptions et belles-Lettres C. Barbier de Meynard et Pavet de Courteille. Mesudi Cilt 2.1887 Paris Imprimerie Nationale.
- 6 Recueil des Historiens des Croisades Historiens Orientaux Publie par les soins de l'Académie des Inscriptions et belles-Lettres C. Barbier de Meynard et Pavet de Courteille. Mesudi Cilt 3. 1864 .
- 7 Histoire du Sultan Djelal ed-din Mankobirti Par O. Houdas. 1895 11 Yüzyıl Celaeddin Harzemşah. Bnf Gallica, Bibliothèque nationale de France.
- 8 Recueil des Historiens des Croisades Documents Arméniens Publié par les Soins de L'Academi des Inscriptions et Belles - Lettres Documents Arméniens 1869. Cilt 1.
- 9 Essai sur L'Histoire et la Généalogie des Sires de Joinville 1875. 1008-1386 Accompagnement de Chartes et Documents Inédits par J. Simonnet.
- 10 Recit de Chasse Ousâma ibn Munkidh par Hartwig Derenbourg. Bnf Gallica, Bibliothèque nationale de France 1895.
- 11 Essai sur les Grands Événements par les Petites Causes. Tire de L'Histoire. Nouvelle Édition. 1764. Cilt I. Richer, Adrien (1720-1798).
- 12 RECUEIL DES HISTORIENS DES CROISADES PUBLIÉ PAR LES SOINS DE L'ACADÉMIE DES INSCRIPTIONS ET BELLES - LETTRES HISTORIENS ORIENTAUX TOME III SCIENCE IN PARIS IMPRIMERIE NATIONALE 1889. ANECDOTES ET BEAUX TRAITS DE LA VIE DU SULTAN YOUSSEF (SALAH ED - DIN) .



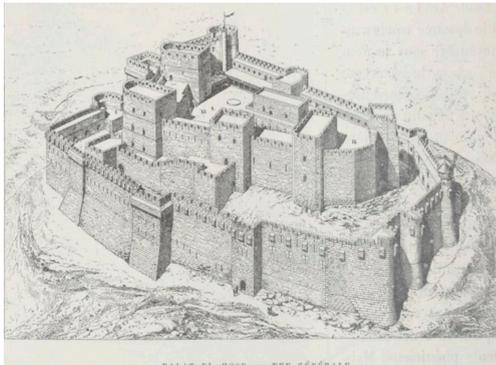
Ibn Battuta (Defremery and Sanguinetti:1854.)1 schrieb in Band 2 seines Reiseberichts:

"Nous arrivâmes, au bout de quatre jours , dans la ville de Mâtchoûl (Machour) , place peu considérable , située sur le rivage de ce golfe (le golfe Persique) , qui , comme nous l'avons dit plus haut , est formé par la mer de Perse (ou Océan indien) . Le territoire de Mâtchoûl est d'une nature saline , et ne produit ni arbres ni plantes . Cette ville possède un grand

marché , parmi les plus grands qui existent . Je ne m'arrêtai à Mâtchoûl qu'un seul jour ; puis je louai une monture à ces individus qui transportent des grains de Râmiz à Mâtchoûl . Nous marchâmes , durant trois jours , dans une plaine habitée par des Curdes , qui logent sous des tentes de crin ; et l'on dit que ces Curdes tirent leur origine des Arabes. Nous arrivâmes ensuite à la ville de Râmiz (Ram-Hormoûz) , qui est une belle cité , fertile en fruits et baignée par des rivières . Nous y logeâmes chez le kâdhi Hoçâm eddîn Mahmoûd. Je rencontrai auprès de lui un homme savant , pieux et vertueux nom était Ismâ'îl . Il descendait du cheïkh Béhâ eddîn Abou Zacariâ almoltâny, et avait étudié sous les cheïkhs de Tibrîz et autres villes. Je séjournai dans la ville de Râmiz une seule nuit. Après en être partis , nous marchâmes , durant trois jours , dans une plaine où se trouvaient des villages habités par des Curdes. Il y a dans chaque station un ermitage , où le voyageur trouve du pain , de la viande et des sucreries . Leurs sucreries sont faites de sirop de raisin mélangé avec de la farine et du beurre . Dans chaque ermitage , il y a un cheïkh , un imâm , un mueddhin , un serviteur pour les pauvres , et des esclaves des deux sexes , chargés de faire cuire les mets. >> (Defremery ve Sanguinetti :1854. 22,23.) 1

„Wir kamen innerhalb von vier Tagen in der Stadt Mâtchoûl (Machour) an und befanden uns in beträchtlicher Nähe zum Ufer dieses Golfs (persischer Golf), wo wir uns auf den Weg machten, der durch das Meer der Perser (oder des Indischen Ozeans) gebildet wurde. . Individuum, das die Körner von Ramiz nach Mâtchoûl transportiert, während drei Tagen, in einer einfachen Wohnstätte von Curdes, und wir sind dort, wo diese Curdes ihren Ursprung in der Stadt haben (Ram-Hormoûz), es ist eine schöne Stadt, fruchtbar und fruchtbar an den Flüssen. Wir und Logeâmes chez le kâdhi Hoçâm eddîn Mahmoûd. Ich habe vor mir einen gelehrten Mann getroffen, der von Ismail inspiriert wurde. Er stammte vom Cheikh Béhâ eddîn Abou Zacariâ almoltâny ab und wurde von den Cheïkhs von Tibriz und anderen Städten studiert. Ich blieb eine Nacht in der Stadt Ramiz. Après en être partis, nous marchâmes, durant trois Tagelang fanden wir in einer Ebene die von Curdes bewohnten Dörfer. Ich war an jeder Station einer Ermitage, oder der Reisende fand Schmerzen, den Weg und die Heilmittel. Ihre Sucreries bestehen aus einem Sirup aus melangierten Rosinen mit Mehl und Zucker. Dance chaque ermitage, il y a un cheikh, un imâm, un mueddhin, ein Diener für die Kinder, und die Schleusen zweier Geschlechter, verantwortlich für den fairen Umgang mit den Kindern. >> (Defremery und Sanguinetti:1854. 22,23.) 1

Allgemein wird angenommen, dass die „Ekrad“-Gemeinschaften (Kurden) von „Arabern“ abstammen. Doch wie wir oben gesehen haben, sind die „Araber“ eine gemischte Gemeinschaft aus „Tadschiken“ und „Türken“. Die Tatsache, dass sie in Pferdehaarzelten leben, wirft die Frage auf, ob es in der Wüste Pferde gibt.



"Les habitants de cette ville sont tous de la secte des douze imâms. Ils se divisent en deux populations , dont l'une est connue sous le nom de Curdes , et l'autre sous celui de Gens des deux djâmî (c'est-à-dire de Hilla) . La discorde règne continuellement entre eux , et le combat ne cesse jamais . Près du marché principal se voit une mosquée , sur la porte de laquelle est un rideau de soie , baissé . On l'appelle le Sanctuaire du maître de l'époque (le dernier imâm) ." (Defremery ve Sanguinetti :1854. 97.) 1

Die Einwohner dieser Stadt gehören alle der Sekte der zwölf Imame an. Sie teilen sich in zwei Bevölkerungsgruppen auf, die eine ist als die Curds bekannt, die andere als das Volk der zwei Dschama'i (das heißt von Hilla). Zwischen ihnen herrscht ständig Zwietracht, und die Kämpfe hören nie auf. In der Nähe des Hauptmarktes befindet sich eine Moschee, über deren Tür ein seidener Vorhang hängt. Sie wird das Heiligtum des Meisters der Zeit (des letzten Imams) genannt. (Defremery ve Sanguinetti: 1854. 97.) 1

"Nous partîmes ensuite pour la ville de Sindjâr ; elle est grande , possède beaucoup de fruits et d'arbres , des sources abondantes et des rivières. Elle est bâtie au pied d'une montagne , et elle ressemble à Damas pour la quantité de ses canaux et de ses jardins. Sa mosquée cathédrale jouit d'une grande réputation de sainteté , et l'on assure que la prière y est exaucée. Un canal entoure ce temple et le traverse. Les habitants de Sindjâr sont des Curdes , doués de valeur et de générosité. Parmi les personnages que j'ai rencontrés dans cette ville , je mentionnerai le pieux cheikh , le dévot et ascète 'Abd Allah alcurdy , un des docteurs principaux et auteur de prodiges. On raconte qu'il ne rompt pas le jeûne si ce n'est après quarante jours , et cela seulement au moyen de la moitié d'un pain d'orge . Je l'ai rencontré dans un couvent , sur la cime de la montagne de Sindjâr. Il fit des vœux en ma faveur, et me procura de pièces d'argent que je ne cessai de garder jusqu'à ce que je fusse pillé par les infidèles de l'Inde." (Defremery ve Sanguinetti :1854.141,142..) 1

Wir machten uns dann auf den Weg nach Sindschar. Sie ist groß, besitzt viele Früchte und Bäume, zahlreiche Quellen und Flüsse. Sie liegt am Fuße eines Berges und ähnelt Damaskus in der Menge ihrer Kanäle und Gärten. Ihre Kathedralmoschee genießt einen hohen Ruf der Heiligkeit, und man sagt, dass Gebete dort erhört werden. Ein Kanal umgibt diesen Tempel und durchquert ihn. Die Einwohner Sindschars sind Kurden, begabt mit Tapferkeit und Großzügigkeit. Unter den Menschen, die ich in dieser Stadt traf, möchte ich den frommen Scheich, den frommen und asketischen Abd Allah Alcurdy erwähnen, einen der bedeutendsten Ärzte und Urheber von Wundern. Es heißt, er breche das Fasten erst nach vierzig Tagen und das nur mit einem halben Gerstenbrot. Ich traf ihn in einem Kloster auf dem Gipfel des Sindschar-Berges. Er legte Gelübde zu meinen Gunsten ab und gab mir Silbermünzen, die ich nie aufhörte zu bewahren, bis ich von den Ungläubigen Indiens ausgeplündert wurde. (Defremery ve Sanguinetti: 1854.141,142..) 1

Die Einwohner der Stadt Sindschar sind die Türken, der Stamm von Sultan Sencer.

"HISTOIRE DU SULTAN DE HORMOUZ."

"C'est le sultan Kothb eddîn Temehten (Tehemten) , fils de Thourân châh . Il est au nombre des sultans généreux ; son caractère est très-humble , ses qualités sont louables . Il a coutume de visiter les jurisconsultes , les hommes pieux et les chérifs , qui arrivent dans sa capitale , et de leur rendre les honneurs qui leur sont dus . Lorsque nous entrâmes dans son île , nous le trouvâmes préparé pour la guerre , dans laquelle il était engagé contre les

deux fils de son frère Nizhâm eddîn . Toutes les nuits il se disposait à combattre , quoique la disette régnât dans l'île. Son vizir Chems eddîn Mohammed , fils d'Aly , son kâdhi 'Imâd eddîn achchéouancâry (le Chébancâreh , nom d'une peuplade d'origine curde , qui occupait la partie orientale du Fars) , et plusieurs hommes distingués , vinrent nous trouver, et s'excusèrent sur les occupations que leur donnait la guerre. Nous passâmes seize jours auprès d'eux . Lorsque nous voulûmes nous en retourner , je dis à un de mes compagnons: "Comment partirons-nous sans voir ce sultan ?" Nous allâmes à la maison du vizir, qui se trouvait dans le voisinage de la zâouïah où j'étais descendu , et je lui dis : "Je désire saluer le roi ." Il répondit : "Bismillâhi (au nom de Dieu ; soit) , me prit par la main et me conduisit au palais du roi. Cet édifice est situé sur le rivage de la mer, et les vaisseaux sont à sec dans son voisinage." (Defremery ve Sanguinetti :1854. 233,234.) 1

„DIE GESCHICHTE DES SULTANS VON HORMOUZ.“

Dies ist Sultan Kothb eddîn Temehten (Tehemten), Sohn von Thourân shâh. Er gehört zu den großzügigen Sultanen; sein Charakter ist sehr bescheiden, seine Eigenschaften sind lobenswert. Er ist es gewohnt, die Juristen, die frommen Männer und die Sheriffs, die in seine Hauptstadt kommen, zu besuchen und ihnen die Ehre zu erweisen, die ihnen gebührt. Als wir seine Insel betraten, fanden wir ihn kriegsbereit vor, in den er gegen die beiden Söhne seines Bruders Nizhâm eddîn verwickelt war. Jede Nacht bereitete er sich auf den Kampf vor, obwohl auf der Insel eine Hungersnot herrschte. Sein Wesir Chems eddîn Mohammed, Sohn von Aly, sein Kâdhi 'Imâd eddîn achchéouancâry (die Chébancâreh, Name eines Volkes kurdischer Herkunft, das den östlichen Teil von Fars bewohnte) und mehrere angesehene Männer kamen, um uns zu finden, und entschuldigten sich auf der Beschäftigungen, die der Krieg ihnen gab. Wir verbrachten sechzehn Tage mit ihnen. Als wir zurückkehren wollten, sagte ich zu einem meiner Gefährten: „Wie sollen wir abreisen, ohne diesen Sultan gesehen zu haben?“ Wir gingen zum Haus des Wesirs, das in der Nähe der Zâouïah lag, wo ich übernachtet hatte, und ich sagte zu ihm: „Ich möchte den König begrüßen.“ Er antwortete: „Bismillahi (im Namen Gottes; sei es) nahm mich bei der Hand und führte mich zum Königspalast. Dieses Gebäude liegt am Meeresufer, und die Schiffe liegen in seiner Nähe trocken.“ (Defremery ve Sanguinetti: 1854. 233,234.) 1

„Diese Gemeinschaften, die Ibn Battuta „Kurden“ nennt, sind in Wirklichkeit nichts anderes als der Staat „Tarihu'l Devletü'l Ekrad“ oder „Et-Tarih el-Bâliir fi Devlet el-Atabekyye“, und die erwähnten „Ekrad“ (Kurden) können nichts anderes sein als die Atabek-Türken. Wer sind diejenigen, die sich heute „wir sind Kurden“ nennen? Die Antwort auf diese Frage ist niemand anderes als die Feudalherren, die Titel wie „Molla“, „Seyyid“ usw. trugen und während der osmanischen Zeit mit den Kreuzfahrerarmeen zusammenarbeiteten. Wir werden dies später und insbesondere in der Studie der „Kurda-Kurda“-Sprache von „Maurizio Garzoni“ sehen. Im Buch von „Ebu Feda“ (Reiskii:1792.) 3:

"Eodem et sequentibus annis contigerunt in Arabia felice nonnulla memoranda. Hoc enim peremptus fuit Malec el-Moëzz Ismaël, filius Saif-el-Islami Togtekini, filii Eiubi, dominus eius provincia. Debeat hanc calamitatem odio communi, quod vaecordia et temeritate meruerat. Volebat nempe, ut specimina quaedam insaniae proponamus [non Curdus, ut erat cum Eiubidis omnibus, sed] Coraischita videri, suumque genus a Chalifis Omniadis repetebat, Chalifam se citari iubebat, conciones ad populum ipse recitabat, quod erat primorum Chalifarum munus, ipse sibi pro sua salute vota dicebat, viridem gestabat vestem [ad Muhammedis imitationem], manicamque pallii viginti ulnas amplam, quale gestamen hac

aetate Chalifarum erat Has et similes ineptias dedignati paterni aliquot eius mamluki deferebant officium, bellumque hero inferebant, quo quamvis ille turn superior evaderet, at illi tamen eum deinceps, Curdos aliquot Emiros adiutores nacti, trucidabant. Fratrem ei, aetate adhuc minorem, sufficiebant, titulumque ipsi imponebant Naseri, et Atabecum aliquem Togtekini quondam mamlucum, Saif-ed-dinum Soncorum; quo post quadriennium mortuo, tutelam Naseri suscipiebat vitricus eius, aliquis procerum istius regni, Gazi, filius Gabrielis. Hic Naserum, alumnum et privignum, veneno, ut aiunt, submovebat, in calice Foccai exhibito, sibi imperium provinciae arrogabat. Verum Arabes aliquot scelus illud ipsius auctoris nece ulciscabantur. Itaque capite carebat Arabia felix aliquamdiu. Mater Naseri, Togtekini quondam et Gazii deinceps uxor, Zabidam occupabat, eoque comportabat omnes suas opes, circumspiciens, si forte quis adveniret Eiubita, quem matrimonio suo dominum regni sui faceret." (Reiskii:1792.199)

Im selben und in den folgenden Jahren ereigneten sich in Arabien einige erfreuliche Ereignisse, die der Erwähnung wert sind. Da wäre zum Beispiel der Tod von Malec el-Moëzz Ismaël, Sohn von Saif-el-Islami Togtekin, Sohn von Ayyubid, dem Herrn seiner Provinz. Dieses Unglück war auf den allgemeinen Hass zurückzuführen, den er sich durch seine Torheit und Unbesonnenheit zugezogen hatte. Er wollte, dass wir bestimmte Beispiele von Wahnsinn vorführen [keinen Kurden, wie es bei allen Ayyubiden der Fall war, sondern] um als Quraischit zu erscheinen, und er behauptete, von den Ummiyad-Kalifen abzustammen, befahl, den Kalifen zu rufen, er selbst hielt Predigten vor dem Volk, wie es der Brauch der ersten Kalifen war, er selbst betete für seine eigene Sicherheit, er trug ein grünes Gewand [in Nachahmung Mohammeds], und die Ärmel seines Umhangs waren zwanzig Ellen weit, wie es der Brauch der Kalifen in dieser Zeit war. Diese und ähnliche Torheiten waren Verachtet von einigen Mamluken seines Vaters, die das Amt an sich rissen und Krieg gegen seinen Herrn führten, in dem sie ihn, obwohl einst überlegen, später, da sie einige kurdische Emire als Helfer fanden, massakrierten. Sein Bruder, noch jünger an Alter, genügte ihm und zwang Naser selbst den Titel auf, und als Atabe ein gewisser Mamluk von Togtekin, Saif-ed-din von Soncoru; als er vier Jahre später starb, übernahm Nasers Stiefvater, ein Adliger dieses Königreichs, Gazi, Sohn Gabriels, die Vormundschaft über Naser. Er entfernte Naser, seinen Schüler und Stiefsohn, durch Gift, wie man sagt, im Kelch des Phokas, und maßte sich die Herrschaft über die Provinz an. Doch einige Araber rächten dieses Verbrechen, indem sie den Urheber selbst töteten. So war das glückliche Arabien einige Zeit ohne Oberhaupt. Nasers Mutter, ehemals Togtekins und später Gazis Frau, bewohnte Zabida und Dorthin übertrug sie ihren gesamten Reichtum und hielt Ausschau, ob vielleicht ein gewisser Ayyubid vorbeikäme, den sie durch Heirat zum Herrn ihres Königreichs machen könnte." (Reiskii:1792.199)

Die Aussage von „Ebul Feda“, dem Sohn von „Atabek Tuğtekin“, dem Enkel von „Necmettin Ayyubi“ aus der Ayyubiden-Dynastie, der behauptete, „Ismail“ gehöre nicht zu den „Ekrad“ (Kurden), löst nicht nur eine Debatte über die Bedeutung des Wortes „Ekrad“ (Kurden) aus, sondern zeigt uns auch, dass die Kreuzzüge eine Waffe namens „Curd“ (Kurde) entwickelten. Konfessionelle Konflikte und Religionskriege innerhalb von Gesellschaften zwangen diese ständig dazu, neue Kriegsstrategien zu entwickeln, was zur Abgrenzung bestimmter „Ekrad“-Gemeinschaften, nämlich der „Yörük“, „Türken“ und „Turkmenen“, von den „Atabeken“ und somit zu einer Politik der Spaltung führte. Bisher konnten wir den Ursprung des Wortes „Ekrad“ (Kurden), das in Büchern aus dem 9. bis 13. Jahrhundert erwähnt wird, nur bei den Zweigen der „Türken“ nachweisen. Die Tatsache, dass das Wort

„Curdes“ (Kurden), die Pluralform von „Curd“ (Kurden) lateinischen Ursprungs, das Äquivalent des Wortes „Ekrad“ (Kurden) für „Atabek Saladin Ayyubi“ im oben genannten Kirchenregister „Joniville“ ist, bestärkt die Möglichkeit, dass dieses Wort zu dieser Zeit nicht existierte.

"Vt enim rumor de illa morte in milites emanarat, tantus oriebatur tumultus, ut cogeret Camelum, non tantum stationem mutare; qua occasione iilecti et animati Franci Muslemos parte quadam impedimentorum defraudabant; sed etiam paene cogitationem de abiiciendis suis in Aegypto rebus omnibus, et fuga in felicem Arabiam suscipere. Nam, qui turn in castris aderat, praecipuus Curdorum Haccarensium dux, Emad-ed-din Ahmed, filius Saif-ed-dini Alii, filii Ahmedis, Maschtub, minabatur Camelum e Sultanatu, quem adierat, deiicere." (Reiskii:1792.271)

Denn als sich das Gerücht von diesem Tod unter den Soldaten verbreitete, entstand ein solcher Tumult, dass Camel nicht nur gezwungen war, seine Position zu ändern (bei dieser Gelegenheit betrog die auserwählten und beherzten Franzosen die Muslime um einen Teil des Gepäcks); sondern auch beinahe mit dem Gedanken spielte, all seinen Besitz in Ägypten zurückzulassen und ins glückliche Arabien zu fliehen. Denn der oberste Anführer der Kurden von Haccar, Emad-ed-din Ahmed, Sohn von Saif-ed-dini Ali, Sohn von Ahmed, Mashtub, der sich zu dieser Zeit im Lager aufhielt, drohte, Camel aus dem Sultanat, das er besucht hatte, abzusetzen. (Reiskii:1792.271)

"Et hos quidem effugiebat tunc temporise at fatalem necessitatem, quae presso pede ipsum persequeretur, effugere non poterat, sed tantum mutabat Ianiones, Tataris Curdos, a quibus hoc ipso anno periiit, ut paullo post distinctius dicemus." (Reiskii:1792.371).

„Und tatsächlich floh er damals vor ihnen, doch konnte er der fatalen Notwendigkeit, die ihn mit festem Fuß verfolgte, nicht entgehen, sondern wechselte nur seine Mörder, die Tataren und Kurden, die ihn noch in diesem Jahr umbrachten, wie wir später noch genauer sagen werden.“ (Reiskii:1792.371).

Dieser Abschnitt ist interessant und verwirrend zugleich. Der lateinische Begriff „Tataris Curdos“ (Tataren-Kurden) erscheint in der arabischen Version nicht. Obwohl wir zwei Seiten zurück und dann noch einmal mit einem Freund, dem offiziellen Arabisch-Übersetzer, nachgeschaut haben, konnten wir dieses Wort in der arabischen Version nicht finden. Das stellt uns vor ein Problem hinsichtlich der genauen Bedeutung und Wichtigkeit des Wortes „Curd“ oder „Curdes“ bei den in der lateinischen Übersetzung von Ebul Feda aus dem 16. Jahrhundert erwähnten Gemeinschaften. Könnten die oben erwähnten „Kurdous“ (kurdisch-kurdischen) berittenen Kavallerieeinheiten von Westlern „Curd“ (Kurd) oder im Plural „Curdes“ (Kurden) genannt worden sein? Ich denke hier an „Abdulhamids kurdische Armee“. „Berittene Kavallerieeinheiten.“ Und die andere ist, könnte der Titel „Kurdiye كوردية“ wie oben erwähnt Masudi verliehen werden, weil er der Anführer der weiblichen Kavallerieeinheit war, die mit „Kurdiye كوردية“ übersetzt wird, und der Bruder von „Behram Çübin“ ist? Folglich werden wir die „tatarischen Kurden“ nicht nur in Ebul Fedas lateinischer Übersetzung, sondern auch später ausführlicher besprechen.

"Eiusdem anni DCXLVI mense decimo, die lovis, vigesimo sexto dicti mensis, obiit Gemaled-din Abu-Amru Otman filius Omari, filii Abu-Becri, f. lunasi, vulgo sub Ibn-el-Hagebi

nomine notus: pater enim eius, gente Curd us, fuerat Hageb [janitor, introductor] apud Emirum Azz-ed-dinum, filium Muschek, Salahicum [seu mamlucum Salah-ed-dini quondam]." (Reiskii:1792.497).

„Im selben Jahr 646, im zehnten Monat, am Tag des Zwölften, dem Sechszwanzigsten des besagten Monats, starb Gemaled-din Abu-Amru Otman, Sohn von Omari, Sohn von Abu-Bekr, f. Yunasi, allgemein bekannt unter dem Namen Ibn-el-Hagebi: denn sein Vater, ein Kurde von Rasse, war Hageb [Türsteher, Vorführer] des Emirs Azz-ed-din, Sohn von Muschek, einem Salahic [oder Mamluk von Salah-ed-dini in früheren Zeiten] gewesen.“ (Reiskii:1792.497).

Wir haben diese Situation bereits in der Ayyubi-Dynastie erlebt. Ismail Ekrad stammte nicht aus den Ekraden (Kurden), wie sein Großvater und sein Vater, die ebenfalls Kurden waren. Dasselbe galt für den Vater von Ibn-el-Hagebi, Sohn von Omar, Sohn von Abu Bakr, Jamal al-Din Abu Amru Osman, der rassisch ein Ekrad (Kurde) war und erklärte, kein Kurde zu sein. Was sind Ekrad (Kurden)? Ibn al-Esirin (Meynard und Courteille: 1887) über Atabek Saladin Ayyubi, den er Ekrad (Kurden) nannte (Blues: 1800.12) 9

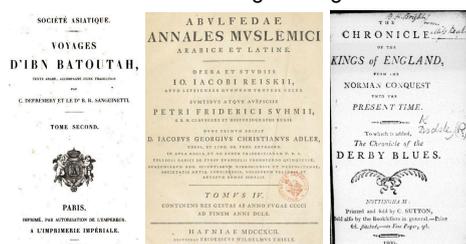
"And he overcame Saladin the Turc , in many battles , and he took from him three thousand camels , and four thousand horses and mules : he took also the towns of Ascalon, Joppa , and Caesarea , and behaved in all things with exceeding great courage, insomouch that the glory of the king of England eclipsed the glory of all the Christian princes." (Blues : 1800.12) 9

„Und er besiegte Saladin den Türken in vielen Schlachten und nahm ihm dreitausend Kamele und viertausend Pferde und Maultiere ab; er nahm auch die Städte Askalon, Joppe und Cäsarea ein und verhielt sich in allen Dingen mit außerordentlichem Mut, so dass der Ruhm des Königs von England den Ruhm aller christlichen Fürsten in den Schatten stellte.“ (Blues: 1800.12) 9

Quellen, die selbst in der „Englischen Chronik“ ausdrücklich angeben, dass die ethnische Herkunft von „Saladin“ „türkisch“ sei, von den „Ekrad“ (Kurden), führen mich immer wieder zu derselben Frage:

„Bedeutet Ekrad Kurden?“

- 1 Voyages d'Ibn Batoutah par C. Defremery et le D. B. R. Sanguinetti. Tome seconde.
- 2 Atabek Turan Shah, Bruder von Atabek Saladin Ayyubi.
- 3 Abul Fedae Annales Mvslemici Arabice et Latine I . O . Iacobi Reiskii. Tomvs IV. Bnf Gallica, Bibliothèque nationale de France.
- 4 Najmuddin Ayyubi, Gründer der Ayyubiden-Dynastie
- 5 Tuğtekin, Sohn von Necmeddin Ayyubi und Bruder von Atabek Selahaddin Ayyubi.
- 6 Er ist nicht Ekrad, der Enkel von Necmeddin Ayyubi und der Sohn von Tuğtekin, dem Bruder von Atabek Saladin Ayyubi.
- 7 Diese Armee brach unter dem Kommando von Karaca Tecné (?) auf, dem Feudalfürsten des Landes Hakkari Akrat. Alī ibn Muḥammad Ibn al-Aṭīr (1160-1233) İBNŪ'İ-ESİR. Siehe oben.
- 8 Die Person, die er Camel nennt, ist Ibn al-Asir.
- 9 The Chronicle of the Kings of England The Chronicle of the Derby Blues 1800.



Es wäre unangemessen, Şeref Khans Şerefnamen hier zu erwähnen.

In „Şeref Khan's Şerefname“ (Bozarslan: 1971.) 1:

"Kürdistan'ın Diğer Beylerinin ve Hükümdarlarının Anılan Hakkındadır."

"Bunlar üç Gruptur"

"Birinci Grup dokuz bölümdür"

"BİRİNCİ BÖLÜM"

"Çemişkezek Hükümdarları Hakkındadır."

"O da üç dal kapsamaktadır."

"Tarih bilginlerince açıkça bilindiği gibi, Çemişkezek hükümdarlarının soyu, kendi iddialarına göre, Abbasi halifelerinin çocuklarından olan ve Melkiş denilen bir kişiye varır, Bazı büyüklerin rivayetine göre de, Selçuklu saltanatının dallarından birinden olan Emir Salik bin Ali bin Kasım, Selçuklu Sultanı Alp Arslan zamanında Erzen-i Rum ve dolaylarının yönetiminde bulunuyordu. Kendisiyle Gürcistan hükümdarları arasında köklü bir düşmanlık vardı ve her zaman savaş oluyordu. Nihayet 556 (1162) yılında iki taraf arasında çarpışmalar oldu ve kendisi ile ordusunun ileri gelenleri Gürcüler'in eline esir düştüler. Kızkardeşi, Şah Ermen'in karısı olduğu için, bu Şah Gürcistan'a birçok hediye ve armağan gönderdi ve kendisini serbest bıraktırmaya muvaffak oldu. Kendisinden sonra da oğlu Melik Muhammed yönetimi aldı. Bunun ölümünden sonra ise beylik Cakdaş'a geçti. Cakdaş'ın ölümünden sonra beylik tahtına Melik Şah bin Muhammed çıktı. Melik Şah'ın, gönlü bağımsızlığa ve tek başına hüküm sürmeye heves etti. Bu yüzden savaş çıktı ve 598 (1202) yılında Selçuklu Süleyman bin Kılıç Arslan tarafından öldürüldü. Erzen-i Rum da, o tarihten beri Rum Selçuklularının egemenliğine geçti. Bu durumda, Çemişkezek hükümdarlarının bu Melik Şah'ın soyundan gelmiş olmaları ve (Melik Şah) sözünün "Ekrad" (Kürtler) dilinde (Melkiş) biçiminde değişmiş olması muhtemeldir. Öte yandan Çemişkezek hükümdarlarının adları da, onların Türklerin çocuklarından ve torunlarından olduklarını kanıtlar; çünkü adlarının hiç bir vesileyle Arap ve "Ekrad" (Kürtler) adlarıyla ilgisi yoktur; Arap ve "Ekrad" (Kürtler) adlarına hiç de benzemez." (Bozarslan:1971.24,187,188.) 1

„Über die Erinnerungen anderer Herren und Herrscher Kurdistans.“

„Diese sind in drei Gruppen unterteilt.“

„Die erste Gruppe besteht aus neun Abschnitten.“

„TEIL EINS“

„Über die Herrscher von Çemişkezek.“

„Auch sie umfasst drei Zweige.“

Wie Geschichtswissenschaftlern eindeutig bekannt ist, geht die Linie der Herrscher von Çemişkezek ihren eigenen Angaben zufolge auf eine Person namens Melkish zurück, die ein Kind der abbasidischen Kalifen war. Nach den Erzählungen einiger Älterer herrschte Emir Salik ibn Ali ibn Kasım, der einem der Zweige des seldschukischen Sultanats angehörte, während der Zeit des seldschukischen Sultans Alp Arslan in Erzen-i Rum und Umgebung. Zwischen ihm und den Herrschern Georgiens herrschte eine tief verwurzelte Feindschaft, und es kam zu ständigen Kriegen. Schließlich kam es 556 (1162) zu Zusammenstößen zwischen beiden Seiten, und er und die Anführer seiner Armee wurden von den Georgiern gefangen genommen. Da seine Schwester die Frau von Schah Ermen war, schickte dieser Schah zahlreiche Geschenke nach Georgien und erreichte seine Freilassung. Nach ihm übernahm sein Sohn Melik Muhammad die Herrschaft. Nach seinem

Tod Das Fürstentum ging an Dschakdasch über. Nach Dschakdaschs Tod bestieg Malik Schah ibn Muhammad den Thron des Fürstentums. Der Schah strebte nach Unabhängigkeit und Alleinherrschaft. Infolgedessen brach Krieg aus, und er wurde 598 (1202) vom Seldschuken Süleyman ibn Kılıç Arslan getötet. Von diesem Zeitpunkt an fiel auch Erzen-i Rum unter die Kontrolle der Rum-Seldschuken. Daher ist es wahrscheinlich, dass die Herrscher von Çemişkezek Nachkommen dieses Malik Schahs waren und dass das Wort „Malik Schah“ in der Sprache der „Ekrader“ (Kurden) zu „Melkiş“ wurde. Darüber hinaus beweisen die Namen der Herrscher von Çemişkezek, dass sie Kinder und Enkel der Türken waren, denn ihre Namen haben keinerlei Verbindung zu den Namen „Araber“ oder „Ekrader“ (Kurden); sie weisen keinerlei Ähnlichkeit mit den Namen „Araber“ auf. oder „Ekrad“ (Kurden). (Bozarslan: 1971.24, 187, 188.) 1

"Hazreti Muhammed'in peygamberliğinin ünü ufuklara yayıldığı, İslamiyetin çağrı sesinin yankısı dünyanın her tarafına yansıdığı, ülkelerin kırılları ve memleketlerin iklimlerin sultanları bu yeni görünümle ilgilenip, bu yüce Efendinin önünde eğilmek ve ona bütün içtenlik ve coşkuluklarıyla itaatlerini sunmak şerefini kazanmak istedikleri zaman; o sırada Türkistan'ın en büyük hükümdarlarından biri olan Oğuz Han, Medine-i Münevvere'de , onun sakinine en üstün selam olsun, bulunan, Peygamberlerin övücü ve yaratılmışların Efendisine bir heyet gönderdi. Bu heyetin başında da, "Ekrad" (Kürtler) büyüklerinden ve ileri gelenlerinden Buğduz adlı bir kişi vardı; kendisi çirkin görünüşlü, kaba, katı kalbli, ele avuca sığmaz bir kişiydi." (Bozarslan:1971.24.) 1

Als sich der Ruhm des Propheten Muhammads weithin verbreitete, als das Echo des Rufs des Islam durch die ganze Welt hallte, als die Könige der Länder und die Sultane der Länder und Klimazonen an dieser neuen Erscheinung interessiert waren und sich die Ehre verdienen wollten, sich vor diesem großen Meister zu verneigen und ihm mit aller Aufrichtigkeit und Inbrunst ihren Gehorsam zu erweisen, sandte Oghuz Khan, einer der größten Herrscher Turkestans zu dieser Zeit, eine Delegation zum Stolz der Propheten und Meister der Schöpfung, der sich in Medina befand – möge der höchste Gruß seinen Bewohnern gelten. An der Spitze dieser Delegation stand ein Mann namens Bughduz, einer der Ältesten und Honoratioren der „Ekrad“ (Kurden); er war ein hässlicher, unhöflicher, hartherziger und widerspenstiger Mensch.“ (Bozarslan: 1971.24.) 1

Şerefhan burada bahsetmiş olduğu "Oğuz Türklerinden" olan "Büğdüz Han"dan bahsetmektedir ve Büğdüz Hanın "Ekrad" (Kürtler) büyüklerinden olduğunu da vurgulamaktadır. Mesudi "Ekrad" (Kürtler)dan bahsederken üstte ne yazmıştı? "Guz Türkleri" olan "Karduklar" Şeref Han bununla sınırlı kalmamakta , ""Kürdistan'da" yaşayan yerli halkın "Karakoyunlular" olduğunu da bize bildirmektedir.

Hier erwähnt Şerefhan „Büğdüz Khan“, einen der „Oghusen-Türken“, und betont, dass Büğdüz Khan einer der Ältesten der „Ekrad“ (Kurden) war. Was schrieb Mesudi oben, als er von den „Ekrad“ (Kurden) sprach? Die „Karduken“, die „Guz-Türken“ ... Şeref Khan hört hier nicht auf und informiert uns auch darüber, dass die in „Kurdistan“ lebende Ureinwohnergruppe die „Karakoyunlu“ sind.

"Öte yandan Çemişkezek hükümdarlarının adları da, onların Türklerin çocuklarından ve torunlarından olduklarını kanıtlar; çünkü adlarının hiç bir vesileyle Arap ve "Ekrad" (Kürtler) adlarıyla ilgisi yoktur; Arap ve "Ekrad" (Kürtler) adlarına hiç de benzemez." (Bozarslan:1971.189.) 1

„Andererseits beweisen die Namen der Herrscher von Çemişkezek, dass sie von den Kindern und Enkeln der Türken abstammen, denn ihre Namen haben keinerlei Verbindung zu den Namen der Araber und „Ekrad“ (Kurden); sie ähneln den Namen der Araber und „Ekrad“ (Kurden) überhaupt nicht.“ (Bozarşlan:1971.189.) 1

"Ülkeleri ise genişlik ve önem bakımından, uzak yakın herkesçe (Kürdistan) özel adıyla tanındı; öyle ki, berat ve emirnamelerde ve diğer Sultanlık belgelerinde bu ad geçtiği zaman, yalnız bu önemli vilayet anlaşılır; ayrıca "Ekrad" (Kürtler) arasında (Kürdistan) sözcüğü geçtikçe, bundan yalnız Çemişkezek Vilayeti kastedilir." (Bozarşlan:1971.190.) 1

„Ihr Land war in seiner Größe und Bedeutung jedem, von nah und fern, unter seinem besonderen Namen (Kurdistan) bekannt; so sehr, dass, wenn dieser Name in den Berats und Dekreten und anderen Dokumenten des Sultanats verwendet wird, nur diese wichtige Provinz gemeint ist; außerdem ist, wenn das Wort (Kurdistan) unter den „Ekrad“ (Kurden) verwendet wird, nur die Provinz Çemişkezek gemeint.“ (Bozarşlan:1971.190.) 1

"Kürdistan beylerinin ve köklü ailelerinin, özellikle bunlardan "Karakoyunlu" ailesi sultanlarıyla eskiden dostluk kurmuş ve anlaşmış olanların köklerini kazımaya yöneltti." (Bozarşlan:1971.190.) 1

Er wies sie an, die Wurzeln der kurdischen Herrscher und ihrer etablierten Familien auszurotten, insbesondere derjenigen, die Freundschaften und Abkommen mit den Sultanen der Familie „Karakoyunlu“ geschlossen hatten.“ (Bozarşlan:1971.190.) 1

Ich weiß nicht, ob das einen Kommentar braucht. „Şeref Han“ erwähnt auch die „Babanis“, den Stamm der „Ekrad“ (Kurden). Schreiben wir diesen Abschnitt hier, damit die Leute ihn lesen können.

"İKİNCİ BÖLÜM"

"Baban Beyleri Hakkındadır"

"Güzel konuşan tarihçiler ve güzel yazan incelemeci rivayetçilerce de açıkça bilindiği gibi, Baban hükümdarları, Kürdistan hükümdarları arasında büyük ihtişam ve kuvvetleriyle, taraftar ve hizmetçilerinin çokluğuyla ün yapmışlardır. Ne var ki, bu ailenin Hükümetinin günleri, aşağıda da anlatacağımız gibi, lakabı, "Babam" sözcüğünün yanlış şekli olan Pir Budak Bebeî'ye (Pir Budak Bey) ve kardeşine ulaşmakla ve bunların soylarının kesilmesiyle sona erdi; bu ailenin Hükümeti, hizmetçilerine ve adamlarına geçti ve onlardan, hükümdarlık görevini ve başkanlık işlerini eline alabilecek kimse kalmadı."

„ZWEITER TEIL“

„Über die Baban Beys“

„Wie eloquente Historiker und wortgewandte, investigative Erzähler wissen, waren die Baban-Herrscher unter den Herrschern Kurdistans für ihre große Pracht und Macht sowie für die Vielzahl ihrer Anhänger und Diener bekannt. Die Regierungszeit dieser Familie endete jedoch mit dem Tod von Pir Budak Bebeî (Pir Budak Bey), dessen Spitzname eine Fehlübersetzung des Wortes „Babam“ ist, und seinem Bruder, wie wir weiter unten erläutern werden. Ihre Linie wurde abgeschnitten; die Herrschaft dieser Familie ging an ihre Diener und Männer über, und niemand blieb übrig, um das Amt des Herrschers und die Aufgaben der Präsidentschaft zu übernehmen.“

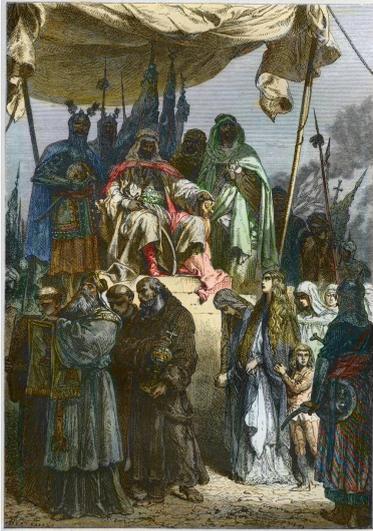
"BİRİNCİ DAL"

"Xizan Hükümdarları ve Bu Adla Adlandırılmalarının Nedeni Hakkındadır Hikaye edilir ki, Xizan adı, dillerde ve ağızlarda yaygın halde dolaştığı gibi, eskiden, (seherlerde kalkanlar) anlamına gelen (Seherxîzan) (Seherhizan) idi. Çünkü Kurdistan şehirleri arasında bu ülkenin halkı gece ve seherlerde kalkıp ibadet etmekle, günahlardan sakınmakla, dindarlıkla, güvenilir olmakla ve dine sımsıkı sarılmakla ün yapmışlardı. O kadar ki, küçükleri de, büyükleri de beş vakit namazı kaçırmazlardı. Nihayet, adları hafifletip sonundan birkaç harf atarak kısaltmaya eğilimli olan, örneğin Şemseddin'i "Şemo", izzeddin'i "Azo", Cimşid'i "Cımo", Ebdal'ı "Ebdo" şeklinde telaffuz eden "Ekrad" (Kürtler), topluluğu bu gelenekleri gereğince, bu adı da kısaltıp, başındaki "seher" sözcüğünü atmak suretiyle "Xîzan" dediler." (Bozarslan:1971.236,237.)

„ERSTER ZWEIG“

„Über die Herrscher von Xizan und den Grund ihrer Bezeichnung. Der Name Xizan, wie er in vielen Sprachen und Dialekten verbreitet ist, lautete früher (Seherxîzan) (Seherhizan), was so viel bedeutet wie: „Diejenigen, die im Morgengrauen aufstehen“. In den Städten Kurdistans waren die Menschen dieses Landes dafür bekannt, nachts und im Morgengrauen zum Gebet aufzustehen, Sünden zu vermeiden, fromm und vertrauenswürdig zu sein und sich strikt an die Religion zu halten. So sehr, dass Jung und Alt nie die fünf täglichen Gebete versäumten. Schließlich verkürzten die „Ekrad“ (Kurden), die dazu neigten, Namen durch das Entfernen einiger Buchstaben am Ende zu verkürzen, beispielsweise indem sie Şemseddin als „Şemo“, izzeddin als „Azo“, Cimshid als „Cımo“ und Ebdal als „Ebdo“ aussprachen, diesen Namen gemäß ihrer Tradition. Sie nannten ihn „Xîzan“ durch Entfernen des Wortes „seher“ am Anfang.“ (Bozarslan:1971.236,237.) 1

Şeref Han betonte in seinem Şerefname, dass die Gemeinschaft der „Ekrad“ (Kurden) schnell spreche und daher die Buchstaben vor und hinter den Wörtern verschlucke.



"French School The siege of Jerusalem in 1187 by Saladin (Meister Drucke 883782)"

In Avity Pierres (Aviti:1637.) 2 Büchern über diese Geographie:

"Il est aussi souverain de la plus grande partie des Arabies et possedoit auant les conquestes que le Roy de Perse a faites depuis l'an mil six cent vingt-deux , la pluspart de la

Grande Armenie , ou Turcomanie, l'Aladule , ou le Dulcadir, le pays des Curdes, les Mesopotamie entiere , et partie de l'Assyrie." (Aviti:1637.1201). 2

„Es ist ausschließlich Souverän der großen arabischen Region und besitzt die Eroberungen, die Roy de Perse nach einer Million Sechs-Cent-Gewinnungen, dem Pluspunkt der Großen Armenien, der Türkei, der Aladule, der Dulcadir, dem Pays des Curdes, dem gesamten Mesopotamien usw. erhalten hat partie de l'Assyrie. (Aviti:1637.1201). 2

Man kann nur zu dem Schluss kommen, dass die „Türken“ die Souveränität innehatten, einschließlich der Ländereien der Kurden, und dass die von „Şeref Khan“ erwähnten „Karakoyunlu“ vermutlich die „Dulkadiroğulları“ waren. Das letzte „türkische“ Fürstentum, das sich den Osmanen unterwarf, waren die „Dulkadir“-Söhne. Obwohl all diese Namen, Chroniken usw. nicht zur Erklärung des Wortes „Ekrad“ (Kurden) beitragen, zeigen sie doch, dass die „Ekrad“-Gemeinschaften (kurdische Gemeinschaften) Zweige der „Türken“ waren. Die „Tataren-Kurden“, die vielleicht der „Mercure Galant“ (Mercure Galant Avril, 1682:100,101.) 3 erklären kann.

"Ces Curdes Dacénies, reçurent les premières nouvelles du Christianisme le jour même de la descente du Saint Esprit, et sont nommez dans l'écriture Syriaque et Caldaïque <Keldani> , entre les Nations qui furent présentes à l'accomplissement de ce grand Mystere de l'Eglise naissante, car la traduction du mot Parthi, qui est dans le deuxième Chapitre des Actes des Apôtres, est en Syriac Kerad, qui signifie Curdes ; et ce sentiment general des Syriens et des Caldéens, est appuyé sur l'Histoire qui nous apprend que l'Empire des Parthes a esté fondé par des Fugitifs de la Scythie." (Mercure Galant Avril, 1682 :100,101.) 3

Diese dazenischen Kurden erhielten die erste Nachricht vom Christentum am Tag der Herabkunft des Heiligen Geistes und werden in den syrischen und chaldäischen Schriften <Keldani> genannt, unter den Völkern, die bei der Vollendung dieses großen Mysteriums der entstehenden Kirche anwesend waren, weil die Übersetzung des Wortes Parthi, das im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte steht, auf Syrisch Kerad lautet, was Kurden bedeutet; und diese allgemeine Stimmung der Syrer und Chaldäer wird durch die Geschichte gestützt, die uns lehrt, dass das Reich der Parther von Flüchtlingen aus Skythien gegründet wurde.“ (Mercure Galant April, 1682: 100, 101.) 3

Die Tatsache, dass der Übersetzer von Masudis sechs Büchern (Meynard und Courteille, 1864, Band III) im Abschnitt über die Frauen Salomons das Wort „Kerrad“ in Klammern einfügte, deutet ebenfalls darauf hin, dass das Wort „Ekrad“ (Kurden) im Sinne von Exil verwendet wurde. Das von den Arabern und Persern „Kierd-Krd“ genannte Volk könnte in der Vergangenheit „Kerad“ genannt worden sein, was „skythische Flüchtlinge“ bedeutete, und dass der Titel „Skythen“ im Laufe der Zeit verloren gegangen sein könnte und sich lediglich zu einer Bezeichnung für „Flüchtlinge“ entwickelt hat. Vielleicht sollten wir uns den Reisenden Pietro aus dem 16. Jahrhundert ansehen (Gancia, 1843).

"La sera poi ci fermammo a dormire, pur dentro alla barca, ma sotto una villa che si chiama Kierd Haggi Curdì, cioè Ruota (e s'intende da tirare acqua dal fiume con bestie) di un tal Haggi Curdo, che ne è padrone . Ed ho voluto dichiarar questo nome, perchè molte

ville sopra i fiumi di questi paesi si chiamano così ; cioè kierd in arabico , ovvero dulab in turco , che significa il medesimo , perchè veramente hanno tali ruote da tirare acqua ; con aggiungervi , a differenza di uno e di un altro, il nome del padrone." (Gancia:1843.390.) 4

„Am Abend legten wir eine Nachtruhe ein, immer noch im Boot, aber unter einer Villa namens Kierd Haggi Curdi, das heißt Rad (was bedeutet, mit Tieren Wasser aus dem Fluss zu schöpfen), die einem gewissen Haggi Curdo gehörte, der auch der Besitzer war. Ich wollte diesen Namen bekannt geben, weil viele Villen an den Flüssen in diesen Ländern so heißen, nämlich kierd auf Arabisch oder dulab auf Türkisch, was dasselbe bedeutet, weil sie tatsächlich solche Räder zum Wasserschöpfen haben; mit dem Zusatz, im Unterschied zu dem einen und dem anderen, des Namens des Besitzers.“ (Gancia:1843.390.) 4

Araber gaben an, dass die Menschen, die im Westen „Ekrad“ (Kurden) genannt wurden, „Kerd“ hießen (siehe oben), während Türken schrieben, sie hätten diese Menschen „Dülab“ genannt. „Dülab“ bedeutet „diejenigen, die wandern“, und wir werden später sehen, wer diese Wanderer waren. Wie Viaggi di Pietro della Valle schrieb, „Hacı Kurd-Kurd“, was im Westen „Curd“ heißt. Die Angaben des Reisenden, dass die Menschen, die im Westen „Curd“ genannt werden, „Araber Kierd“ und „Türken Dülab“ seien, basieren auf Informationen von Anwohnern. Wir erfahren auch, dass das aus dem Arabischen stammende „Kierd“ in osmanischen Dokumenten „diejenigen, die wandern“ in westlichen Sprachen als „Curd“ bezeichnet. Das Wort „Kierd – Krd کرد“ im Şerefname müsste eigentlich mit „Dülab“ (diejenigen, die wandern) übersetzt werden. Wie ist es aber möglich, dass das aus der westlichen Literatur stammende Wort „Curd – Kurd“ in einem ins Türkische übersetzten Buch verwendet wird, obwohl es ein türkisches Äquivalent dafür gibt? Handelt es sich bei den „Krd کرد“-Exilanten und den „Dülab“-Wanderern um dieselbe Gemeinschaft oder sind sie unterschiedlich? Die Informationen des geschätzten Reisenden beschränken sich nicht darauf; die Seiten desselben Reiseberichts enthalten insbesondere Informationen über die Region.

"La prima di queste tre, che io mando a V. S. , e la più stimata qui, è quella di Basra, di color che tira al verdaccio, chè terra , o creta di Basra significa appunto lin-ebbasra , che è il suo nome in arábico , che vi ho scritto sopra . La seconda in valore è quella che rosseggia di colore, quasi come il bolo armenio, o la terra sigillata ; e viene dal paese dei Curdi , che i Turchi chiamano (al solito de'nomi dei paesi) Curdistan (Kurdistan); epperò si chiama la terra in turco Curdistanghili , cioè terra di Kurdistan."(Gancia:1843.390.415.) 4

Der erste dieser drei, den ich Eurer Exzellenz sende und der hier am meisten geschätzt wird, ist der von Basra, von grünlicher Farbe, weil die Erde oder der Ton von Basra genau lin-ebbasra bedeutet, was ihr arabischer Name ist, den ich oben geschrieben habe. Der zweitwertvollste ist der von roter Farbe, fast wie armenischer Bole oder versiegelte Erde; und er kommt aus dem Land der Kurden, das die Türken (wie es bei Ländernamen üblich ist) Curdistan (Kurdistan) nennen; und deshalb wird das Land auf Türkisch Curdistanghili genannt, das heißt Land von Kurdistan. (Gancia:1843.390.415.) 4

Der sehr klare Reisebericht des geschätzten Reisenden, in dem er feststellt: „Er stammt aus dem Land der Wölfe, das er aufgrund der rötlichen Farbe des Bodens stets Kurdistan beim Namen nennt“, zeigt auch, dass die in diesen Ländern lebenden Menschen „Dülab“-Wanderer waren. Er lehrt uns auch, dass der Grund, warum das Land „Kur-distan“

und die Perser (Parther) es „Kor-destan کردستان“ nannten, auf die Bodenfarbe zurückzuführen ist. Das Wort „kierd-کرد-kerd“ in osmanischen Dokumenten bezeichnet diese Länder in der westlichen Sprache als „Curdistan“, und im Osmanischen Türkisch bedeutet „Kier-distan“, was korrekt „Ker-distan“ heißt, verbanntes, ungeliebtes Volk. Dies wirft die Frage auf, warum diese Länder nicht nach „Dülab“, den Wanderern, benannt wurden. „Şeref Han“ (Bozarlan: 1971.)¹ Wir müssen auch berücksichtigen, dass die indigene Bevölkerung Kurdistans „Karakoyunlar“ schreibt. Herr „Pietro“ weist darauf hin, dass sich der Name dieses Landes nicht auf seine Bewohner, sondern auf die Farbe des Bodens bezieht, und dies lehrt uns, dass wir die Bewohner dieses Landes nicht anhand des Landesnamens benennen können. So wie „rolananlar“ oder „Flüchtlinge“ in unserem Land mit Wörtern wie „Hirse“ oder „Nation“ bezeichnet werden, wird hier das lateinische Wort „Curd“ eingeführt, das die Bedeutung des Wortes und seine dokumentierte Bedeutung zensuriert. Als Gegenleistung für diese Zensur werden die Flüchtlinge oder „Umherziehenden“ der Öffentlichkeit als Nation dargestellt.

"Come si chiamasse a tempo antico il Curdistan , non so ; nè credo che tutto insieme avesse già , come oggi , nome generale : ma che piuttosto fosse diviso in più popoli , con diversi nomi, conforme si vede negli scrittori di quei secoli ; e che di questi, ma de' più settentrionali, fossero quei Carduchi che intorno al fiume Tigri travagliarono tanto Senofonte e le sue genti, nel ritirarsi che facevano verso la Grecia ; come ei racconta a pieno in quei suoi libri , veramente aurci , della spedizione di Ciro minore , che fra tutte le altre opere di quel grande autore meritamente al parer mio portano il vanto . Hanno i Curdi lingua particolare e differente dalle altre inforno, araba , Turca e persiana : però il linguaggio loro ad un certo persiano rozzo , più che ad altro , in qualche cosa si accosta ." (Gancia:1843.415.)⁴

Wie Kurdistan in der Antike hieß, weiß ich nicht; auch glaube ich nicht, dass es, wie heute, einen gemeinsamen Namen hatte, sondern dass es sich, wie die Schriftsteller jener Jahrhunderte berichten, in mehrere Völker mit unterschiedlichen Namen aufteilte. Zu diesen, den nördlichsten, gehörten die Karduchen, die Xenophon und seinem Volk am Tigris auf dem Rückzug nach Griechenland so große Schwierigkeiten bereiteten. In seinen wahrhaft antiken Büchern über die Expedition Kyros des Jüngeren berichtet er ausführlich und meint, dass diese unter allen anderen Werken dieses großen Autors besondere Beachtung verdient. Die Kurden haben eine besondere Sprache, die sich von allen anderen Sprachen der Welt, dem Arabischen, Türkischen und Persischen, unterscheidet. Ihre Sprache ähnelt daher mehr einem gewissen rohen Persischen als irgendetwas anderem. (Gancia:1843.415.)⁴

Da die Region, in der die Karduks (Karluk, d/I-Umkehrung im Gaumen) leben, „Kurdistan“ genannt wird, schreibt Mesudi (Meynard und Courteille:1864, Band III :)⁶ über die „Guzlar“, also die „Karduks“, einen Zweig der Türken. Was ihre Sprache betrifft, erklärt Herr „Croix“ (Croix:1695.17)⁸ die „Curdes“-Sprache in seinem Buch, das er wie folgt übersetzt.

"Les Curdes campent dans la Syrie , et Mesopotamie , et vivent presque comme les Arabes ; mais ils parlent un idiome particulier et grossier , corrompu de l'Arabe et du Turc ; se servent du sabre , de l'arc et de la fronde , haïssent mortellement les Turcs d'Europe, et les traitent d'heretiques." (Croix:1695.17)⁸

„Die Kurden lagern in Syrien und Mesopotamien und leben fast wie die Araber; aber sie sprechen eine eigentümliche und grobe Sprache, die aus dem Arabischen und Türkischen

verfälscht ist; sie benutzen Säbel, Bogen und Schleuder, hassen die Türken Europas aufs Tiefste und behandeln sie wie Ketzer.“ (Croix:1695.17) 8

Hier, im Abschnitt des Buches von Herrn „M. DE LA CROIX“, zeigt uns der Ausdruck „sie verwenden eine aus Türkisch und Arabisch verfälschte Sprache“, dass zusätzlich zu den von Şeref Han (Bozarslan: 1971.236,237.)¹ gegebenen Informationen auch arabische Wörter verwendet wurden. Vergleichen wir dies mit den Informationen von Herrn „Viaggi di Pietro della Valle“ (Gancia: 1843. 415.)⁴, stoßen wir auf eine Sprache, die eine Mischung aus türkischen, persischen und arabischen Wörtern ist. Was Herr „Viaggi di Pietro della Valle“ sagte, ist dem Persischen sehr ähnlich. In dem von Anglois übersetzten Buch (Anglois: 1761. 683) ⁹ heißt es:

"Azzo'ddin , Sultan de Natolie , ayant envoyé Tafala ou Togar Balaba , un de ses Mamlucs , dans les quartiers de Malatiya et de Khartabert , pour y lever une armée de Curdes , de Turcomans et d'Arabes , cet Officier engagea à son service Sharfo'ddin Ahmed fils de Belas , du Belad Al Haccar , et Sharfo'ddin Mohammed fils de Sheikh Adi , de Mosul , deux Commandans Curdes ; mais ayant été tous deux tués , après que le premier eut brûlé le Dimanche des Rameaux le Monastere de Madhikou Dair Marik, en se retirant du côté d'Amed en Mésopotamie." (Anglois:1761.683) 9

„Azzo'ddin, Sultan von Nato, hatte Tafala oder Togar Balaba, einen seiner Mamluken, in die Distrikte Malatiya und Khartabert geschickt, um eine Armee aus Kurden, Turkmenen und Arabern aufzustellen. Dieser Offizier stellte Sharfo'ddin Ahmed, den Sohn von Belas, aus Belad Al Haccar, und Sharfo'ddin Mohammed, den Sohn von Sheikh Adi, aus Mosul, zwei Kurdenkommandeure, in seinen Dienst. Beide wurden jedoch getötet, nachdem der Erste das Kloster Madhikou Dair Marik am Palmsonntag niedergebrannt hatte, als er sich nach Amed in Mesopotamien zurückzog.“ (Englisch:1761.683) 9

Hier wird von einer „kurdischen“ Armee gesprochen, die sich aus Turkmenen und Arabern zusammensetzt. In welchem Sinne wird der Begriff „kurdische Armee“ hier verwendet? Obwohl diese Armee den Namen „kurdische“ Armee trägt, warum bestand sie aus Arabern und Turkmenen? Genauer gesagt: Was bedeutet „Kurd“? Könnten Menschen im Westen das Wort „Curd“ im Sinne von Dieb oder Räuber verwendet haben? In seinem „Şerefname“ (Bozarslan: 1971.24, 187, 188.) ¹ gibt Şeref Han an, dass die Einwohner von „Çemişkezek“ (Kur-distan) „Karakoyunlu-Turkmenen“ sind, was die Frage aufwirft, warum diejenigen, die als „Kurden“ bezeichnet werden, „Kurden“ genannt werden. Sowohl Mesudi (Meynard und Courteille:1864, Band III)⁶ als auch „İbnü'l Esir“ (Meynard und Courteille:1887, Band II. 256,257,264.)⁵ schreiben verständlicherweise, dass „Kurden Türken sind“. Vielleicht hängt dies mit der widerlichen Politik von jemandem zusammen. Könnte der Grund für die Ermordung von „Turan Dursun“ (möge er in Frieden ruhen) nicht seine Kritik am „Islam“ sein, sondern dass er diese schmutzige „Kurden“-Politik sah und dieses Thema ansprach? Warum wurde „Uğur Mumcu“ (möge er in Frieden ruhen) ermordet? Wer ermordete „Mehmet Şerif Fırat“¹⁰? Warum wurde das auf Französisch verfasste Buch „La Turquie en Europe“ von „Turgut Özal“, dem ehemaligen Präsidenten der Republik Türkei und Mitglied des Halidi-Naqshbandi-Ordens, nicht ins Türkische übersetzt? Liegt es daran, dass er ein Muslim ist, der die große türkische Nation beleidigt?

Lassen Sie uns hier auf den französischen Teil eingehen,

"Azzo'ddin , Sultan de Natolie , ayant envoyé Tafala ou Togar Balaba , un de ses Mamlucs , (İzzeddin-Azzo'ddin) (Sultan de Natolie-Anadolu Sultanı) (ayant envoyé-gönderdikten sonra) (Tafala ou Togar Balaba-Tafala veya Togar Balaba) (un de ses Mamlucs - Memlüklerinden biri,) (dans les quartiers de Malatiya et de Khartabert , pour y lever une armée de Curdes,) (Anadolu Sultanı İzzeddin, Memlüklerden Tafala veya Togar Balaba'yı, Türkmenlerden ve Araplardan oluşan bir Kürd ordusu kurmak için) Malatya ve Kartabert kazalarına gönderen bu subayı,..... Burası neden önemlidir? Burada "Kürt" ordusu derken "Kürdiye کوردیة" , "Kürdus کوردوس" vs gibi Atlı süvari birliğinden mi bahsetmektedir? İleride bunu satın alınan "Kürtler" bölümlerinde göreceğiz.

„Azzo'ddin, Sultan von Natolie, schickte Tafala oder Togar Balaba, einen der Mamluken, (İzzeddin-Azzo'ddin) (Sultan von Natolie-Sultan von Anatolien) (nachdem er Tafala oder Togar Balaba-Tafala oder Togar Balaba) (einen der Mamluken,) (aus den Vierteln Malatya und Khartabert geschickt hatte, um eine kurdische Armee aus Turkmenen und Arabern aufzustellen,) (Izzeddin, Sultan von Anatolien, schickte Tafala oder Togar Balaba, einen der Mamluken, in die Viertel Malatya und Khartabert, um eine kurdische Armee aus Turkmenen und Arabern aufzustellen) diesen Offizier, Warum ist dieser Ort wichtig? Wenn wir hier „kurdische کوردوس“ Armee sagen, meinen wir „kurdisch“, „Kurdiye کوردیة“ usw., berittene Kavallerie. Spricht er von Einheit? Wir werden dies später in den gekauften Abschnitten „Kurden“ sehen.

- 1 Seref Han Serefname Kurdische Geschichte Aus dem Arabischen übersetzt von MEHMET EMİN BOZARSLAN.
- 2 Avity, Pierre d' (1573-1635). Auteur du texte. Le monde, ou la Description générale de ses quatre parties... par Pierre d'Avity [continué par François Ranchin]. Tome 5. 1637. Bnf Gallica, Bibliothèque nationale de France.
- 3 Mercure Galant Avril 1682. Bnf Gallica, Bibliothèque nationale de France. Jesuitengeneral.
- 4 Viaggi di Pietro della Valle. 1586 1652.
- 5 Das Wort کورد kerd bedeutet osmanisches Exil.
- 6 Siehe Masudi oben.
- 7 Siehe den Abschnitt Serefname Hizan oben.
- 8 Etat général de l'Empire otoman. Tome 1Etat général de l'Empire otoman. Tome 1 / , depuis sa fondation jusqu'a present. Et l'abrégé des vies des empereurs. Par un solitaire turc. Traduit par M. de La Croix. Avec une instruction & recueil de mots & noms turcs tres.utiles aux voïageurs. Premiere partie [-Troisieme partie] [Suite de l'Etat general de l'Empire otoman... Quatrieme tome]. 1695-1696. Bnf Gallica, Bibliothèque nationale de France.
- 9 Histoire Universelle Depuis le Commencement du Monde jusqu'à Present. Traduit de l'Anglois Tome Seizieme.
- 10 Doğu illeri ve Varto tarihi kitabının yazarı. Mutlaka okunması gereken bir eser. <-Autor des Buches „Die Geschichte der Ostprovinzen und Vartos“. Unbedingt lesen.>>



Wenn wir zu unserem Thema zurückkehren, erwähnt er in dem von (Gaulle: 1847-1851) verfassten Buch 1 ein Dokument, das in der fränkischen königlichen Bibliothek gefunden wurde.

"Guillaume de Tyr ne marque point expressément s'il estoit Turc ou Sarrazin, et même un auteur du siècle suivant dit que Saladin, fils de son frère, estoit Arabe, et que le royaume d'Égypte ne passa des Arabes aux Turcs qu'après la fin de la prospérité de Saphadin, frère de Saladin. Ils estoient originaires du Curdestan, partie de la Turcomanie et de l'ancienne Arménie : (Cordi) Rawediensesè regione Dawin." (Gaulle:1847-1851.196,197.) 1

„Wilhelm von Tyrus gibt nicht ausdrücklich an, ob er Türke oder Sarazene war, und selbst ein Autor des folgenden Jahrhunderts sagt, dass Saladin, der Sohn seines Bruders, Araber war und dass das Königreich Ägypten erst nach dem Ende des Wohlstands von Saphadin, Saladins Bruder, von den Arabern an die Türken überging. Sie stammten ursprünglich aus Kurdistan, einem Teil Turkmenistans und des alten Armeniens: (Cordi) Rawediensesè regione Dawin.“ (Gaulle:1847-1851.196,197.) 1

Herr (Gaulle:1847-1851.) 1 In seinem Buch:

"Depuis cela, Siracon demeura maistre de toute l'Egypte, reconnoissant néanmoins, ce semble, l'autorité de Noradin, et il eut même la gloire de rendre inutile toute la puissance, des chrétiens et des Grecs, qui assiégèrent conjointement Damiette depuis le 27 octobre jusqu'au mois de décembre 1168 ou 1169, selon Sanud, ce qui s'accorde avec la Chronique Orientale; mais Siraconne jouit guère de son bonheur apparent, et mourut au bout d'un an ou environ, ou plutôt au bout de deux mois, le 22 mars 1169. La Chronique Orientale, où l'on trouve assez de fautes, soit de l'auteur, soit du traducteur, l'appelle Almansor, fils de Sircus. Il étoit de condition servile, mais ses grandes qualités l'élevèrent jusque sur le trône des roys. Abul-faraje décrit les progrès de sa fortune et de celle d'Youb, son frère aîné. Guillaumed de Tyr ne marqua point expressément qu'il étoit Turc ou Sarrasin, et même un auteur du siècle suivant dit que Saladin, fils de son frère, étoit Arabe, et que le royaume d'Égypte ne passa des Arabes aux Turcs qu'après la fin de la prospérité de Saphadin, frère de Saladin. Ils étoient originaires du Kurdistan, partie de la Turcomanie et de l'ancienne Arménie : « Cordi Rawediensesè regione Dawin. » Guillaumed de Tyr attribue toujours aux Turcs la conquête que Siracon avoit faite de l'Égypte, et dit qu'elle leur étoit soumise. Il est certain que Siracon étoit général de Noradin, roy des Turcs de Damas, et qu'il luy donnoit des Turcs pour soldats." (Gaulle:1847-1851.196,197.) 1

Seitdem blieb Syrakus Herrscher über ganz Ägypten, erkannte aber dennoch, wie es scheint, die Autorität des Noradinus an, und er hatte sogar den Ruhm, die gesamte Macht der Christen und Griechen zu vernichten, die gemeinsam Damiette vom 27. Oktober bis Dezember 1168 oder 1169 belagerten, laut Sanud, was mit der östlichen Chronik übereinstimmt; aber Syrakus genoss sein scheinbares Glück kaum und starb nach etwa einem Jahr, oder besser gesagt nach zwei Monaten, am 22. März 1169. Die östliche Chronik, in der man genügend Fehler findet, sei es beim Autor oder beim Übersetzer, nennt ihn Almansor, Sohn des Sircus. Er war von unterwürfigem Stand, aber seine großen Qualitäten erhoben ihn sogar auf den Thron der Könige. Abul-faraje beschreibt den Verlauf seines Vermögens und das von Youb, seinem älteren Bruder. Wilhelm von Tyrus gab nicht ausdrücklich an, ob er ein Türke oder ein Sarazene war, und selbst ein Autor des folgenden Jahrhunderts sagt, dass Saladin, der Sohn seines Bruders, ein Araber, und dass das Königreich Ägypten erst nach dem Ende des Wohlstands von Saphadin, Saladins Bruder, von den Arabern an die Türken überging. Sie stammten ursprünglich aus Kurdistan, einem Teil Turkmenistans und des alten Armeniens: „Cordi Rawediensesè regione Dawin.“ Wilhelm von Tyrus schreibt die Eroberung Ägyptens durch Siracon stets den Türken zu und sagt, es sei ihnen unterworfen gewesen. Es ist sicher, dass Siracon ein General von Noradin, dem König der Türken von Damaskus, war und dass er ihm Türken als Soldaten zur Verfügung stellte.“ (Gaulle: 1847-1851. 196, 197.) 1

Alle uns vorliegenden Daten führen uns immer wieder zur „türkischen“ Nation. Es ist nicht klar, ob „Atabek Saladin Ayyubi“ ein Türke oder ein Sarazene (Skythe) war. Damit ist gemeint, dass, wie wir oben dargelegt haben, die sogenannten „Araber“ eine allgemeine Bezeichnung für eine Gesellschaft sind, die aus der Mischung von „Tadschiken“ und „Türken“ hervorgegangen ist. Was wir nicht übersehen sollten, ist der „türkische“ ethnische Ursprung der in „Kurdistan“ lebenden Nation und der ethnische Ursprung der „Ravvadis“.

Petite Dictionnaire (Vaumene, 1831:366) 2

Kleines Wörterbuch (Vaumene, 1831:366) 2

"Kourdes ou Kurdes, peuples Turkomans-Tartares, dans le Kourdistan." (Vaumene, 1831:366) 2

„Kurden oder Kurden, turkmenisch-tatarische Völker, in Kurdistan.“ (Vaumene, 1831:366) 2

Französisch : ou Türkisch : u. <<vokalde>> Französisch : u Türkisch : ü. <<vokalde>>

Französisch : Tourc Türkisch : Turk. Französisch : Turc. Türkisch Türk

Französisch : Kourdistan Türkisch : Kurdistan Französisch : Kurdistan Türkisch : Kürdistan

"A la mort de Baudouin de Bourges (1131) , le royaume de Jérusalem avait atteint le degré de splendeur compatible avec les vices de son organisation. Sa décadence qui date du règne de Foulques d'Anjou (1131-1142) et de la minorité de Baudouin III (1142-1162), provint également des dissensions intestines et des attaques du dehors. La prise d'Edesse (1144), boulevard des possessions chrétiennes en Orient, par l'Atabek Zenghi, prince des Curdes, répandit la consternation en Europe et réveilla le zèle des peuples pour les croisades."

(Engelhardt :1836.167) 3

„Beim Tod Balduins von Bourges (1131) hatte das Königreich Jerusalem einen Glanz erreicht, der mit den Mängeln seiner Organisation vereinbar war. Sein Niedergang, der auf die Herrschaft Fulko von Anjou (1131–1142) und die Minderjährigkeit Balduins III. (1142–1162) zurückgeht, war auch auf innere Zwietracht und Angriffe von außen zurückzuführen. Die Einnahme Edessas (1144), des Bollwerks der christlichen Besitzungen im Osten, durch Atabek Zenghi, den Fürsten der Kurden, verbreitete Bestürzung in Europa und weckte den Eifer der Völker für die Kreuzzüge neu.“ (Engelhardt: 1836.167) 3

"1144 Prise de la ville d'Édesse par le Curde Atabek Zenghi." (Engelhardt :1836.352) 3

„1144 Einnahme der Stadt Edessa durch den Kurden Atabek Zenghi.“ (Engelhardt:1836.352) 3

In seinem Buch über das Mittelalter erwähnt er den „Atabek Zengi, Fürst der Kurden“. Dies legt nahe, dass das Wort „Curdes“, das westliche Äquivalent der arabischen „Ekrad“-Gemeinden (Kurden), eine allgemeine Bezeichnung für „Atabeks“ im allgemeinen Sinne war. Obwohl es nicht immer eine Bezeichnung für „Atabeks“ ist, ist es im Allgemeinen eine Bezeichnung für „Atabeks“. Bulletin de la Société d'ethnographie (Edme: 1893.) 4:

"Quant à la protection je n'ai entendu que des plaintes : les soldats russes ne se montrent que lorsque les impôts sont acquittés ; dans l'intervalle les Curdes et d'autres troupes de brigands peuvent voler à main armée, sans que le gouvernement s'avise d'y mettre des

bornes. Voilà bien le cas de dire: Soyez exact à payer vos contributions et tirez-vous d'affaire, ou que Dieu vous soit en aide!" (Edme:1893.98) 4

Was den Schutz betrifft, habe ich nur Klagen gehört: Die russischen Soldaten erscheinen nur, wenn die Steuern fällig sind; in der Zwischenzeit können die Kurden und andere Räuberbanden <Räuber-Dieb> mit Waffengewalt rauben, ohne dass die Regierung daran denkt, dem Grenzen zu setzen. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie man sagen kann: Zahlt eure Steuern pünktlich und kommt aus der Patsche, oder möge Gott euch helfen! (Edme:1893.98) 4

Ich denke, was mit „Kurden“ und anderen Banditen gemeint ist, muss ein weiteres Merkmal der „Ekra“-Gemeinschaften sein. Die oben erwähnten „Kurden“ werden in den Quellen des 9. und 11. Jahrhunderts und darüber hinaus als Straßenräuber erwähnt. Hier wird das Wort „Ekra“ oder „Curdes“ in zwei verschiedenen Bedeutungen verwendet. Kein Akademiker, Professor, Universitätsangehöriger oder Dozent hat diese Dokumente je gesehen? Vielleicht sind sie „Curd“-Schergen beim Zerfall der türkischen Gesellschaft, indem sie sie zensieren. Wir kennen auch Professoren, die sagten, „Selahaddin Ayyubi war ein kurdischer Prinz“ und denen diese Dokumente bekannt waren. In den 5 Büchern von Herrn (Quatremere: 1837): 5

"Chez une nation belliqueuse comme les Curdes , on sent bien qu'un jeu qui présentait une image de la guerre , ainsi que des dangers réels , devait avoir pour la population un attrait particulier. Nous lisons dans une histoire de ce peuple (man . de Ducaurroy 88, fol . 91 v^o) , que « L'émir Pir Boudak , fils de Mir-Abdal , excellait entre tous ses compatriotes par son habileté dans le jeu de la paume et la force avec laquelle il lançait la balle. L'epouse de l'emir curde Schemseddin était Turcomane de nation. Ses divertissement consistaient à faire courir un cheval , à lance des fléch , et à jouer à la paume et la force avec laquelle il lançait la balle." (Quatremere:1837.127) 5

„Wir glauben, dass ein Spiel, das sowohl ein Bild des Krieges als auch reale Gefahren darstellte, in einem kriegerischen Volk wie den Kurden eine besondere Anziehungskraft auf die Bevölkerung ausgeübt haben muss. In einer Geschichte dieses Volkes (man. of Ducaurroy 88, fol. 91 v^o) lesen wir, dass „der Emir Pir Boudak, Sohn von Mir-Abdal, unter all seinen Landsleuten durch seine Geschicklichkeit im Tennisspiel und die Kraft, mit der er den Ball warf, hervorstach. Die Frau des kurdischen Emirs Schemseddin war Turkmenin. Seine Unterhaltung bestand darin, ein Pferd laufen zu lassen, Pfeile zu werfen, Tennis zu spielen und die Kraft, mit der er den Ball warf.“ (Quatremere:1837.127) 5

In historischen Quellen gibt es seit jeher eine Unterscheidung zwischen Türken und Turkmenen. Türken und Turkmenen geben ihre Töchter nicht ohne weiteres ins Ausland oder verheiraten sie dort.

1 Vie de Saint Louis Roi de France par le Nain de Tillemont par J. de Gaulle Tome Premier . Le Nain de Tillemont, Louis-Sébastien (1637-1698). Bnf Gallica, Bibliothèque nationale de France.

2 Petite Dictionnaire du Langage Politique Diplomatique et Parlementaire Par M.N.E.D Vaumene. 1831. Bnf Gallica, Bibliothèque nationale de France.

3 Histoire du Moyen Âge M. Henri Engelhardt 1836. Bnf Gallica, Bibliothèque nationale de France.

4 Gallois, Edme. Auteur du texte. Bulletin de la Société d'ethnographie : compte rendu des séances, notices scientifiques, discours, rapports et instructions / publiés par le ... secrétaire général. 1893-06-30. Bnf Gallica, Bibliothèque nationale de France.

5 Histoire Des Sultans Mamlouks , de L'Égypte, Écrite en Arabe par Taki-eddin-Ahmed-Makrizi , par M. Quatremere . Tome Premier.

6 Siehe den Seref Namen über Pirbudak Bey.



In seinem Buch Mr. (Forest:1575.) 1 :

"Au contraire d'eux sont les Curdes leurs voisins gents montagnar , Mahometans d'opinion, rudes et grossiers, meschants au possible , et les plus grandz voleurs de la terre : toutes fois ceux cy sont esloignez vn peu du plat pais , et obessient plus au Tartare qu'à autre Prince, à cause de la similitude et raport de façons de viure, qu'ils ont avec les Tartares. Veü que li les Curdes sont brigandz, les autres ne laissent rien à prendre , et si és Curdes y a quelque felonie et cruauté , les Tartares surpassent tout ce qui est d'inhumain entre les hommes." (Forest:1575.908,909.) 1

„Im Gegensatz zu ihnen sind die Kurden, ihre Nachbarn, Bergbewohner, Mohammedaner der Meinung nach, rau und grob, so böse wie nur möglich und die größten Diebe auf Erden. Diese leben jedoch etwas abseits vom Flachland und gehorchen dem Tataren mehr als jedem anderen Fürsten, aufgrund der Ähnlichkeit und Verwandtschaft der Lebensweise, die sie mit den Tataren haben. Da einige der Kurden Räuber sind, lassen die anderen nichts übrig, was sie mitnehmen könnten, und wenn die Kurden auch einige Verbrechen und Grausamkeiten begehen, übertreffen die Tataren alles Unmenschliche unter den Menschen.“ (Forest: 1575, 908, 909.) 1

"Au refte les Gordiens ont de tout temps esté effimez bons et experts Architectes, et lesquels auant que Gordie y arriuaft, portoyent le nom de Cardulches , et effime que ce ce sont ces Curdes vagabóds et voleurs defquels auons parlé cy dessus , qui habitent entre les deux Armeniens , et lesquels ayans laiffe l'art gentil et honorable d'architecture , se font adonnez à ce meftier infame et cruel de volerie." (Forest: 1575.910,911.) 1

„Darüber hinaus galten die Gordianer immer als gute und erfahrene Architekten, und seit Gordia dort ankam, trugen sie den Namen Cardulches. Ich glaube, dass dies die vagabundierenden und diebischen Curds sind, von denen wir oben gesprochen haben, die zwischen den beiden Armeniern leben und die, nachdem sie die sanfte und ehrenhafte Kunst der Architektur aufgegeben haben, sich diesem berüchtigten und grausamen Diebstahlgewerbe verschrieben haben.“ (Forest: 1575.910,911.) 1

Zu den „Karduken“ siehe oben „Masudi“. Zunächst müssen wir verstehen, dass es sich hierbei um keine politische Formation handelt, sondern um die Politik, Anatolien zu kontrollieren, indem man unserem Volk ständig Lügen erzählt, Chaos und Konflikte in unserem Land stiftet und es zu Hunger und Armut verdammt. Stellen Sie sich vor, Sie sitzen an einem Schachtisch. Auf der anderen Seite gibt es viele verschiedene „Trojanische Pferde“, von denen eines „Kurd“ heißt. Herr (Valmont-Raymond: 1848.75) erwähnt in seinem Buch „Belouchistan“ wertlose „Kurden“.

"ESCLAVES. Le trafic des esclaves constitue une des branches de commerce les plus actives de la Khivie. Les esclaves arrivent à Khiva conduits par des Turcomans ou par des Kirguizes. Ils sont marchandés et vendus comme des animaux, sans égard aucun pour le sexe ni pour l'âge. Les esclaves russes, infiniment plus laborieux, plus forts, plus intelligents et plus instruits que les Asiatiques, sont aussi vendus à un prix beaucoup plus élevé. Après ceux-ci viennent les Persans, puis enfin les Curdes. Quelque fois il arrive qu'un marchand sarti donne une grosse somme pour un esclave persan." (Valmont-Raymond:1848.75) 2

„SKLAVEN. Der Sklavenhandel ist einer der aktivsten Wirtschaftszweige in Chiwa. Angeführt von Turkmenen oder Kirgisen kommen Sklaven nach Chiwa. Sie werden wie Tiere gehandelt und verkauft, ohne Rücksicht auf Geschlecht oder Alter. Russische Sklaven, die viel fleißiger, stärker, intelligenter und gebildeter sind als die asiatischen, werden auch zu einem viel höheren Preis verkauft. Danach kommen die Perser und schließlich die Kurden. Manchmal kommt es vor, dass ein Händler aus Sarti eine große Summe für einen persischen Sklaven bezahlt.“ (Valmont-Raymond:1848.75) 2

Feudalherren kauften damals Sklaven zur Arbeit. Warum sollte ein „Dieb“, ein „Räuber“, ein „Kurde“ sie kaufen? Wir stehen vor einer Situation, in der diese berittenen Kavallerieeinheiten offenbar enorme Autorität besaßen, und wenn diese Männer gefangen genommen werden, werden sie nicht auf dem Sklavenmarkt gekauft. Dies zeigt, wie brutal und gnadenlos die berittenen Kavallerieeinheiten der „Kurden“ oder „Kurdus“ waren und wie sehr sie beim Volk verachtet wurden. So wie das Volk Abdulhamids „kurdische“ Armeen hasste, so scheint auch die Öffentlichkeit im Laufe der Geschichte von „Kurden“ angewidert gewesen zu sein. Ein Sklavenkäufer sucht die gewünschten Eigenschaften, doch in diesem Fall zeigt sich, dass bei einem „kurdischen“ Sklaven der Titel „Kurdisch“ eher abgewertet wird als die Eigenschaft selbst, und dass niemanden das interessiert. Herr (Thevet:1575.) In seinem Buch 3 Cosmography:

"Or ce fleuve prend si grand tour, que embrassant la Turcomanie, il arrouse et entoure les Royaumes de Bozo, qui auoisine la Cappadoce, ce luy de Curdy, et les Alidules : puis vient separer l'Assyrie du pays de Surie, courant iusques au Royaume de Caldar, dit encor ainsi des Chaldees, Fultart et Biahabart, non receu ny congneu des Anciens, et puis s'en va en Boughedot ainsi que ailleurs ie vous ay descrit." (Thevet:1575.276) 3

„Nun macht dieser Fluss eine so große Biegung, dass er Turkmenien umschließt und die Königreiche Bozo, das an Kappadokien grenzt, dieses Königs von Curdy und die Alidulen bewässert und umgibt. Dann trennt er Assyrien vom Land Suria und fließt bis zum Königreich Caldar, das auch so genannt wird: der Chaldäer, Fultart und Biahabart, die den Alten weder bekannt noch bekannt waren, und fließt dann nach Boughedot, wie ich es Ihnen an anderer Stelle beschrieben habe.“ (Thevet:1575.276) 3

Bei den „Bozo“-Königreichen handelt es sich wahrscheinlich um die im „Şerefname“ erwähnten „Büğdüz“. Wir haben oben gesehen, dass „Kürdi“ und „Alidule“ „Alidules Dulkadiroğulları“ waren. Das „Königreich Caldar“ bezieht sich auf das „tatarische“ Fürstentum, bei dem es sich vermutlich um das Königreich Çavdar handelt. Alle diese werden im Türkischen als Fürstentümer bezeichnet, und alle oben genannten Fürstentümer sind türkische Fürstentümer, und das von ihm als Kurdi bezeichnete Fürstentum muss das Fürstentum Kurti sein. Wir haben dies oben in der „Armenischen Chronik“ (Documents

Arméniens: 1869.) gesehen, und wir werden später sehen, ob diese Region „Kart“ oder „Kurdisch“ ist, was richtigerweise „Kurd“ und nicht „Kurd“ heißt. Einige vatikanische Marionetten, die ständig ein Theater um „Kart, Kurt“ machen, verschleiern auch die Tatsache, dass diejenigen, die dieses Argument vorbringen, Christen sind. Wie gesagt, der Vatikan ist eine Schachfigur, und manche sind Schachfiguren der Jesuiten. Dieses Buch stammt aus dem „15. Jahrhundert“.

"Eta fin de mievx vous rafreschir la memoire de ce que ie vous ay dit cy deuant du Tygre ie vous veux encor icy réduire la source d'iceluy que les Barbares nomment à present Tegit, et les Persiens Detghelé : lequel vient aussi bien que l'Euftrate de l'Armenie, en la region dite Arzeru, pres les Curdes, peuple de la montaigne Vrie, vn peu esloignee du mont Niphate: et ce d'vn Lac, qui se fait des torrens qui descendent impetucusement de la montaigne."

(Thevet:1575.276) 3

"Le long de ladite isle y a quantité d'autres edifices, partie en plain païs, partie selon le Lac, où le terroir est tresbon et fertile, et les iardins tresdelectables et pense qu'il n'y a en Leuant peuple tenant la foy Chrétienne, qui soit en si grande liberté, que ceux de ceste isle iaçoit que les Curdes leurs voisins soient bien fort mauuais garçons, et souuent rebelles à leur Prince, encores que le Sophy les chastia si bien du temps de la rébellion de Zidibe que depuis ils n'ont fait folie." (Thevet:1575. 283.) 3

„Entlang der besagten Insel gibt es viele andere Gebäude, einige im offenen Land, einige entlang des Sees, wo der Boden sehr gut und fruchtbar ist und die Gärten sehr reizvoll sind, und ich denke, dass es in der Levante kein anderes Volk gibt, das den christlichen Glauben hält und in so großer Freiheit lebt, dass die Bewohner dieser Insel sahen, dass die Curds, ihre Nachbarn, sehr böse Jungen sind und sich oft gegen ihren Prinzen auflehnen, obwohl Sophy sie zur Zeit der Rebellion von Zidibe so gut bestrafte, dass sie seitdem keinen Wahnsinn mehr begangen haben.“ (Thevet: 1575. 283.) 3

"Ce pendant Vsuncassân dressè aussi son arme tant: desdits Curdes, que des voisins dès montaignes de Baldach, attirant avec celà les Georgiéens, et ceux de Bâgadeth à son secours. Au camp du Turc y auoit cinq principaux Colomnels et Capitaines, pour conduire les batailles, à sçauoir luy mesme en personne, avec la suite de sa maison , et se lanissaires, que son pere auoit institucae, qui estoient trente mille hommes tant à pied qu'a cheual, ordonnez pour sa garde." (Thevet:1575.Unnummerierte Seiten zwischen 312 und 313.) 3

„Inzwischen zog auch Vsuncassan sein Heer zusammen, sowohl aus den besagten Kurden als auch aus den benachbarten Bergen von Baldach, und zog damit die Georgier und die aus Bagdad zu Hilfe. Im Lager der Türken befanden sich fünf Oberste und Hauptleute, die die Schlachten führen sollten, nämlich er selbst mit seinem Gefolge und seine Sergeanten, die sein Vater eingesetzt hatte, 30.000 Mann zu Fuß und zu Pferd, die zu seiner Wache bestellt waren.“ (Thevet:1575.Unnummerierte Seiten zwischen 312 und 313.) 3

Bei der hier erwähnten Gruppe, die er als „Kurden“ bezeichnet, handelt es sich um die „Kızılbâş“, den Rest der „Atabeks“. Wir werden später auf den Artikel von Herrn Vural Genç (Briefe von Idris-i Bidlîsî an Bayezid II. und Selim I.) eingehen.

"Et ainsi il entra au païs de Bastan iusques à la montaigne Caradan, où il assiegea Sultan Calib, Seigneur des Curdes: auquel siegé il demeura depuis le mois de luitlet iusques en Novembre, en l'an mil cinq cens quatre, gastant et ruinant le païs: et y ayant occis vne infinité de peuple, sans l'autre qui mouroit de faim sur la montaigne où il les tenoit assiegez l'effort de l'Hyuer le contraignit de se retirer, attendant le Printemps, qu'il, se faisoit fort d'aller à la conquête de Babylone, tant pour s'en faire Seigneur, que pour auoir Muratcàn duquel il auoit conspiré la mort." (Thevet:1575. 316, unnummerierte Seiten zwischen 317.) 3

„Und so drang er in das Land Bastan ein, bis er den Berg Caradan erreichte, wo er Sultan Calib, den Herrn der Curds, belagerte. Dort blieb er vom Monat Juli bis November des Jahres 1504 und verwüstete und ruinierte das Land. Nachdem er dort eine unendliche Anzahl von Menschen getötet hatte, ganz zu schweigen von denen, die auf dem Berg, wo er sie belagerte, verhungerten, zwang ihn die Anstrengung des Winters, sich zurückzuziehen und auf den Frühling zu warten. Er sorgte dafür, dass er Babylon erobern konnte, sowohl um sich zum Herrn der Stadt zu machen, als auch um Muratcàn zu besiegen, dessen Tod er geplant hatte.“ (Thevet:1575. 316, unnummerierte Seiten zwischen 317.) 3

„Karaca Dağı“ ist vollständig mit dem Zweig „Atabek“ verbunden, was Sie im Abschnitt „İbn al Athir“ (Meynard und Courteille: 1887, Band II, Seite 188) deutlich sehen können. Sie können auch in 4 Büchern Informationen über „Prinz Karaca“ finden (Derenbourg: 1895). Außer dem oben genannten Buch können Sie auch von 4 Büchern von Herrn (Derenbourg: 1895) profitieren, der an der „Chronik“ von „Munkidhe“ gearbeitet hat. Wer ist der „Sultan der Kurden Galib“ oder „Galip“ im 15. Jahrhundert (Thevet: 1575) Obwohl der Name rein türkisch ist, verstärkt die Tatsache, dass es sich um „Sultan der Kurden“ handelt, die Möglichkeit, dass es sich bei der hier erwähnten Gemeinschaft um „Yörüks“ handelt. Warum schreiben Reisende und westliche Historiker immer „Kurden“ und warum gehören die von ihnen als „Kurden“ bezeichneten Regionen zu den „Yörüks“? Warum erwähnen frühe Historiker oder Reisende nie „Yörüks“? Warum wird das Wort „Quark“ mit Milchprodukten in Verbindung gebracht? Wir haben oben erwähnt, dass der Übersetzer von „Ebu Fedans“ (Reiskii:1792) Buch ins Lateinische die Formulierung „ersetzt durch tatarische Kurden“ verwendete, obwohl diese im Arabischen nicht vorkommt. Darauf werden wir später noch eingehen. Im Buch von Herrn (Richard:1808.) 5 heißt es:

"Les Curdes, Tartares errans, entre la Perse et la Turquie, admettent deux principes; l'un comme l'auteur du bien, l'autre comme la cause du mal, et sont infiniment plus exacts au culte du dernier, qu'à celui du premier." (Richard:1808.387) 5

„Die Kurden, Tataren, die zwischen Persien und der Türkei umherziehen, erkennen zwei Prinzipien an: das eine als Urheber des Guten, das andere als Ursache des Bösen, und sie sind in der Verehrung des letzteren unendlich genauer als in der des ersteren.“
(Richard:1808.387) 5

Die Definition des Übersetzers für „tatarische Kurden“, die im arabischen Original nicht vorkommt und nicht der modernen Definition von „Kurde“ entspricht, rührt eindeutig daher, dass der Begriff „Kurde“ im Laufe der Geschichte mehrere Bedeutungen hatte. Welche Bedeutung auch immer die Begriffe „Was ist ein Kurde?“, „Kurden, die Tataren, die zwischen Iran und der Türkei umherziehen“ und „Wölfe oder Kurden, das turkmenisch-tatarische Volk Kurdistans“ haben, es ist klar, dass sie sich alle spezifisch auf Völker beziehen, die der

türkischen Nation angehören. Darüber hinaus werden wir Zeuge, wie das Wort „Kurde“ in der Armenischen Chronik (Documents Arméniens: 1869) durch eine grob betrügerische „Kurdifizierung“ in Wirklichkeit eine Schachfigur darstellt und wie das unsichtbare „Trojanische Pferd“ auf dem Schachbrett wie ein Chamäleon seine Farbe wechseln kann, ohne gesehen zu werden. Dabei dürfen wir die „Ekrad“-Gemeinschaften (Kurden) nicht vergessen, die zur „tatarischen Nation“ gehören, insbesondere im Buch von (Gomez: 1727.) 6:

"Ainsi, pour se venger de ces injures, il ordonna au Bassa Sinan, ce brave Guerrier, à qui il devoit le guain de la Bataille de Zalderane, de marcher avec son avant-garde contre Ustalel , et qu'il le suivroit de près avec le reste de l'Armée. Le Roi des Aladuliens ayant sçu que Sinan marchoit contre lui , demanda du secours à Ismaël mais ce Monarque, qui étoit obligé de soutenir une Guerre que Selim lui avoit suscitée contre les Curdes, Nation Tartare, qui avoient fait une invasion jusques à Diarbeck , dont ils avoient formé le Siège , que le Prince d'Ormus fit lever après une sanglante Bataille qu'il gagna sur ces Peuples, ne put satisfaire le Roi des Aladuliens. Ce Prince assembla donc ses forces , et les distribua dans les Détroits et les lieux forts par leur propre situation, l'Armée Turque pour venir à lui, étant obligée de passer le Taurus, et l'anti-Taurus , qui enferment ses Etats ; ayant bien garni tous ces Postes de bonnes Troupes , il ne douta pas , que les Turc surpris dans des marches si difficiles, ne fussent aisément défaits.>> (Gomez :1727.110,111) 6

Um diese Verletzungen zu rächen, befahl er Bassa Sinan, diesem tapferen Krieger, dem er den Sieg in der Schlacht von Zalderane verdankte, mit seiner Vorhut gegen Ustalel zu marschieren und ihm mit dem Rest der Armee dicht auf den Fersen zu bleiben. Als der König der Aladulier erfuhr, dass Sinan gegen ihn marschierte, bat er Ismael um Hilfe. Doch dieser Monarch, der einen von Selim angezettelten Krieg gegen die Kurden, ein tatarisches Volk, unterstützen musste, das bis nach Diarbeck eingedrungen war und dessen Belagerung der Prinz von Ormus nach einer blutigen Schlacht, die er gegen diese Völker gewann, errichtet hatte, konnte den König der Aladulier nicht zufriedenstellen. Dieser Prinz versammelte daher seine Truppen und verteilte sie entsprechend ihrer Lage auf die Meerengen und die befestigten Orte. Die türkische Armee sollte zu ihm kommen, da sie gezwungen war, den Taurus und den Anti-Taurus zu überqueren, die seine Staaten umschließen. Da er alle diese Posten gut mit guten Truppen besetzt hatte, zweifelte er nicht daran, dass die Türken, die bei solch schwierigen Märschen überrascht wurden, konnten leicht besiegt werden.>> (Gomez: 1727.110,111) 6

Auch hier zeigt sich der Unterschied zwischen Türken und Turkmenen. Die erwähnten „Ekrad“ (Kurden), die aus der „tatarischen Nation“ stammen, beziehen sich auf den „turkmenischen Karakoyunlu-Stamm“, während die von ihnen als Türken bezeichneten „Atabeks“ die „usbekische, ekradische“ (kurdische) Gemeinschaft darstellen. Genau auf diesen osmanisch-safawidischen Krieg bezieht sich Herr Gomez. Zu den „tatarischen Kurden“ (Curdes) heißt es an anderer Stelle im selben Buch:

"Ismaël arriva quelques jours après le départ de son Ennemi , et le sçachant trop éloigné pour le pouvoir joindre, il attaqua Keman , et serra la Place de si près , qu'en huit jours de temps il fut en état de donner l'aslaut ; il le fit par le même endroit que Selim avoit fait les brèches , qui étant mal réparées , furent bien-tôt ouvertes, et les efforts des Perses furent si grands , qu'ils emportèrent la Place d'assaut : Ismaël se vengea de toutes les cruautés que Selim y avoit exercées , tous les Turcs y furent passés au fil de l'épée , sans faire grace à

pas un ; après quoi, ayant fait sauter les fortifications, il envoya de tous cotes , de gros corps de Troupes dans les Pays de la domination de l'Empereur Turc, qui mirent tout à feu et à sang ; c'est ainsi que le Peuple malheureux devint la Victime de la haine mortelle que ces deux Princes se portoient. Ismaël partit ensuite pour Taurus , ou le Prince d'Ormus , venoit d'arriver tout couvert de Lauriers, des fameux Exploits qu'il avoit faits contre les Tartares Curdes, qu'il avoit obligés d'accepter la Paix , à la charge d'un Tribut annuel à la Couronne de Perse." (Gomez :1727.114,115) 6

"Ismael traf wenige Tage nach dem Abzug seines Feindes ein. Da er wusste, dass dieser zu weit entfernt war, um ihn zu erreichen, griff er Keman an und umzingelte den Ort so eng, dass er in acht Tagen in der Lage war, den Angriff zu starten. Er tat dies von derselben Stelle aus, an der Selim die Breschen geschlagen hatte, die, da sie schlecht repariert waren, bald wieder geöffnet wurden. Die Anstrengungen der Perser waren so groß, dass sie den Ort im Sturm einnahmen: Ishmael rächte sich für all die Grausamkeiten, die Selim dort begangen hatte. Alle Türken wurden mit dem Schwert niedergemetzelt, ohne auch nur einen einzigen zu verschonen. Nachdem er die Befestigungen gesprengt hatte, schickte er von allen Seiten große Truppen in die Länder der Herrschaft des türkischen Kaisers, die alles in Brand setzten. So wurde das unglückliche Volk Opfer des tödlichen Hasses, den diese beiden Prinzen gegeneinander hegten. Ishmael brach dann nach Taurus auf, wo der Prinz von Ormus gerade mit Lorbeeren bedeckt angekommen war, von die berühmten Heldentaten, die er gegen die kurdischen Tataren vollbracht hatte, die er auf Kosten eines jährlichen Tributs an die Krone von Persien zum Frieden gezwungen hatte.“ (Gomez: 1727.114,115) 6

1 La Cosmographi VNIVERSELLE DE TOVT LE MONDE: TOME SECOND. Par FRANÇOYS DE BELLE-FORST Comingeois. M. D. L X X V. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

2 Dubeux, Louis (1798-1863). Auteur du texte. L'Univers. Tartarie, Béloutchistan, Boutan et Népal. Afghanistan. Vol. 2, Tartarie / par M. Dubeux,... et par M. V. Valmont ; par M. Xavier Raymond,.... 1848. L' UNIVERSES. HISTOIRE ET DESCRIPTION DE TOUS LES PEUPLES TARTARIE BELOUTCHISTAN , BOUTAN ET NEPAL , AFGHANISTAN. Bibliothèque nationale de France.

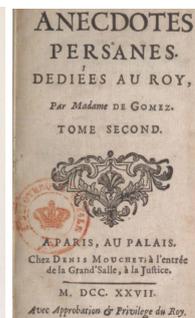
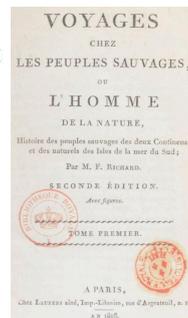
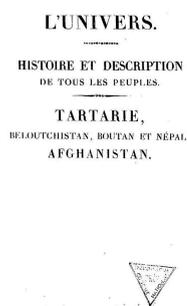
3 Thevet, André (1516-1590). Auteur du texte. La cosmographie universelle d'André Thevet. Vol. 1 (Afrique, Asie) / ,... illustrée de diverses figures des choses plus remarquables veuës par l'auteur... Tome 1er [-4e]. 1575. La cosmographie universelle d'André Thevet. Vol. 1 (Afrique, Asie) / ,... illustrée de diverses figures des choses plus remarquables veuës par l'auteur... Tome 1er [-4e]. 1575. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

4 OUSAMA IBN MOUNKIDH UN ÉMIR SYRIEN AU PREMIER SIÈCLE DES CROISADES (1095-1188) PAR HARTWIG DERENBOURG PROFESSEUR D'arabe LITTÉRAL A L'ÉCOLE DES LANGUES ORIENTALES VIVANTES PREMIÈRE PARTIE VIE D'OUSÂMA 1889. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

5 Voyages chez les peuples sauvages, ou l'Homme de la nature. Edition Richard, Jérôme (1720?-18..). Auteur du texte. Edition 2, Tome 1 / , histoire morale des peuples sauvages des deux continens, et des naturels des Isles de la mer du Sud, par le cit. F. Babié,... d'après les Mémoires du cit. R***... [Richard]. 1808. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

6 Gomez, Madeleine-Angélique de (1684-1770). Auteur du texte. Anecdotes persanes,... par Mme de Gomez. 1727. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

7 Aladul bedeutet Dulkadiroğulları, das haben wir oben erwähnt.



Herr (Noblot:1725.) 1 gibt uns interessante Informationen über die in seinem Buch erwähnten Jatuken und Kurden.

"Le Diarbeck est une Province renfermée entre le Tygre et l'Eufrate, et elle est bornée au Nort par la Turcomanie , au Couchant par la Syrie ; au Midy par l'Arabie deserte et par l'Yerak - Arabi ; et au Levant par l'Erserum , et par une partie du país des Curdes ."

(Noblot:1725. 131) 1

„Diarbeck ist eine Provinz zwischen dem Tygris und dem Euphrat und grenzt im Norden an Turkmenistan, im Westen an Syrien, in der Mitte an die Wüste Arabiens und an Yerak-Arabi und im Osten an Erserum und einen Teil des Landes der Kurden.“ (Noblot:1725. 131) 1

Das Wort „Yerak“ bedeutet hier „Yörük“ und wurde später zu „Yerak“, was „Irak“ bedeutet. Der französische Buchstabe „e“ klingt wie der türkische Buchstabe „ö“, und der damit erzeugte Laut ist „Yörak“. Vielleicht sind die Gemeinschaften, die im Westen „Curd“ genannt werden, im Allgemeinen „Yörüks“, wie „Pietro“ es ausdrückt, wie man aus den Worten „Die Araber nennen sie Kierd“ (Kerd) und „Die Türken nennen sie „Dülab““ ersehen kann. Der Name „Yörük“ ist uns bisher in keinem der Bücher begegnet.

"La Tsirié, qui comprend l'Osroëne et l'Eufratese , est une Province située en tirant vers l'Eufrate , et toute peuplée de Curdes et de Turcomans." (Noblot:1725. 162) 1

„Tsirié, zu dem Osroëne und Eufratese gehören, ist eine Provinz in Richtung Eufrate, die ausschließlich von Kurden und Turkmenen bewohnt wird.“ (Noblot:1725. 162) 1

"Cette Province a au Nort celle d'rivan ; au Couchant les Curdes et une partie du Diarbeck , le Yerack-Agemi au Midy , et le Kilan avec la Mer Caspienne au Levant." (Noblot:1725. 240,241,) 1

„Diese Provinz hat im Norden Rivan, im Westen Curdes und einen Teil von Diarbeck, im Süden Yerack-Agemi und im Osten Kilan mit dem Kaspischen Meer.“ (Noblot: 1725. 240,241,) 1

Das Wort „Yatuk“ ist ein türkisches Wort, das von „Yörüks“ verwendet wird, um „Yörüks“ zu beschreiben, die in die Stadt gezogen sind. Der Ausdruck „Couchant les Curdes“ (Yatuk-Kurden) ist wirklich faszinierend. „Atabek-Kurden, Tatar-Kurden, Yatuk-Kurden, Kurden“ und andere Banditen usw., aber haben wir eine Antwort auf die Frage gefunden, was ein „Curd“ ist? Was haben Dutzende von Akademikern im Land bisher getan? Herr (Jouann: 1853.) 2 schrieb in seinem Buch:

"Lorsqu'à la fin du onzième siècle de l'ère chrétienne , Rome , souvent menacée dans ses propres murailles par les Sarrasins, conçut le dessein de reporter la guerre chez eux , et appela les croisés à la délivrance du tombeau de J. C. , nos chevaliers ne trouvèrent point, à la tête des musulmans qu'ils venaient combattre , des chefs vraiment Arabes ; ils eurent affaire à des princes turcs ou curdes , tels que Kilidj-Arslan le Seldjoukide, et plus tard les sultans (soudans) Eïoubites d'Égypte, au milieu desquels brille le fameux Saladin (Silah-uddin) ; car tout l'Orient s'était également ému comme un seul peuple, en présence du danger que courait l'islamisme ; et le signe unique arboré par les croisés sortis de tous les points de la chrétienté , donna lieu aux musulmans d'appliquer leur axiome de droit politique et religieux , qui ne fait qu'une seule nation de la massedes infidèles ou des non croyants Elkufu, milletun wahydetun)." (Jouannin:1853.5) 2

Als Rom am Ende des elften Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung, das innerhalb seiner Mauern oft von den Sarazenen bedroht wurde, den Plan fasste, den Krieg auf sein eigenes

Land zu verlegen, und die Kreuzfahrer zur Befreiung des Grabes von J. C. aufrief, fanden unsere Ritter an der Spitze der Muslime, gegen die sie kämpfen wollten, keine echten arabischen Führer vor; sie mussten sich mit türkischen oder kurdischen Fürsten auseinandersetzen, wie etwa Kilidj-Arslan, dem Seldschuken, und später den Eïoubitischen Sultanen (Sudans) Ägyptens, unter denen der berühmte Saladin (Silah-uddin) hervorsticht; denn auch der gesamte Osten war angesichts der Gefahr, die der Islamismus auslöste, wie ein einziges Volk aufgewühlt; und das einzigartige Zeichen, das die aus allen Teilen der Christenheit kommenden Kreuzfahrer zeigten, gab den Muslimen Anlass, ihr Axiom des politischen und religiösen Gesetzes anzuwenden, das nicht besagt, dass nur eine Nation aus der Masse der Ungläubigen oder Nichtgläubigen Elkufu, milletun wahydetun).“

(Jouannin:1853.5) 2

Princes Turcs ou Curdes , tels que Kilidj-Arslan le Seldjoukide Türk veya Kürt Selçuklu Kılıç-Arslan gibi Selçuklu prensleri veya Türk veya Yörük Selçuklu Kılıç-Arslan gibi Selçuklu prensleri.....veya Türk veya Atabek Selçuklu Kılıç-Arslan gibi Selçuklu prensleri.....vs vs. Eïoubites d'Égypte, au milieu desquels brille le fameux Saladin (Silah-uddin)

Fürsten Turcs ou Curdes, tels que Kilidj-Arslan le Seldschukische seldschukische Fürsten wie türkische oder kurdische Seldschuken Kılıç-Arslan..... oder seldschukische Fürsten wie der türkische oder yorukische Seldschuke Kılıç-Arslan.....oder seldschukische Fürsten wie der türkische oder atabekische Seldschuke Kılıç-Arslan.....usw. usw. Eïoubites d'Égypte, au milieu desquels brille le fameux Saladin (Silah-uddin)

Hier wird ganz klar gesagt, dass die Kurden Nachkommen der Seldschuken sind. Das Wort „Kurd“ bedeutet hier auch „Yörük“. „Silah-uddin“ Selahaddin.

Er gab an, dass Ayyubids richtiger Name silah Etn war, oder so etwas wie „derjenige, der Waffen herstellt.“ (Voyages de Richard, 1704-1765:7,14,119) 3 In seinem Reisebericht schrieb er:

"Nous trouvâmes à Daina quantité de cavaliers que nous prîmes pour des Curdes, ce qui nous causa quelque crainte, mais nous sûmes que c'étoient des gens que le Pacha envoie envoyés pour chercher quelques bêtes à cornes que les Curdes avoient enlevées."

(Pockocke:1772:7) 3

„Wir fanden in Daina eine Anzahl Reiter, die wir für Curds hielten, was uns etwas Angst machte, aber wir erfuhren, dass es Leute waren, die der Pascha ausgesandt hatte, um nach einigen gehörnten Tieren zu suchen, die die Curds mitgenommen hatten.“ (Pockocke:1772:7) 3

"Ces montagnes sont fort dangereuses à cause des Curdes. Nous passâmes par deux que ces brigands ont coutume de fréquenter, mais il est rare qu'ils fassent des courses au couchant." (Pockocke:1772:7,14) 3

„Diese Berge sind wegen der Curds sehr gefährlich. Wir kamen an zwei vorbei, die diese Räuber häufig besuchen, aber es kommt selten vor, dass sie bei Sonnenuntergang Raubzüge unternehmen.“ (Pockocke:1772:7,14) 3

"La Syrie, sur-tout du côté du nord, est habitée par différents peuples. Ce pays ayant été entre les mains des successeurs de Mahomet, on n'y connoit d'autre langue que l'Arabe excepté au nord les Turcomans et les Curdès dominant et où l'on parle Turc. Les Curdes le parlent aussi, bien qu'ils ayent une langue particulière. On ne trouve point d'Arabes dans ce canton, mais seulement des Curdes originaires du Kurdistan sur là mer Caspienne."

(Pockocke:1772:119) 3

Syrien, insbesondere der Norden, ist von verschiedenen Völkern bewohnt. Da das Land in den Händen der Nachfolger Mohammeds war, ist dort außer im Norden, wo die Turkmenen und die Kurden vorherrschen und Türkisch gesprochen wird, keine andere Sprache als Arabisch bekannt. Die Kurden sprechen es ebenfalls, obwohl sie eine eigene Sprache haben. In diesem Kanton gibt es keine Araber, sondern nur Kurden, die aus Kurdistan am Kaspischen Meer stammen. (Pockocke:1772:119) 3

Es gibt „Kurden“, die aus „Kurdistan“ stammen. Wir haben gesehen, dass die in „Kurdistan“ lebenden Menschen „Turkmenen-Tataren“ sind. In diesem Fall der Autor des Buches: (Société de géographie, 1903:281) 4

"DOCUMENTS DU XVII SIÈCLE RELATIFS"

"AUX YÉZIDIS"

"PUBLIES"

"Par Paul PERDRIZET"

"MAITRE DE CONFÉRENCES A L'UNIVERSITÉ DE NANCY"

"Le document anonyme qu'on va lire n'a été jusqu'ici, que je sache, ni publié, ni même signalé. Il est conservé à la bibliothèque municipale de Nancy (Ms. 450). C'est un petit livret in-18 de 70 pages, plus le feuillet de titre. L'écriture, d'assez bonne main, indique le commencement du XVIII siècle. Voici le titre : De la nation des Curdes lasidies qu'on appelle (Adorateurs du diable). Au-dessous, d'une autre main, cette indication : " (Société de géographie, 1903:281) 4

„Dokumente des 17. Jahrhunderts zu“

„Die Jesiden“

„Veröffentlicht“

„Von Paul Perdrizet“

„Dozent an der Universität Nancy“

„Das anonyme Dokument, das Sie gleich lesen werden, wurde meines Wissens weder veröffentlicht noch erwähnt. Es befindet sich in der Stadtbibliothek Nancy (Ms. 450). Es handelt sich um ein kleines Oktavheft mit 70 Seiten plus Titelblatt. Die recht gute Handschrift deutet auf den Beginn des 18. Jahrhunderts hin. Hier der Titel: „Vom Volk der Jasidischen Kurden, die (Teufelsanbeter) genannt werden.“ Darunter, von anderer Hand, dieser Hinweis:“ (Geographical Society, 1903:281) 4

Wie können aus den „Kurden der jesidischen Nation“ eine „kurdische Nation“ werden und wie können aus den „Satan-anbetenden Kurden“ „Sayyiden“, Nachkommen Mohammeds, entstehen? Gibt es „Satan-Anbeter“ unter den Tataren oder Türken? Könnten es „Skythen“ sein?

"DE LA NATION DES CURDES IASIDIENNES QU'ON APPELLE ADORATEURS DU DIABLE
CHAPITRE PREMIER QUE LES IASIDIENNES SONT DES RESTES DES ANCIENS
MANICHEENS."

"Il y a deux sortes de Curdes, les uns Mahométans et les autres lasidiens. Les Mahométans se gouvernent presque tous par des Émirs ou des Princes, dont il y en a trente au pays circonvoisin de Diarbècre qui sont assez souverains dans leur principauté et comme indépendants du Turc, selon qu'ils sont logés en des lieux forts d'assiette et sur des montagnes d'un difficile accès. Leur gouverneur est plein de jalousie en ce qui regarde leur souveraineté et les femmes. L'adultère passe chez eux pour un monstre ; le meurtre et l'assassinat sont des crimes dont on reçoit assez aisément le pardon, quoique le larcin soit défendu dans leurs terres. Toutes les religions y sont presque reçues ; celle des Chrétiens y est beaucoup estimée contre le sentiment de tous les autres Mahométans. Et les Émirs ne font point de difficulté d'introduire dans leur serrail et quelquefois même dans l'intérieur de leur palais les marchands chrétiens, ce qu'ils n'accordent jamais aux marchands mahométans sous quelque prétexte que ce soit, de vendre des bijoux ou de riches étoffes à leurs femmes." (Société de géographie, 1903:297) 4

„VON DER NATION DER IASIDISCHEN KURDEN, DIE TEUFELSANBETER GENANNT WERDEN. KAPITEL EINS: DIE IASIDIEN SIND ÜBERRESTE DER ALTEN MANICHÄER.“
Es gibt zwei Arten von Kurden: die einen Mohammedaner, die anderen Jasidier. Die Mohammedaner werden fast alle von Emiren oder Fürsten regiert, von denen es in der Umgebung von Diarbecra dreißig gibt, die in ihrem Fürstentum völlig souverän und von den Türken unabhängig sind, je nachdem, ob sie an befestigten Stützpunkten oder in schwer zugänglichen Bergen wohnen. Ihre Herrscher sind voller Eifersucht, was ihre Souveränität und die Frauen betrifft. Ehebruch gilt bei ihnen als Ungeheuer; Mord und Meuchelmord sind Verbrechen, für die man leicht Vergebung erhält, obwohl Diebstahl in ihren Ländern verboten ist. Fast alle Religionen werden dort akzeptiert; die der Christen wird dort im Gegensatz zu allen anderen Mohammedanern hoch geschätzt. Und die Emire haben keine Schwierigkeiten, christliche Kaufleute in ihre Serails und manchmal sogar in die Paläste zu lassen, während sie muslimischen Kaufleuten unter keinem Vorwand erlauben, Juwelen oder kostbare Stoffe an ihre Frauen zu verkaufen. (Geographical Society, 1903:297) 4

Der Autor meint hier nichts anderes als das Wort „Kerad/Karak“, das in seinem Buch vorkommt und das seiner Behauptung nach damals galt. Wie wir oben gesehen haben, ist „Kerad/Karak“ ein syrisches und arabisches Wort, eine Bezeichnung für „skythische Flüchtlinge“. Kerad/Karak/Kaçak-Flüchtling.

"Je dis donc que les Manichéens, dessenseurs de l'opinion horrible des deux principes, du bon et du mauvais, vouloient le soutenir, comme en tout cas, par la crainte de l' un, et par quelque amour de l'autre son contraire et son enemy. Ainsy ils reconnoissoient véritablement Jé-sus-Christ et confessoient à leur mode sa divinité et même son origine du Père, et en parloient incessamment, n'ayant point de terme plus usité que ce nom, comme saint Épiphané remarque; et les Curdes lasidiens ne tirent pas leur nom de cet impie lasid, qu'on met entre les successeurs de Mahomet qu'ils détestent, mais d'Aisa, qui est Jésus au langage des Turcs et lasid en curde." (Société de géographie, 1903:300) 4

Ich sage also, dass die Manichäer, Zerstörer der schrecklichen Meinung von den beiden Prinzipien, Gut und Böse, diese, wie in jedem Fall, durch die Furcht vor dem einen und

durch eine gewisse Liebe zu seinem Gegenteil und Feind stützen wollten. So erkannten sie Jesus Christus wahrhaftig an und bekannten auf ihre Weise seine Göttlichkeit und sogar seinen Ursprung vom Vater und sprachen unaufhörlich von ihm, da sie keinen gebräuchlicheren Begriff hatten als diesen Namen, wie der heilige Epiphanius bemerkt; und die Lasidischen Kurden leiten ihren Namen nicht von diesem gottlosen Lasid ab, der zu den Nachfolgern Mohammeds zählt, den sie verabscheuen, sondern von Aisa, der in der Sprache der Türken Jesus und auf Kurdisch lasid heißt. (Geographical Society, 1903:300) 4

Seite 300. Der Linguist, der das Buch geschrieben hat, Herr (Garzoni, 1764-1770) 5, ist auch als die Person bekannt, die als erster in der Geschichte die kurdische Sprache studierte.

"Questo paese in se contiene una estensione in circa di venticinque giornate di longhezza , e circa dieci di larghezza ; si divide esso in cinque grandi principati maomettani tributarj alla Porta Ottomana , e qualche volta alcuni di essi anche ai Persiani ; vale a dire il principato di Betlis , il principato di Cezira , detto da alcuni geografi reguo de' Bottàni ; il principato d'Amadia ; il principato di Giulamerk ; ed il principato Karaciolan (I). Ciascuno d'essi puo mettere in piedi un'armata di dodici , e più mila combattendi. Il più vasto , e più potente è il principato di Karaciolan, perchè dopo il 1760 coll' ajuto del Pascià di Bagdad ha unito al suo principato , quello del Koi Sangiak detto volgarmante Soràn ; Il più nobile pero è quello d'Amedia , li di cui principi discendono dalla stirpe degli antichi sovrani detti Kalifa di Bagdad, come quelli pure di Giulamerk , essendo stati due fratelli , che si stabilirono nel Kurdistan da più di cinque secoli per quanto si vede dalli monumenti , e lapidi sepolcrali dei loro antenati. Quando si vuole sapere da un Kurdo, a che principato appartenga , si distinguono con questi vocaboli. I sudditi del Karaciolan si dicono Soràn (quali solo parlano Kurdo , gli altri del Karaciolan detti Babàn in Turco) ." (Garzoni,1764-1770:4) 5

Dieses Land selbst hat eine Ausdehnung von etwa fünfundzwanzig Tagen Länge und etwa zehn Tagen Breite. Es ist in fünf große mohammedanische Fürstentümer unterteilt, die der Osmanischen Pforte und manchmal auch den Persern tributpflichtig sind. Es handelt sich um das Fürstentum Betlis, das Fürstentum Cezira, das von einigen Geographen das Königreich Bottani genannt wird, das Fürstentum Amadia, das Fürstentum Giulamerk und das Fürstentum Karacholan (I). Jedes von ihnen kann eine Armee von zwölftausend oder mehr Kämpfern aufstellen. Das größte und mächtigste ist das Fürstentum Karacholan, da es nach 1760 mit Hilfe des Paschas von Bagdad das Fürstentum Koi Sangiak, allgemein Soran genannt, mit seinem Fürstentum vereinigte. Das edelste jedoch ist das Fürstentum Amedia, dessen Fürsten aus der Linie der alten Herrscher, genannt Kalifa von Bagdad, sowie denen von Giulamerk stammen. Es waren zwei Brüder, die sich mehr als fünf Jahrhunderte lang in Kurdistan niederließen, wie aus die Denkmäler und Grabsteine ihrer Vorfahren. Wenn man von einem Kurden wissen will, zu welchem Fürstentum er gehört, werden sie mit diesen Worten unterschieden. Die Untertanen von Karacholan heißen Soràn (die nur Kurdisch sprechen, die anderen von Karacholan heißen auf Türkisch Babàn).“ (Garzoni,1764-1770:4) 5

Wenn er über die „Garzoni-Kurden“ spricht, die die ersten „kurdischen“ Sprachstudien in der Geschichte durchgeführt haben, bezieht er sich auf die „Karacaoğulları“ (die Söhne Karacas), und wir haben die „Karacaoğulları“ oben bereits angesprochen. Wir haben oben im „Şerefname“ auch das Thema des „Baban“-Stammes angesprochen.

"Questi Cristiani sono così ignoranti , che i loro preti , comunemente parlando , appena sanno leggere, e pochi scrivere , e per conseguenza stanno tutti sepolti nella loro ignoranza , nell'eresia, e nei vizj. Per quanto ho potuto indagare, nessun missionario nei tempi andati si è mai stabilito in questi barbari paesi , e se qualcheduno per accidente si tratteneva qualche giorno di passaggio , era necessario , che parlasse per interprete senza poter ottenere quel frutto desiderabile. Il primo missionario a stabilirsi in Kurdistan fu il P.Leopoldo Soldini Domenicano nel 1760, il quale finì i suoi giorni nella città del Zako, dominio d'Amedia nel 1779. Il secondo sono stato io, che lasciando nel 1764, la città di Mosul provvista d'altri Missionari (I) , mi sono portato in Amedia." (Garzoni,1764-1770:7) 5

Diese Christen sind so unwissend, dass ihre Priester im Allgemeinen kaum lesen und nur wenige schreiben können. Folglich sind sie alle in ihrer Unwissenheit, Ketzerei und ihren Lastern begraben. Soweit ich recherchieren konnte, hat sich in vergangenen Zeiten kein Missionar jemals in diesen barbarischen Ländern niedergelassen, und wenn jemand zufällig ein paar Tage auf der Durchreise blieb, musste er sich durch einen Dolmetscher verständigen, ohne die ersehnte Frucht zu erhalten. Der erste Missionar, der sich 1760 in Kurdistan niederließ, war Pater Leopoldo Soldini, ein Dominikaner, der 1779 seine Tage in der Stadt Zako, einem Herrschaftsgebiet von Amedia, beendete. Der zweite war ich, der 1764 die Stadt Mosul verließ und mit anderen Missionaren (I) nach Amedia ging. (Garzoni, 1764-1770:7) 5

"Considerando io dunque la sudetta difficoltà, e possedendo la lingua Kurda bene per quanto si possa apprendere da un Europeo (avendo trattato con li Kurdi più di 18. anni) mi sono risoluto di comporre per comodo dei nuovi missionarj una grammatica , ed un vocabolario." (Garzoni,1764-1770:8) 5

„In Anbetracht der oben genannten Schwierigkeiten und da ich die kurdische Sprache so gut beherrsche, wie sie ein Europäer lernen kann (ich habe mehr als 18 Jahre lang mit den Kurden zu tun gehabt), habe ich beschlossen, eine Grammatik und ein Vokabular zur Unterstützung der neuen Missionare zusammenzustellen.“ (Garzoni, 1764-1770:8) 5

Kreuzritter-Bauer Kurde.

"Nessuno però mi potrà negare d'aver con questa mia opera facilitato il modo di perfezionarla a chi col tempo dovrà far uso di questa lingua , e sebbene fosse cosa desiderabile , ma non così facilmente eseguibile , che li missionarj sapessero le lingue proprie delli Cristiani , troppo tempo vi vorrebbe per abilitarsi , e vi mancherebbe poi il tempo di fare il loro obbligo per istruire, ed illuminare quei Cristiani , al che eseguire basta la lingua Kurda, che è a tutti comune." (Garzoni,1764-1770:9) 5

„Niemand kann jedoch leugnen, dass ich mit meiner Arbeit es denen, die diese Sprache schließlich verwenden müssen, leichter gemacht habe, sie zu perfektionieren. Und obwohl es zwar wünschenswert, aber nicht so leicht zu erreichen war, dass die Missionare die den Christen eigenen Sprachen beherrschten, würde es zu viel Zeit in Anspruch nehmen, sich diese anzueignen, und dann würde ihnen die Zeit fehlen, ihrer Verpflichtung nachzukommen, diese Christen zu unterweisen und aufzuklären, wofür die kurdische Sprache, die allen gemeinsam ist, ausreicht.“ (Garzoni, 1764-1770:9) 5

Wie kann er plötzlich versuchen, eine Sprache zu erschaffen, die bis zum 17. Jahrhundert niemanden interessierte und die, wie er selbst sagte, niemand kannte? Der Satz, auf den wir hier achten müssen, lautet: „Sie werden nicht genug Zeit haben, um Ihrer Pflicht nachzukommen, die Christen zu erziehen und aufzuklären, für die Kurdisch, die gemeinsame Sprache aller, notwendig ist.“ Wie kann Kurdisch, die gemeinsame Sprache aller, zu einer Sprache werden, die niemand kennt? Wie bereits erwähnt, ist es nichts weiter als eine Ansammlung von Lauten, eine Mischung aus persischen, arabischen und türkischen Wörtern. Herr Garzoni gibt dies in seinem Werk zu und gibt das Handtuch, indem er versucht, eine Sprache zu erschaffen, indem er italienische und lateinische Schriftzeichen in sein Werk einfügt. Sie können sein Buch online finden und lesen.

"Tutti i villaggi stipendiano uno, che non solamente sappia leggere il Persiano , ma che sia capace d'interpretarlo in lingua Kurda , e questi si domandano Mella." (Garzoni,1764-1770:11) 5

„Alle Dörfer stellen jemanden ein, der nicht nur Persisch lesen kann, sondern auch in der Lage ist, es in die kurdische Sprache zu übersetzen, und diese Leute werden Mella genannt.“ (Garzoni,1764-1770:11) 5

Herr (Chantre, 1896-1898:27) 6 schrieb in seinem Reisebuch:

"Notre marche est égayée par les cris des chacals, tres nombreux dans cette région, et par la vue, à droite et à gauche, de nombreux feux indiquant des campements de Yuruks. Cette plaine aride et déserte, de 65 kilomètres de longueur, qui sépare Sis d'Adana est, en effet, le séjour préféré de ces hordes turcomanes auxquelles se mêlent pas mal de Kurdes et que l'on désigne sous le nom de Yuruks, qui veut dire (marcheurs), c'est-à-dire (nomades)." (Chantre,1896- 1898:27 Pdf Sayfa 108.) 6

„Unser Marsch wird durch das Geschrei der Schakale, die in dieser Gegend sehr zahlreich sind, und durch den Anblick zahlreicher Feuer rechts und links belebt, die auf die Lager der Yuruk hinweisen. Diese dürre und verlassene, 65 Kilometer lange Ebene, die Sis von Adana trennt, ist in der Tat der Lieblingsort dieser turkmenischen Horden, unter denen sich eine beträchtliche Zahl Kurden mischen und die mit dem Namen Yuruks bezeichnet werden, was (Wanderer) oder (Nomaden) bedeutet.“ (Chantre, 1896-1898:27 Pdf Sayfa 108.) 6

Eine der Gemeinschaften, die im Westen als „Kurden“ bezeichnet werden, sind die „Yörüks“. Der Begriff „Ekrad“ (Kurden), der in osmanischen Aufzeichnungen mit den Begriffen „Ekrad-ı Yörükân“ und „Yörükân-ı Ekrad“ übereinstimmt, verdeutlicht die Falle, in der sich die „Yörüks“ befanden.

1 GEOGRAPHIE UNIVERSELLE , HISTORIQUE ET CHRONOLOGIQUE , ANCIENNE ET MODERNE PAT M .; NOBLOT M. DCCXXV. 1725.

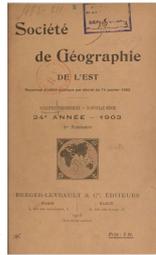
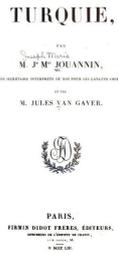
2 l'univers ou HISTOIRE ET DESCRIPTION DE TOUS LES PEUPLES , PAR M. J. M. JOUANNIN.

3 Pockocke, Richard (1704-1765). Auteur du texte. Voyages de Richard Pockocke : en orient, dans l'Egypte, l'Arabie, la Palestine, la Syrie, la Grèce, la Thrace, etc.... T. 4 / [R. Pockocke] ; trad. de l'anglais par une société de gens de lettres [par de La Flotte]. 1772-1773. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France

4 Société de géographie de l'Est. Auteur du texte. Bulletin de la Société de géographie de l'Est. 1903.

5 Grammatica e vocabolario della lingua kurda Dal P . Maurizio Garzoni. 1764-1770.

6 Chantre, B.. Auteur du texte. En Asie mineure : souvenirs de voyages en Cappadoce et en Cilicie / par Mme B. Chantre. 1896- 1898. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France



Herr (Alishan:1899.) 1 schrieb in sein Reisebuch:

"Les Kurdes ont une grande affinité avec les Turcomans dans la Cilicie ils sont d'une même race ils n'habitent pas sous la tente comme les Turcomans, et ne sont pas toujours errants; ils ont des habitations stables de même que ceux des Monts Amanus.>> (Alishan:1899. 28) 1

„Die Kurden haben eine große Verwandtschaft mit den Turkmenen in Kilikien; sie sind von derselben Rasse; sie wohnen nicht in Zelten wie die Turkmenen und sind nicht ständig auf Wanderschaft; sie haben feste Behausungen wie die im Amanusgebirge.“ (Alishan:1899. 28) 1

„Ekrad-ı Türkmen“ oder „Türkmen Ekrad-ı“ wird in osmanischen Aufzeichnungen erwähnt.

"Ces deux noms sont bien en rapport avec les gorges et les étroits défilés qui coupent les montagnes du côté de l'est du fleuve, dont les rives rocheuses atteignent 100 pieds de hauteur. C est par ce vallon étroit que les Yuruk Turcs ou Kurdes transportent, sur le dos de leurs bêtes de somme, le bois des cèdres qu'ils vont couper dans la montagne. On les appelle Tahtadji (bûcherons), et on donne le même nom au village qu' ils occupent à droite du fleuve, à un mille au nord-est du moulin et du pont du Cydnus" (Alishan:1899.122) 1

„Diese beiden Namen stehen in engem Zusammenhang mit den Schluchten und engen Pässen, die die Berge auf der Ostseite des Flusses durchschneiden und deren felsige Ufer bis zu 30 Meter hoch sind. Durch dieses enge Tal transportieren die Yuruk-Türken oder Kurden auf dem Rücken ihrer Lasttiere das Holz der Zedern, die sie in den Bergen fällen. Sie werden Tahtadji (Holzfäller) genannt, und derselbe Name wird dem Dorf gegeben, das sie rechts des Flusses bewohnen, eine Meile nordöstlich der Mühle und der Brücke von Kydnos“ (Alishan:1899.122) 1

Wie man hieraus ersehen kann, wurde das Wort „Kurde“ in vielerlei Hinsicht verwendet, und die im Laufe der Geschichte erwähnten Stämme wurden als „Yörüks“ verstanden. Nicht jede Erwähnung von „Kurde“ bezieht sich auf „Yörüks“, denn wie wir in der Liste sehen, wurde das Wort „Kurde“ in vielerlei Hinsicht verwendet. In welchem Sinne haben die Westler das Wort „Kurde“ verwendet?

"On trouve encore des Kezélbaclies, sectaires semblables aux Yézidys, vers les côtés montueux des sources du Cydnus, mais ils paraissent peu nombreux. Entre Anazarbe et Messis habitent des Kurdes -Arméniens qui semblent être un mélange de ces deux peuples; ils sont mauvais et très sauvages. De même la tribu de Bozan paraît être dérivée des Arméniens ils habitent les montagnes Noires et descendent dans les champs et les verdoyantes prairies de Messis et d'Anazarbe. Tous ces Turcomans, ces Kurdes, ces Arméniens-Kurdes, et les peuplades semblables, sont des pâtres durant l'été ils habitent les

plateaux et les parages élevés, où ils errent çà et là, passant leurs jours sous la tente; à l'approche de l'hiver ils descendent dans la plaine très peu d'entre eux restent dans les cabanes sur des lieux élevés des montagnes." (Alishan:1899.28,29) 1

Wir finden noch immer Kezelbakler, Sekten ähnlich den Jesiden, an den Berghängen der Kydnos-Quellen, aber ihre Zahl scheint gering zu sein. Zwischen Anazarbe und Messis leben Kurden-Armenier, die eine Mischung dieser beiden Völker zu sein scheinen; sie sind böse und sehr wild. Auch der Stamm der Bozan scheint von den Armeniern abzustammen; sie bewohnen die Schwarzen Berge und steigen hinab in die Felder und grünen Wiesen von Messis und Anazarbe. Alle diese Turkmenen, diese Kurden, diese Armenier-Kurden und ähnliche Völker sind Hirten. Im Sommer bewohnen sie die Hochebenen und Höhenlagen, wo sie umherziehen und ihre Tage in Zelten verbringen; wenn der Winter naht, ziehen sie in die Ebene hinab, nur wenige von ihnen bleiben in Hütten auf den Höhenlagen der Berge. (Alishan:1899.28,29) 1

„Alle diese Turkmenen, Kurden, Armenier-Kurden und ähnliche Stämme sind Hirten.“ Ich möchte es dem Leser überlassen, herauszufinden, was der Reisende hier genau meinte. Zum Stamm der „Bozan“ siehe oben, „Büğdüz“ oder „Bozok“.

Herr Jaba, DICTIONNAIRE KURDE-FRANÇAIS , (Jaba:1879.329) 2 im Wörterbuch

* کردی *kurdi*, kurde, Ch. 324. Kürdi , Kürde .

* کردی *kurdi*, *jupé fourrée*, G.; p.

کردی *kerdi*, *rigole*, *petit canal*. Kerd ,lach, kleiner Kanal. کوردین و کوردی .

Kürti, Etuirock, die Interpretation möchte ich hier dem Leser überlassen. کردی

In seinem Buch (LES VOYAGEURS MODERNÉS, Anglois:1761.137) 3 erwähnt Herr die Provinz „Ektrat“.

"La raifon qui rend ce conde que forme le Nil , si difficile à doubler , c'eft que pendant l'espace de trois lieues , le cours de ce fleuve va du nord à l'eft. Il y a à moitié chemin deux villages ; l'un fur la droite appellé Mangabar ; l'autre à main gauche , nommé Eil-Ekrat." (Anglois:1760.137,) 3

Der Grund, warum es so schwierig ist, dieses vom Nil gebildete Gebiet zu verdoppeln, liegt darin, dass der Fluss auf einer Länge von drei Meilen von Norden nach Osten verläuft. Auf halbem Weg liegen zwei Dörfer; eines auf der rechten Seite heißt Mangabar, das andere auf der linken Seite heißt Eil-Ekrat. (Englisch: 1760.137,) 3

In diesem Buch finden Sie ab Seite 364 auch eine Karte, die die Provinz „Al-Aqrat“ einschließt.

Im Buch der Enneades 4:

"His mos erat medio pugnae ardore ex fesso equo i recètè tràsilire : tàta hoib ipsis uelocitas; docileq; i ea gète equor gen: diuersa pte Apher fuit eqrat." (Enneades:1498) 4

„Seine Gewohnheit war es, in der Hitze des Gefechts von einem müden Pferd aus zu reiten und sich dann zurückzuziehen: Sie waren so schnell und fügsam; und man gab ihnen Pferde unterschiedlicher Art: Die Apheres waren sehr zahlreich.“ (Enneaden:1498) 4

Im 14. Jahrhundert tauchte das Wort „Eqrat / Ekrad“ mit einer völlig anderen Bedeutung auf.

Das Wort „Eqrat“ erscheint im Breviarium secundum 5. Da ich es aber nicht lesen konnte, wollte ich nur das Buch angeben, in dem das Wort „Eqrat“ vorkommt. Da keine Seitenzahlen angegeben sind, gebe ich hier die PDF-Nummer an. (Breviarium secundum PDF-Seite: 483) 5

In seinem Buch schreibt Herr (Adelphus, 1510: 409, 682) 6 :

"Et nücia bant aurilia magna eqrat oppidants suppetias venire.i.in subsidium." (Adelphus, 1510: PDF-Seite 682.) 6

„Und die große Neuigkeit der Aurilianer ist, dass die Stadtbewohner den Armen zu Hilfe kommen.“ (Adelphus, 1510: PDF-Seite 682.) 6

Auch hier ändert sich die Bedeutung von „Eqrat“.

"Quas res luxuries in flagitis, curdelitas i suplitijs, aua ritia i rapinis fatiut." (Adelphus, 1510: PDF-Seitennummer 409.) 6

„Quas res luxuries in flagitis, curdelitas i suplitijs, aua ritia i rapinis fatiut.“ (Adelphus, 1510: PDF-Seitennummer 409.) 6

Wenn wir das Wort „curdelitas“ mit „curd elitas“ verwechseln:

„Welchen wahren Luxus brauchen wir, welche Eliten und Reichtümer, welche Habgier und Rauberei sind uns überdrüssig?“ (Adelphus, 1510: PDF, Seite 409.)

Wenn wir es mit „curde litas“ übersetzen:

„Wahrer Luxus ist verhängnisvoll in Armut, in Flüchen und Flehen, in Habgier und Raub.“

Egal, wie wir das Wort „Curd“ aus dem 15. Jahrhundert interpretieren, „Curde“ bedeutet immer noch Räuber.

Wie viel Sinnlichkeit steckt in Unmoral, Armut, Plünderung und solchen Ritualen und Plünderungen?

1 Alishan, Léonce (1820-1901). Auteur du texte. Sissouan, ou L'Arméno-Cilicie : description géographique et historique, avec cartes et illustrations / traduit du texte arménien (du P. Léon M. Alishan). 1899. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

2 DICTIONNAIRE KURDE-FRANÇAIS PAR M. AUGUSTE JABA. PUBLIÉ PAR ORDRE DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES par M. FERDINAND JUSTI. ST. -PÉTERSBOURG, 1879 .

3 LES VOYAGEURS MODERNÉS, OU ABRÉGÉ TRADUIT DE L'ANGLAIS.1760. TOME SECOND.

4 Enneades ab orbe condito. 1498.

5 Breviarium secundum usum Premonstratensem.

6 Calepinus. F. Ambrosij Bergomatis professio[n]is eremitane dictionariu[m] Ambrogio Calepino, Jodocus Badius Ascensius, Johannes Adelphus · 1510.



Herr (Élisée, 1830-1905.) 1 schrieb in seinem Buch:

"Tandis que le centre de gravité de la population arménienne se trouve sur territoire russe, au pied du mont Ararat, c'est en pays turc que les Kourdes ont leurs tribus les plus nombreuses : le vrai milieu de leur domaine se trouve sur le plateau de Van; mais leur terrain de parcours est immense. En comptant au nombre des Kourdes les Louri et les Bakhtyari des chaînes bordières de Firan et les diverses peuplades qui ont été transportées par les souverains de la Perse dans le Khorassan et sur Jes frontières du Baloutchistan, on reconnaît que peu de nations de l'Asie Antérieure sont éparses sur plus vaste territoire: la zone qu'ils occupent; presque sans solution de continuité, du voisinage de Hamadan à Aïntab, n'a pas moins de 1000 kilomètres, sur une largeur moyenne de 250. Ils se répartissent sur trois empires; mais ceux de la Russie, relativement peu nombreux, entourés d'Arméniens, de Géorgiens et de Tartares, n'ont aucune cohésion avec les tribus principales. La plupart des tribus reconnaissent la suzeraineté de la Porte; celles de l'Orient dépendent de la Perse et diverses peuplades des régions les moins accessibles, notamment celles des montagnes du Dersim, au sud-ouest d'Erzeroum, vivent encore en petits États indépendants. Dans les vallées où ils sont groupés en tribus compactes, notamment dans le bassin du grand Zab, ils constituent une nationalité assez puissante pour qu'en face de Turcs et de Persans ils aient l'ambition de former un État distinct. Parmi les révoltes qui ont eu lieu depuis le milieu du siècle, et notamment depuis la dernière invasion russe, plusieurs avaient certainement pour but la conquête de la liberté politique: on a même fait des tentatives pour la fondation d'une « ligue kourde ». Il est rare que des dissensions éclatent entre des tribus kourdes celles ne s'attaquent d'ordinaire qu'à des gens d'autre race. Épars sur une si grande étendue de pays, les Kourdes sont loin d'offrir un même type physique et certainement ils appartiennent à des races différentes. Les uns sont croisés de Turkmènes ou de Turco Tartares, les autres mélangés d'Arméniens ou de Persans; quelques tribus, considérées comme étant d'origine arménienne pure, passent pour être issues d'anciennes communautés chrétiennes converties à l'Islam." (Élisée, 1830-1905.342,343) 1

Während der Schwerpunkt der armenischen Bevölkerung auf russischem Gebiet, am Fuße des Berges Ararat, liegt, haben die Kurden ihre zahlreichsten Stämme auf türkischem Gebiet: Das wahre Zentrum ihres Herrschaftsgebiets liegt auf der Hochebene von Van; aber ihr Reisegebiet ist riesig. Zählt man zu den Kurden die Louri und die Bakhtyari der Grenzgebirge Irans und die verschiedenen Stämme, die von den Herrschern Persiens nach Khorassan und an die Grenzen Belutschistans verschleppt wurden, so erkennt man, dass nur wenige Nationen Vorderasiens über ein größeres Gebiet verstreut sind: Die Zone, die sie fast ohne zusammenhängende Lösung von der Gegend von Hamadan bis Aïntab einnehmen, ist nicht weniger als 1000 Kilometer lang und durchschnittlich 250 Kilometer breit. Sie sind über drei Reiche verteilt; aber die russischen, relativ wenigen, umgeben von Armeniern, Georgiern und Tataren, haben keinen Zusammenhalt mit den Hauptstämmen.

Die meisten Stämme erkennen die Oberhoheit der Pforte an; die der Der Osten ist von Persien abhängig, und verschiedene Völker der weniger zugänglichen Regionen, insbesondere der Dersim-Berge südwestlich von Erzerum, leben noch immer in kleinen unabhängigen Staaten. In den Tälern, wo sie sich zu kompakten Stämmen zusammengeschlossen haben, insbesondere im Becken des großen Zab, bilden sie eine Nationalität, die so mächtig ist, dass sie angesichts von Türken und Persern den Ehrgeiz hegt, einen eigenen Staat zu gründen. Unter den Aufständen, die seit Mitte des Jahrhunderts und insbesondere seit der letzten russischen Invasion stattgefunden haben, hatten einige sicherlich die Eroberung der politischen Freiheit zum Ziel: Es gab sogar Versuche, einen „Kurdischen Bund“ zu gründen. Es kommt selten vor, dass es zwischen kurdischen Stämmen zu Zwietracht kommt, die normalerweise nur Angehörige anderer Rassen angreifen. Die über ein so großes Gebiet verstreuten Kurden weisen alles andere als den gleichen physischen Typ auf und gehören sicherlich verschiedenen Rassen an. Einige sind Kreuzungen aus Turkmenen oder türkischen Tataren, andere gemischt mit Armeniern oder Persern; einige Stämme, die als rein armenischen Ursprungs gelten, gelten als von alten christlichen Gemeinschaften abstammend, die zum Islam konvertiert sind.“
 (Elisha, 1830-1905.342,343) 1

"1 Dans le territoire turc le nom ethnique se prononce Kurde ou Kurt. Les Arabes appellent la nation Kàrt, au pluriel Ektrat, Eux-mêmes se disent Kartmantché. (Ernest Chantre, Notes manuscrites: — Millingen, WildLire among the Koords.)" (Élisée, 1830-1905.342.) 1

„1 Auf türkischem Gebiet wird der ethnische Name Kurd oder Kurt ausgesprochen. Die Araber nennen die Nation Kàrt, im Plural Ektrat. Sie selbst nennen sich Kartmantché. (Ernest Chantre, Handschriftliche Notizen: – Millingen, WildLire among the Koords.)“
 (Élisée, 1830-1905.342.) 1

„Kurt“ oder „Kurd“ wurde ethnisch mit dem Stamm der „Kart“ oder „Kurmanji“ in Verbindung gebracht. Hier wird es als „Kurt“ geschrieben.

"2 populations kourdes, évaluées approximativement: Kourdistan turc et autres contrées de la Turquie d'Asie. 1 500 000 habitants.
 Perse (nôn compris les Louri et les Bakhtyari.....500 000
 Afghanistan et Baloutchistan..... 5 000 ?
 Transcaucasie..... 13 000" (Élisée, 1830-1905.342.) 1

„2 Kurdische Bevölkerung, geschätzt ungefähr: Türkisch-Kurdistan und andere Teile der asiatischen Türkei. 1.500.000 Einwohner.
 Persien (ohne die Lurischen und Bachtjaren.....500.000
 Afghanistan und Belutschistan..... 5.000 ?
 Transkaukasien..... 13.000“ (Élisée, 1830-1905.342.) 1

„Zwistigkeiten kommen unter Wolfsstämmen (Kourdes) selten vor; sie greifen im Allgemeinen nur Angehörige anderer Rassen an. Die über ein so weites Gebiet verstreuten Wölfe haben bei weitem nicht die gleiche physische Struktur und gehören natürlich verschiedenen Rassen an. Einige sind Hybriden von Turkmenen oder türkischen Tataren, andere haben sich mit Armeniern oder Persern vermischt; einige Stämme, die als rein armenischen Ursprungs gelten, sollen von alten christlichen Gemeinschaften abstammen, die zum Islam konvertiert waren.“ (Élisée, 1830-1905, 342.) 1

Aus dem Wort „Curd“ wurde in den Quellen schließlich „Kourd“ und schließlich „Kurd“. Ein weiterer Punkt ist, dass die obige Erwähnung des Wortes „Ektrad“, der Pluralform von „Kart“, uns zeigt, dass die „Kart-Kurd“-Ideen auch von Westlern vorgebracht wurden, als diese versuchten, sie zu verstehen.

Sogar im 18. und 19. Jahrhundert herrschte im Westen Einigkeit darüber, dass die „Kurden“ keine ethnische Gruppe seien.

Herr (Barthélemy:1777-1779.) 2 schrieb in seinem Buch:

"Il y a eu de tout temps une partie de ces Turcs qui a vécu sans demeure fixe et stable, et qui ont campé et fait parquer leurs Troupeaux à la manière de ceux que les Grecs ont appelés Nomades, et les Arabes .Bedoui Les Turcs les appellent particulièrement Gutchgungi Atrak, et c'est de ces Turcs errans et vagabons que la Nation des Turcomans est descenduë, desquels cependant il est sorti. deux fameuses Dynasties nommées du Mouton noir et du Mouton blanc, desquels il est parlé dans les titres de Cara Coiounli, de Ak Coiounli de Cara loussouf et de Hassan Al Thaouil, qui est Uzum Cassan."

(Barthélemy:1777-1779.541,542). 2

„Es gab immer einen Teil dieser Türken, der ohne festes und stabiles Zuhause lebte und lagerte und seine Herden hütete, wie die Griechen sie Nomaden und die Araber Beduinen nannten. Die Türken nennen sie insbesondere Gutchgungi Atrak, und von diesen wandernden und vagabundierenden Türken stammte das Volk der Turkmenen ab, aus dem jedoch zwei berühmte Dynastien hervorgingen, die den Namen des schwarzen Schafs und des weißen Schafs trugen, von denen in den Titeln Cara Coiounli, Ak Coiounli, Cara loussouf und Hassan Al Thaouil, der Uzum Cassan ist, die Rede ist.“ (Barthélemy:

1777-1779.541,542). 2

"Kurmanji Atrak / Etrak"

In dem Artikel von Herrn (Genç:176) 3

"Huzistan tarafında ise haberler şöyledir: Muş'aş'a evladı Huzistan vilayeti tarafından hücum etmişler. Kürtlerin Kuhistanı ve Mâlemîr Loristanı -ki "Atabeklerin" bakayasıdırlar- hepsi Bahtiyârî ve Aghîlî aşiretleri ile serkeşlik ve asilikte ısrarcıdırlar." (Genç:176) 3

„Von der Seite Khuzestans sind die Nachrichten wie folgt: Sie griffen Musha'ash aus der Provinz Khuzestan an, das kurdische Kuhistan und das Malemir Loristan – die „Atabeks“ – alle beharren auf ihrer Aufsässigkeit und ihrem Ungehorsam gegenüber den Stämmen der Bachtiaeren und Aghili.“ (Genç: 176) 3

Von hier aus kann man verstehen, dass (Atabek Kızılbaşların, İdrisi bitlisi Ektrad) sagt.

(Chastenay, 1832:) 4 in seinem Buch

"Les Princes particuliers plus ou moins desunis , les Atabecks , suivant leurs interets divers , s'etaient montres avec plus ou moins de vigueur dans une premiere resistance ; et lorsque Nouredin , soudan ou prince de Damas , se fut distingue entre eux l'Atabek Saladin depouilla ses enfants et se mit lui-meme a leur place." (Chastenay,1832:320,321.) 4

„Die mehr oder weniger zerstrittenen Privatfürsten, die Atabeks, zeigten sich je nach ihren verschiedenen Interessen mit mehr oder weniger Kraft in einem ersten Widerstand; und als sich Nureddin, Sudan oder Prinz von Damaskus, unter ihnen hervortat, entkleidete der Atabek Saladin seine Kinder und setzte sich an ihre Stelle.“ (Chastenay, 1832:320,321.) 4

Im Artikel von Herrn (Çağmar:3, pdf Seite 6) 5

"1. Kürtlerin Aslı ez-Zebîdî, Tâcu'l-'arûs1'ta Kürd maddesini açıklarken şöyle demektedir:

الْكُرْدُ (بالضمّ : جِيلٌ م) معروف وقبائلُ شَتَّى ، (ج أَكْرَادٌ) كَقُفْلٍ وَأَفْقَالٍ

el-Kürd (Kef harfinin dammesi ile) müfrettir. Kürd bilinen bir nesil ve dağınık bazı kabilelerdir. Çoğulu أَكْرَادٌ dur. Bu sözcük vezin olarak قُفْلٌ، أَفْقَالٌ gibidir. Tâcu'l-'Arûs'un başka bir yerinde ise, aşağıdaki ifade kullanılmaktadır. "Meşhur topluluk için kullanılan Kürd kelimesi "kovmak, müdafaa etmek anlamında olan كَارَدَ kelimesinden türetilmiştir." Diğer sözlüklerde genelde Kürd kelimesi için bu bilgiler ile yetinilmiştir. O, yukarıdaki cümlelerden sonra Kürtlerin aslı üzerinde durmaktadır ve onunla ilgili çeşitli görüşler aktarmaktadır. İlgili görüşler aşağıda verilmektedir." (Çağmar:3,pdf sayfa 6 Pdf,3) 5

„1. Der Ursprung der Kurden, az-Zabidi, erklärt den kurdischen Artikel in Tâcu'l-'arûs1 und sagt:

الْكُرْدُ (بالضمّ : جِيلٌ م) معروف وقبائلُ شَتَّى ، (ج أَكْرَادٌ) كَقُفْلٍ وَأَفْقَالٍ

Al-Kurd (mit dem Buchstaben Kef) ist ein einzelnes Wort. Kurd bezeichnet eine bekannte Generation und einige verstreute Stämme. Es ist Plural أَكْرَادٌ. Dieses Wort hat ein ähnliches Versmaß قُفْلٌ، أَفْقَالٌ. An einer anderen Stelle in Tâcu'l-'Arus wird der folgende Ausdruck verwendet. Das für die berühmte Gemeinde verwendete Wort Kurde leitet sich vom Wort „Kurd“ ab, was „vertreiben, verteidigen“ bedeutet كَارَدَ. Andere Wörterbücher beschränken sich beim Wort „Kurd“ im Allgemeinen auf diese Angabe. Nach den obigen Sätzen geht er auf die Herkunft der Kurden ein und bietet verschiedene Meinungen dazu. Die entsprechenden Meinungen sind unten aufgeführt. (Çağmar: 3, pdf Seite 6, PDF, 3) 5

"8. Hazer : هَزْرٌ

ez-Zebîdî, bu kelimeyi açıklarken "Türklerin kafirlerinden olan bir neslin ismidir," dedikten sonra bunların Acem, Tatar veya Kürtlerden olduğu şeklinde zayıf gördüğü görüşleri de aktarmaktadır." (Çağmar:3,pdf sayfa 6) 5

8. Hazer: هَزْرٌ

Bei der Erklärung dieses Wortes sagt al-Zabidi: „Es ist der Name einer Generation von Ungläubigen unter den Türken“, und dann zitiert er, was er für schwache Ansichten hält, wie etwa, dass sie Perser, Tataren oder Kurden waren.“ (Çağmar: 3, pdf Seite 6) 5

1 Reclus, Élisée (1830-1905). Auteur du texte. Nouvelle géographie universelle : la terre et les hommes. Vol. 9 / par Élisée Reclus.... 1876-1894. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

2 Herbelot, Barthélemy d' (1625-1695). Mr d'Herbelot. Tome premier [-quatrième et dernier]. 1777-1779.Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

3 İdris-i Bidlîsî'nin II. Bayezid ve I. Selim'e Mektupları Vural Genç. DergiPark.

4 De l'Asie, ou, Considérations religieuses, philosophiques et littéraires sur l'Asie Louise Marie Victorine de Chastenay 1832.

5 e-Şarkiyat İlmî Araştırmalar Dergisi/Journal of Oriental Scientific Research (JOSR) ISSN:1308-9633. Kasım-2017 Cilt:9 Sayı:2 (18)/November-2017 Volume:9 Issue:2 (18) Sayfa:786-801. TÂCU'L-'ARÛS'TA KÛRTLER M. Edip ÇAĞMAR. Dergi Park.

Handels macht. Der Kurde ist von Natur aus ruppig, von Erziehung her abergläubig, von Beruf ein Lüstling, von Natur und Religion unwissend, eifersüchtig auf seine Rechte und schreckt jeden Europäer ab, der ihn besuchen möchte, aus Angst, sich einer fast offensichtlichen Tortur auszusetzen. (Campanile:1818.21) 1

"La mia spedizione nell'Asia ordinata dalla Santità di Pio VII felicemente regnante , per mezzo di Propaganda fide nell'anno 1802 in qualità di prefetto apostolico nella Mesopotamia, e Kurdistan, ove mi trattenni sino all' anno 1815, mi somministrò occasione d' introdurmi in questa gran regione. Il linguaggio che imparar mi convenne per esercitare colà il sacro ministero per cui ero messo ; la medicina , che come sotterfugio era io necessitato praticare per noli 'dare all'occhio ad' una nazione sospettosa d' infedeli ; e la sorte finalmente favorevole , che incontrar mi fece sul genio de' due Basci di Musul , e dell' Amadia , che meco benignavansi consigliare negli affari più ardui , ed interessanti de' loro dominj , facilitarono le mie ricerche , e l'adito mi aprirono ad essef testimonio di vista , e di udito." (Campanile:1818.XV , XVI) 1

Meine Expedition nach Asien, die Seine Heiligkeit Pius VII., der glücklich regierte, im Jahr 1802 durch die Propaganda Fide in seiner Eigenschaft als apostolischer Präfekt in Mesopotamien und Kurdistan anordnete und in der ich bis zum Jahr 1815 blieb, gab mir die Gelegenheit, mich in dieser großen Region bekannt zu machen. Die Sprache, die ich lernte, war für mich notwendig, um dort den heiligen Dienst auszuüben, zu dem ich ernannt worden war; die Medizin, die ich als Vorwand anwenden musste, um nicht die Aufmerksamkeit einer Nation zu erregen, die Ungläubigen misstraute; und das schließlich günstige Glück, das ich in der Gunst der beiden Bascis von Musul und Amadia fand, die so freundlich waren, mich in den schwierigsten und interessantesten Angelegenheiten ihrer Herrschaftsgebiete zu beraten, erleichterten meine Forschungen und ebneten mir den Weg, durch Sehen und Hören Zeugnis abzulegen. (Campanile:1818.XV , XVI) 1

Was sagte der liebe Ümit Özdağ? „Die Kreuzfahrer haben diesem Land nicht so viel Schaden zugefügt wie Sie.“

"Dopo la pubblicazione di questa Opera possiamo pur dire , che orma non rimane ora nella parte più vasta del Monto, che scoperta non sia. Ella , se ad altro non giova , ha tolto ogni neo a viaggiatori Europei, i quali dar non bau potuto esatte notizie del gran paese del Kurdo." (Campanile:1818.XVII) 1

„Nach der Veröffentlichung dieses Werkes können wir sagen, dass es im größten Teil des Gebirges keine Spur mehr gibt, die noch nicht entdeckt wurde. Wenn es auch für keinen anderen Zweck von Nutzen ist, so hat es doch jeden Makel europäischer Reisender beseitigt, die keine genauen Informationen über das große Land Kurdistan hätten geben können.“ (Campanile:1818.XVII) 1

"Articolo V."

"Del principato del Soran."

"Il Koi , detto ancora Koi-Sangiäk e la capitale di una provincia del Kurdistan detta Soràn. Ivi fa residenza un bascia il quale è riconosciuto , e protetto , per , mezzo della pelliccia , dal Visir di Bagdad. Il dominio del Koi si stende circa a tre giorni di lunghezza , e presso a duo di larghezza. Ha sotto di se dugento cinquanta villaggi. Questa città non è fabbricata di altro cernevo , che di loto. L' interno delle case è ben formato, perchè sul gusto di Persia colla

quale confina, non essendovi altro spazio dal Koi al terreno persiano, che di soli due giorni. Il linguaggio comune è il Kurdo ; ma il dialetto varia in molte voci da quello del Badinan , ed è di questo più goffo. Quasi tutti sanno , e parlano ancora il persiano , ed il turco. La città è circondata d' alti monti per lo più o sterili , od incolti ; ed è irrigata da varj ruscelletti di acque non molto buone a bersi. Alcune di esse sono acide, altre amarette. Il traffico principale di questa città , e del suo principato è il tabacco da fumo. Portano ancora dalle indie molte , ma piccole pietre di agata. Quivi sono molti negozianti esteri. I nazionali non lasciano di esser torpidi, come lo sono tutti i Kurdi ; inostransi però alquanto più svelti e civili con i foresteri. Vestono ancora più galanti degli altri Kurdi. Questa città fa circa dieci mila anime. Sono tutti turchi , e pochi ebrei." (Campanile:1818. 42 , 43) 1

„Artikel V.“
„Vom Fürstentum Soran.“

Koi, auch Koi-Sangiäk genannt, ist die Hauptstadt der Provinz Kurdistan namens Soran. Dort residiert ein Basha, der vom Wesir von Bagdad anerkannt und durch Pelz geschützt wird. Das Gebiet von Koi erstreckt sich etwa drei Tage lang und zwei Tage breit. Darunter befinden sich zweihundertfünfzig Dörfer. Die Stadt ist aus keinem anderen Holz als Lote gebaut. Das Innere der Häuser ist wohlgeformt, da es dem persischen Stil entspricht, an das sie grenzt, da die Entfernung von Koi zum persischen Land nur zwei Tage beträgt. Die gemeinsame Sprache ist Kurdisch; der Dialekt weicht jedoch in vielen Stimmen von dem Badinanischen ab und ist umständlicher als dieser. Fast jeder kennt und spricht noch Persisch und Türkisch. Die Stadt ist von hohen, meist unfruchtbaren oder unbebauten Bergen umgeben und wird von verschiedenen Bächen bewässert, deren Wasser nicht sehr trinkbar ist. Manches davon ist sauer, anderes bitter. Der Haupterwerb dieser Stadt und ihres Fürstentums ist das Rauchen von Tabak. Sie bringen viele, aber kleine Achatsteine aus Indien mit. Es gibt hier viele ausländische Händler. Die Einheimischen sind keineswegs langsam, wie alle Kurden; sie sind jedoch etwas schneller und höflicher gegenüber Ausländern. Sie kleiden sich noch galanter als die anderen Kurden. Diese Stadt hat etwa zehntausend Einwohner. Sie sind alle Türken und nur wenige Juden. (Campanile:1818. 42, 43) 1

Natürlich ist hier die offizielle Zeitung, die von Herrn (Roubaud, 1772:89) 2 veröffentlicht wurde:

"Usong achete des Kurdes , ses amis , des milliers de bœufs et de brebis qu'il distribue à ceux qui en manquent en leur laissant six ans pour le rembourser de ces avances."
(Roubaud,1772:89) 2

(Usong achete des Kurdes,-Usong hat die Kurden gekauft.) - (ses amis , des milliers de bœufs et de brebis - seine Freunde, Tausende von Ochsen und Schafen)

„Usong kaufte die Kurden und die Ochsen und Schafe der gleichen Rasse.“

(Usong-özel isim)-(achete des Kurdes,- satın aldı Kürtleri,) (ses amis-arkadaşları olan,) (des milliers de bœufs-binlerce sığırı) (et-ve) (de brebis-koyunları, buradaki de bir önceki des kelimesine atıftır.)

(Usong – Eigename) – (achete des Kurdes – kaufte die Kurden) (ses amis – seine Freunde) (des milliers de bœufs – Tausende von Rindern) (Fleisch – und) (de brebis – Schafe, hier bezogen auf das vorherige Wort des.)

In dieser Situation:

„Usong kaufte die Kurden und die Ochsen und Schafe der gleichen Rasse.“

Usong kaufte seinen kurdischen Freunden Tausende Ochsen und Schafe ab.

Usong Kürt arkadaşlarından binlerce öküz ve koyun satın aldı.

Oysaki belgede "Kürt" tanımını bir hayvan statüsünde göstermekte , üstte en ucuz "köle Kürtlerdir" tabirini göreceksiniz. Batıların "Curd" ki bu belgede "Curd" yazmaz "Kurdes" yani "Kürtler" yazar ve burada c/k yer değişiminin sebebi ayrıyetten sorgulanmalıdır.

(Roubaud,1772:89) 2

Das Dokument stellt jedoch die Definition von „Kurd“ als Tier dar, und darüber finden Sie die billigste Formulierung: „Kurden sind Sklaven.“ Auch die westliche Bezeichnung „Curd“ – in diesem Dokument steht nicht „Curd“, sondern „Kurdes“ oder „Kurds“ – sollte hinsichtlich der c/k-Vertauschung hinterfragt werden. (Roubaud, 1772:89) 2

Diese Situation wird im Buch (Zernof, 1860) 3 wie folgt dargestellt.

"Scheref-Nameh ou Histoire des Kourdes." (Zernof :1860) 3

Şerefnamenin "Kurtların" hikayesini anlattığını buradan da anlamaktayız. Fransızca "Curd" ile yine Fransızca "Kourd" kelimeleri çok farklı anlamlarda kullanılmaktadır. Bu durumu üstte "Garzoni" bölümünde görmüştük. "Garzoni" vokalde duymuş olduğu "Karacaoğlan" kelimesini "Karaciolan" olarak kaydetmişti. Kendi dilinize ait olmayan bir kelimeyi , kendi diliniz de nasıl yazarsınız? Bu durum "Ermeni kroniğinde" de aynıdır. "Ermeni kroniğinde Քուրդն-K'urdn Քուրդն" kelimesinin "Fransızca" çevirisinde ki karşılığı "Kurd Türkçede Kürt" olarak okunur. Oysaki " Քուրդն-K'urdn Քուրդն " Türkçedeki karşılığı "Kürt" değil "Kurt" olmak zorundadır , batıdan ihraç edilen "Curd" yani ""Kürt" kelimesi siyaseten üretilmiş bir kelime olup etnik tanımında kullanılamaz. "Şerefname" de ki "Kourd" yani "Kurd / Kurt" kelimesi de bunu göstermektedir. "Şerefname" de "Kürt" diye bir kelime geçmemektedir.

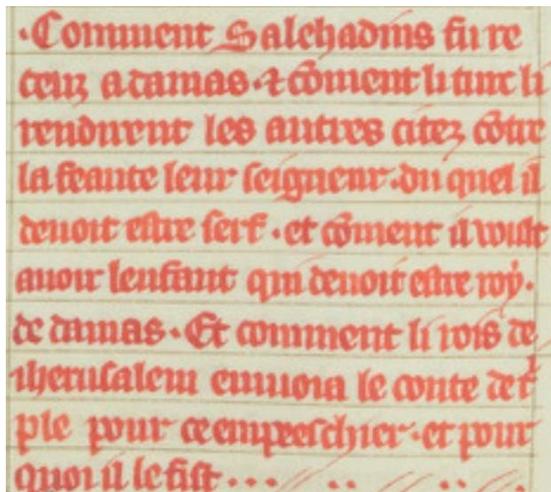
Daraus verstehen wir, dass der Şerefname die Geschichte der „Wölfe“ erzählt. Die französischen Wörter „Curd“ und „Kourd“ werden in sehr unterschiedlichen Bedeutungen verwendet. Diese Situation haben wir oben im Abschnitt „Garzoni“ gesehen. „Garzoni“ notierte das Wort „Karacaoğlan“, das er in der Stimme hörte, als „Karaciolan“. Wie schreibt man ein Wort, das nicht in die eigene Sprache gehört, in der eigenen Sprache? Diese Situation ist in der „Armenischen Chronik“ dieselbe. In der „Armenischen Chronik“ wird die französische Übersetzung des Wortes „Քուրդն-K'urdn Քուրդն“ im Türkischen als „Kurd“ gelesen. Das türkische Äquivalent von „Քուրդն-K'urdn Քուրդն“ müsste jedoch „Kurt“ und nicht „Kurd“ lauten. Das aus dem Westen exportierte Wort „Curd“ ist ein politisch produziertes Wort und kann nicht in einer ethnischen Definition verwendet werden. Dies zeigt auch das Wort „Kourd“, das in „Şerefname“ „Kurd/Wolf“ bedeutet. Das Wort „Kurd“ kommt in „Şerefname“ nicht vor.

Die Originalkopie des Serefname finden Sie in der Quelle, die ich in Anmerkung 3 angegeben habe.

Herr (REISKIVS,1800:74) 4 in seiner Chronik Shaddad (Elmacinus)

"De illo Abu Eiubo, sancto Muhammedano, regni Turcici patrono tutelari, ad cujus sepulcrum novi Solthani processiones solennes faciunt , et cingulum sibi accingunt , quae ipsorum est inauguratio regia , de illo itaque narrat Elmacinus p. 48." (REISKIVS,1800:74) 4

„Über jenen Abu Eyub, den heiligen Mohammedaner, den Schutzpatron des türkischen Königreichs, zu dessen Grab die neuen Sultane feierliche Prozessionen abhalten und sich mit einem Gürtel gürten, was ihre königliche Amtseinführung darstellt, so erzählt Elmacinus auf S. 48 von ihm.“ (REISKIVS,1800:74) 4



Ich lasse hier einen kleinen Abschnitt der Fränkischen Chronik 5 stehen. Ein Abschnitt aus dem Originaldokument „Li rommans de Godefroy de Buillon 1301-1400“. PDF Seite 418. 5 Atamas oder Atamat, den er Atabek nennt, schreibt, dass „Salahaddin ein Atabek-Türke war.“

In seinem übersetzten Buch (Le Commencement du Monde, Anglois, MDCCLXI 1761:237) 6 schreibt Herr

"La même année , Naja , Général de Saif'oddawla , assiégea Mayafarkin ou Mayyafarakin en Mésopotamie, dans le dessein de remettre cette place entre les mains de Moezzo'dawla , s'il pouvoit s'en rendre maître. Mais ayant appris , selon le témoignage d'Abulfeda , qu'un Capitaine , nommé Abu'l Werd , étoit entré dans la Provincede Card ou Curd , il fut obligé de lever le siège , et de faire toute la diligence possible pour se rendre à Khalát. Peu après y être arrivé , il en vint aux mains avec Abu'l Werd , le défit entierement et le chassa de la Province de Curd, sans qu'il paroisse qu'il ait fait de perte considérable." (Anglois ,1761: 237) 6

Im selben Jahr belagerte Naja, General von Saif'oddawla, Mayafarkin oder Mayyafarakin in Mesopotamien mit der Absicht, diesen Ort wieder in die Hände von Moezzo'dawla zu geben, falls er ihn einnehmen könnte. Als er jedoch gemäß der Aussage von Abulfeda erfuhr, dass ein Hauptmann namens Abu'l Werd in die Provinz Card oder Curd eingedrungen war, war er gezwungen, die Belagerung aufzuheben und sich so schnell wie möglich nach Khalát zu begeben. Kurz nach seiner Ankunft dort geriet er mit Abu'l Werd aneinander, besiegte ihn

vollständig und vertrieb ihn aus der Provinz Curd, ohne dass er dabei nennenswerte Verluste erlitten zu haben schien. (Anglois, 1761: 237) 6

Die erste „Kart-Kurd“-Debatte der Geschichte drehte sich um das arabische Wort „KRD كورد“ (Key Kurd), dessen Bedeutung im Westen diskutiert wurde. Westliche Politiker behaupteten schließlich, der Begriff „Kard-Kurd“ sei von der „türkischen Nation“ verwendet worden, um die sogenannten „Kurden“ zu verunglimpfen und so ein Klima weitverbreiteter Unruhe zu schaffen. Dabei handelt es sich um nichts anderes als die Feindseligkeit der nicht existierenden „Sayyid“-Adligen gegenüber den „Türken“ unter dem Deckmantel psychologischer Schikanierung und einzig und allein zum Zweck der Ausgestaltung der Kreuzzugsstrategie des Vatikans. Siehe den Abschnitt „Garzoni“. Kurz gesagt: Welche Bedeutung hatte das arabische كورد Wort „Krd“ im historischen Kontext? Wir haben das Wort „Kart“ oben im Abschnitt „Kirmanchi“ besprochen.

In seinem Buch Herr (Kuun, 1892:) 7 :

"Inter Dravam et Savam nomina locorum Majar, Majarecz, Magyary, Magyerovo, Megyurics, Megyurecso, Megyuracse, Magyuracsa tribum Magyar in hac regione multas habuisse possessiones abunde probant.) In Moldavia (Atelkuzu) n. pagi Madzirest (s. Magyarest) hujus potentissimae tribus Magyar memoriam asservat.) Nominis magyar, mo-ger primam partem P. Hunfalvy cum vog. ma, mo „terra“, finn. maa idem,) secundam vero partem cum vog. ker „vir“, „mas“, hung. gyer in gyermek „puer“ contulit, Vámbéry autem rectius hoc idem nomen cum turc. bajar, majar „princeps“ comparat, cf. etiam turc. baj „potens“, „dives“ etc. -- Tertia Hungarorum tribus *Κουρ τυγεράτ*, quod nomen ex kürt et gérmát compositum videtur, sed videtur tantummodo, cf. etiam siculici generis Medgyes duos ramos : Kwr̄t i. e. Kürt et Gyáros. Equidem corruptum vocabulum *Κουρτυγεράτ* ex Kuřurgur-germat conflatum esse certissimum habeo, quasi „generatio Kuturgurorum“, vid. nomen tribus hunicæ Kuturgur apud. Men. (pag. 344 edit. Bonnensis), quos Procopius circa ann. 540 ad Maeotidem habitare dicit.) Hi tunc inter Bulgarorum tribus numerabantur, quibuscum Uturguri, altera Bulgarorum tribus, sub regno Justiniani bellum habuerunt. Cum vocabulo germat cf. nomen familiae Gyarmatos XVI. saec. et voc. gyarmat „colonia“ apud Kresznerics. In nonnullis comitatibus Hungariae pagorum nomina Gyarmat hodie quoque exstant, e. g. Gyarmat in comitatu Soproniensi, Balassa-Gyarmat in comit. Neogradiensi, cf. etiam Gyermel in comit. Strigoniensi. In documentis Arpadianis praeter formas Giarmat (Gyarmath), Gyormoth et scriptura Gormath, Gormot, Gormoth obvenit.) Nomen sicul. rami Kwr̄t, quod sec. etymologiam popularem Kürt pronuntiabatur, nihil commune cum Korpur-habet, sed cum quarto nomine in antiquo registro principum Bulgarorum Kurt (apud Byzantinos Kuvrat, Kovrat) idem esse videtur, quod voc. in dia lectis turcicis lupum significat (kurd). - Quarta tribus apud Constantinum Turiani (Topuhv) nomine adducitur, quod cum nomine cujusdam tribus chazaricae genti affinis Toorid % et cum " 70 in litteris regis Chazarorum idem videtur esse." (Kuun, 1892: 151, 152, 153) 7

„Zwischen Drau und Save beweisen die Ortsnamen Majar, Majarecz, Magyary, Magyerovo, Megyurics, Megyurecso, Megyuracse, Magyuracsa zur Genüge, dass der Stamm der Magyaren in dieser Region viele Besitztümer hatte.) In Moldawien (Atelkuzu) bewahrt das Dorf Madzirest (s. Magyarest) die Erinnerung an diesen mächtigsten Stamm der Magyaren.) Der erste Teil des Namens magyar, mo-ger P. Hunfalvy kombiniert mit vog. ma, mo „Land“,

finn. maa idem,) der zweite Teil mit vog. ker „Mann“, „mas“, hung. gyer in gyernek „Junge“, Vámbéry vergleicht diesen gleichen Namen richtiger mit turk. bajar, majar „Fürst“, vgl. auch turk. baj „mächtig“, „reich“ usw. – Der dritte Stamm der Ungarn, dessen Name sich aus kürt und gérmát zusammensetzen scheint, aber anscheinend nur, vgl. auch die sizilianischen Medgyes haben zwei Zweige: Kwrt i. e. Kúrt und Gyáros. Tatsächlich bin ich mir ziemlich sicher, dass das verfälschte Wort von Kuturgur-germat abgeleitet ist, als ob es sich um eine „Generation von Kuturguren“ handelte, vgl. den Namen des hunnischen Stammes Kuturgur in. Men. (Seite 344, Hrsg. Bonnensis), der laut Procopius um das Jahr 540 in Maeotis lebte.) Diese wurden dann zu den bulgarischen Stämmen gezählt, mit denen die Uturguri, ein anderer bulgarischer Stamm, unter der Herrschaft von Justinian Krieg führten. Mit dem Wort germat vgl. den Namen der Familie Gyarmatos im 16. Jahrhundert. und das Wort Gyarmat „Kolonie“ in Kresznerics. In einigen Komitaten Ungarns existieren die Dorfnamen Gyarmat noch heute, z. B. Gyarmat im Komitat Soproni, Balassa-Gyarmat im Komitat Neograd, vgl. auch Gyermel im Komitat Strigoni. In den Arpaden-Dokumenten kommt es neben den Formen Giarmat (Gyarmath), Gyormoth und der Schreibweise Gormath, Gormot, Gormoth vor.) Der Name des sizilianischen Zweigs Kwrt, der der volkstümlichen Etymologie zufolge Kúrt ausgesprochen wurde, hat nichts mit Korpur- gemeinsam, scheint aber mit dem vierten Namen im alten Register der bulgarischen Fürsten Kurt (bei den Byzantinern Kuvrat, Kovrat) identisch zu sein, der in den türkischen Dialekten Wolf (Kurde) bedeutet. - Der vierte Stamm wird von Konstantin unter dem Namen Turian (Topuhv) erwähnt, was derselbe ist wie der Name eines gewissen Khazar-Stammes, der mit dem Stamm der Toorid verwandt ist % und mit „70 in den Briefen des Khazar-Königs identisch zu sein scheint.“ (Kuun, 1892:151, 152, 153) 7

Studien von Sprachwissenschaftlern zeigen außerdem, dass das arabische Wort „KRD“ „Kwrt“ und das türkische Äquivalent „Kurt“ lautet und dass sie ein Zweig der „Arpaden“ der „Hunnen“ (skythischen) Türken waren. Der Versuch, die „Arpaden“ zu den Vorfahren der heutigen „Araber“ zu machen, ist ebenfalls lächerlich.

1 STORIA DELLA REGIONE DEL KURDISTAN E DELLE SETTE DI RELIGIONE IVI ESISTENTI DEL P. M. GIUSEPPE CAMPANILE 1818.

2 Journal de l'agriculture, du commerce et des finances. 1772-11. Journal de l'Agriculture du Commerce, des Arts et des Finances Par M. l'abbe Roubaud Novembre 1772. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

3 Scheref-Nameh ou Histoire des Kourdes par Scheref , prince de bidlis poubliee pour la premiere fois , traduite et annote par V. Veliaminof-Zernof Tome 1 St. - Petersbourg , 1860.

4 CONSTANTINI : PORPHYROGENNETI IMPERATORIS CONSTANTINOPOLITANI LIBRI DVO DE CERIMONIIS AVLAE BYZANTINAE PRODEVNT NVNC PRIMVM GRAECE CVM LATINA INTERPRETATIONE ET COMMENTARIIS. CVRARVNT IO. HENRICVSLEICHIVS ET IO. IACOBVS REISKIVS. TOMVS PRIMVS CONTINENS LIBRVM PRIMVM Anno M DCCLL 1800.

5 Li rommans de Godefroy de Buillon et de Salehadin et de tous lez autres roys qui ont esté outre mer jusques a saint. « Li rommans de Godefroy de Buillon et de Salehadin et de tous lez autres roys qui ont esté outre mer jusques a saint Loys qui darrenierement y fu ».. 1301-1400. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

6 HISTOIRE UNIVERSELLE, DEPUIS LE COMMENCEMENT DU MONDE JUSQU'A PRESENT. TRADUITE DE L'ANGLAIS D'UNE SOCIÉTÉ DE GENS DE LETTRES. TOME SEIZIEME. CONTENANT MDCCLXI. 1761. Google Halka Açık Kütüphanesi.

7 RELATIONUM HUNGARORUM CUM ORIENTE GENTIBUSQUE ORIENTALIS ORIGINIS HISTORIA ANTIQUISSIMA . SCRIPSIT Comes GÉZA KUUN . VOL. I , MDCCCXCII.



Herr (Grousset, 1929:) 1 in seinem Buch:

"Peut-être s'agit-il d'une peuplade turque établie parmi les Mongols et assimilée par eux. Sur la rive orientale du Baïkal vivaient les Markit, Turcs ou Mongols mêlés de Turcs et en partie nestoriens et, sur la rive occidentale, les Oirat ou Oirad, de pure race mongole. Au sud du Baïkal, de l'Orkhon et des monts Kenteï à la Muraille de Chine, s'étendait le royaume des Turcs Kerâit (persan : Kérâyit) qui englobait, semble-t-il, la vallée de la Tula et le Tusetuhan actuel. Du début du XIe siècle à la fin du XIIe, ces Kerâit furent le peuple le plus puissant de la Mongolie. Entre 1007 et 1009, ils avaient été convertis par l'évêque nestorien de Merw, et depuis lors ils professaient le Nestorianisme : leurs rois, au XIIe siècle, portaient des noms chrétiens, comme Marguz (Marcus) et Kurja kuz (Cyriacus). Les Turcs Naiman, frères ennemis des Kerâit, habitaient entre le haut Orkhon et le Grand Altaï (région de Kobdo). Au témoignage de Rubruck, le nestorianisme avait également pénétré chez eux." (Grousset, 1929::405,406) 1

„Vielleicht waren sie ein türkischer Stamm, der sich unter den Mongolen niederließ und von ihnen assimiliert wurde. Am Ostufer des Baikalsees lebten die Markit, Türken oder Mongolen, vermischt mit Türken und teilweise Nestorianern, und am Westufer die Oirat oder Oirad, rein mongolischer Abstammung. Südlich des Baikalsees, vom Orchon- und Kentei-Gebirge bis zur Chinesischen Mauer, erstreckte sich das Königreich der Kerâit-Türken (persisch: Kérâyit), das offenbar das Tula-Tal und das heutige Tusetuhan umfasste. Vom Beginn des 11. bis zum Ende des 12. Jahrhunderts waren diese Kerâit das mächtigste Volk der Mongolei. Zwischen 1007 und 1009 wurden sie vom nestorianischen Bischof von Merw bekehrt und bekannten sich seitdem zum Nestorianismus: Ihre Könige trugen im 12. Jahrhundert christliche Namen wie Marguz (Marcus) und Kurja kuz (Cyriacus). Die Naiman-Türken, verfeindete Brüder der Kerâit, lebten zwischen dem oberen Orchon und dem Großen Altai (Region Kobdo). Nach Rubrucks Aussage war der Nestorianismus auch unter ihnen eingedrungen. (Grousset, 1929::405,406) 1

Kurja kuz <<cyriacus>> Das arabische Äquivalent ist „کور جا کوز“ und sein vokales Äquivalent ist „Kurda kuzdur“. Marco Polo erwähnt auch die „Keraiten“.

l'Institut français (Zagreb, 1941: 126,137) 2 kitabında:

"Mais, même au temps où Charles-Robert n'était reconnu qu'en Croatie et Slavonie, tandis que ses adversaires Yenceslas et Othon l'étaient en Hongrie, il ne s'agit jamais de reconnaître à Charles-Robert le titre de roi de Croatie. Outre Paul Subie et ses frères, on trouve parmi ses partisans des hommes de marque, comme le prince Kurjak de la Krbava, les Babonic de Slavonie, les Frankopan princes de Krk et Vinodol." (Zagreb, 1941: 126) 2

Aber selbst zu der Zeit, als Karl Robert nur in Kroatien und Slawonien anerkannt wurde, während seine Gegner Yenceslas und Otto in Ungarn anerkannt wurden, kam es nie zur Frage, Karl Robert als König von Kroatien anzuerkennen. Neben Paul Subie und seinen Brüdern zählten zu seinen Anhängern namhafte Männer wie Fürst Kurjak von Krbava, die Babonen von Slawonien und die Frankopan-Fürsten von Krk und Vinodol. (Zagreb, 1941: 126) 2

Kurjak, arabisches Äquivalent „کورجاك“ Vocalde „Kurdak“.

"Le 11 février 1304, un grand changement eut lieu au château de Skradin. Damien, l'évêque du château, le seigneur de Knin, Nelepice, et celui de la Krbava, Budislav Kurjakovic, amenèrent au ban des habitants de Skradin, qui réclamaient la suppression des redevances et corvées et promettaient de payer en revanche un tribut annuel de 2.000 pièces d'argent. Ces corvées consistaient à monter la garde devant les murs ou aux abords de la forteresse (vigilias seu custodias servare), à labourer les champs, à soigner les vignobles du château, à porter l'eau (aquam portare), à rendre certains services manuels." (Zagreb, 1941:137) 2

Am 11. Februar 1304 kam es auf der Burg Skradin zu einer großen Veränderung. Damian, der Bischof der Burg, der Herr von Knin, Nelepice, und der Herr von Krbava, Budislav Kurjakovic, brachten die Einwohner von Skradin vor den Bann, der die Abschaffung der Abgaben und Frondienste forderte und im Gegenzug einen jährlichen Tribut von 2.000 Silberstücken versprach. Diese Frondienste bestanden darin, vor den Mauern oder rund um die Festung Wache zu halten (vigilias seu custodias servare), die Felder zu pflügen, die Burgweingebirge zu pflegen, Wasser zu tragen (aquam portare) und bestimmte manuelle Dienste zu leisten. (Zagreb, 1941:137) 2

Kurjakovic, arabisches Äquivalent „کورجاکوفيتش“ Vocalde Kurda Koviç,

Auf dem Balkan entspricht das arabische Wort „کور Krd“ dem türkischen Wort „Kurt“ oder „Kurd“. Die d/t-Transposition im Dialekt führt zum gleichen Ergebnis. Historisch betrachtet erscheint das Wort „Kurd“ (Curd), das keine ethnische Konnotation trägt, ausschließlich als Produkt schmutziger Politik. Diejenigen, die versuchten, diese Situation zu äußern und zu erklären, wurden getötet.

Veris gaudio respiro.

Corpus meum fessum est, oculi mei hebetes sunt.

In utero matris iacens dum respiro.

Quam dolet oblivisci dum nidum terra construo.

Filius Turci.

کردوس *Kerādis. s. n. f. pl. a* کردیس
kūrdūs. Turmæ, agmina equorum. Wan. "Turmæ, agmina equorum. Wan. „Truppen,
Reiterkolonnen. Wan. (Meninski: 45.) 3

Obwohl die arabische und französische Form der Wörter „Kürdüs“ und „Kurdous“, also „Kurdus“, identisch sind, ist das Wort „Kürd“ eine Bezeichnung für berittene Kavallerieeinheiten, also die Bezeichnung einer Einheit im militärischen Sinne.

In seinem Buch (NEAULME und DAALEN, 1777:) 5 :

"Les Dilemites , les Curdes , et même les Turcs Orientaux , selon quelques Auteurs , descendent des Persans. Les Dilemites habitent le long des rivages de la mer Calpienne , que les Orientaux nomment la mer de Thailéfan , laquelle porte aussi le nom de Dilem à cause du voisinage de cette nation." (NEAULME ve DAALEN, 1777:24) 5

„Die Dilemiten, die Kurden und sogar die Osttürken stammen einigen Autoren zufolge von den Persern ab. Die Dilemiten leben an den Küsten des Kaspischen Meeres, das die Orientalen das Thailéfan-See nennen, das wegen der Nähe dieses Volkes auch den Namen Dilem trägt.“ (NEAULME ve DAALEN, 1777:24) 5

"Pour les Curdes qui sont répandus vers Scheherezur dans l'Alfyrie , à laquelle ils ont donné le nom de Curdistan , plusieurs veulent qu'ils soient Arabes d'origine , et qu'étant venus établir leurs demeures dans les marais des Nabatheens , aux emboucheures de l'Euphrate , et du Tigre, on les a appellez Arabes Agem , c'est-à-dire , Arabes Barbares , nom qui est demeuré depuis aux Persans." (NEAULME ve DAALEN, 1777:24) 5

Viele glauben, dass die Kurden, die sich in Richtung Scheherezur in Assyrien ausbreiteten, dem sie den Namen Kurdistan gaben, arabischer Herkunft waren und dass sie, nachdem sie sich in den Sümpfen der Nabatäer an den Mündungen des Euphrat und des Tigris niedergelassen hatten, Araber Agem genannt wurden, das heißt barbarische Araber, ein Name, der bis heute bei den Persern geblieben ist. (NEAULME ve DAALEN, 1777:24) 5

"Ben Schohna dit dans la Chronique que Gelaeddin Mankberni étoit le fils aîné des enfans de Mohammed fils de Tagofche ou Togufch ; qu'il eut en partage le Royaume de Gaznah ; mais que dans la fuite il le rendit aussi puissant que son pere , et en posséda presque tous les Etats ; qu'il fut défait en bataille rangée par Genghizkhan l'an de l'Hegire 623 , et qu'ayant été fait prisonnier par les Tartares, il échappa de leurs mains , et fut tué par des voleurs du Curdestan ; qu'après cette défaite de Gelaeddin , Genghiz-khan devint maître absolu de la Perse , et que lui et ses Tartares y exercèrent des cruautés encore plus horribles que toutes celles qu'ils avoient faites jusqu'alors." (NEAULME ve DAALEN, 1777:87) 5

Ben Schohna sagt in seiner Chronik, dass Gelaeddin Mankberni der älteste Sohn der Kinder Mohammeds, des Sohnes von Tagosche oder Togusch, war; dass er das Königreich Gaznah teilte; dass er auf der Flucht jedoch ebenso mächtig wurde wie sein Vater und fast alle Staaten in Besitz nahm; dass er im Jahr der Hedschra 623 in einer offenen Feldschlacht von Dschingis Khan besiegt wurde und dass er, nachdem er von den Tataren gefangen genommen worden war, ihren Händen entkam und von Räubern aus Kurdistan getötet wurde; dass Dschingis Khan nach dieser Niederlage Gelaeddins der absolute Herrscher über Persien wurde und dass er und seine Tataren dort Grausamkeiten verübten, die noch

schrecklicher waren als all jene, die sie bis dahin begangen hatten. (NEAULME ve DAALEN, 1777:87)
5

"Macrizi écrit en fuite l'Histoire des Gouverneurs de l'Egypte , fous les Khalifes Abbassides et celle des Khalifes Fathemites , qui y regnerent, fous les titres d'Akd al giavaher et d'Alfadh alhona. Ces deux ouvrages furent fuivis de l'histoire des Rois ou Sultans Curdes , c'est-à-dire , de Saladin et de fa polterité, puis de celle des Sultans Turcomans et Circassiens , appelez communément Mamlucs , depuis l'an 558 jufques en l'an 845 de l'Hegire." (NEAULME ve DAALEN, 1777:502) 5

Macrizi schrieb dann die Geschichte der Gouverneure Ägyptens unter den abbasidischen Kalifen und die der fathemistischen Kalifen, die dort unter den Titeln Akd al giavaher und Alfad alhona regierten. Diesen beiden Werken folgte die Geschichte der kurdischen Könige oder Sultane, das heißt von Saladin und seinen Nachkommen, dann die der turkmenischen und tscherkessischen Sultane, allgemein Mamluken genannt, vom Jahr 558 bis zum Jahr 845 der Hedschra. (NEAULME ve DAALEN, 1777:502) 5

"L'Atabek étant fatifait rentra dans fon devoir; mais il ne jouit pas longtemps du fruit de fa vengeance , car il mourut peu de jours après qu'il fe fut deffait de son ennemy. Le Sultan ayant appris fa mort donna sa charge à Ildighiz , qui tient le premier rang dans la Dynastie des Atabeks ou Seigneurs de l'Adherbigian , avec le Gouvernement prefque fouverain de cette Province et de celle du Kurdistan , et luy accorda en mariage sa Belle-sœur qui avoit été promife autrefois au Sultan Togrul son Frere et son Prédeceffeur. C'est de cette Princeffe qu'Ildighiz eut deux enfans qui luy succederent dans la dignité d'Atabek; à çavoir , Mohammed , et Kezel Arflan." (NEAULME ve DAALEN, 1777:578,579) 5

Zufrieden kehrte Atabek zu seiner Pflicht zurück; doch die Früchte seiner Rache konnte er nicht lange genießen, denn er starb wenige Tage, nachdem er seinen Feind besiegt hatte. Als der Sultan von seinem Tod erfuhr, übergab er seine Verantwortung Ildighiz, dem ersten Herrscher der Dynastie der Atabeks oder Herren von Adherbigian, der die nahezu souveräne Regierung dieser Provinz und der von Kurdistan innehatte, und gab ihm seine Schwägerin zur Frau, die zuvor Sultan Togrul, seinem Bruder und Vorgänger, versprochen worden war. Von dieser Prinzessin hatte Ildighiz zwei Kinder, die ihm in der Würde des Atabek folgten, nämlich Mohammed und Kezel Arslan. (NEAULME und DAALEN, 1777:578,579) 5

Herr (Földváry,1875:) 7 erwähnt in seinem Buch die Sprache der Wölfe.

"Les savants cherchent bien loin la signification des noms Gog et Magog. Cependant, les peuples ainsi appelés ne peuvent être autres que ceux que nous appelons Montagnards, le mot en est la preuve; le kog ou Hog, dans la langue des Kourdes, descendants des Parthes, désigne une montagne qu'on nomme en hongrois Hegy ; mais je dois faire remarquer que l'usage de l'y, dans la langue hongroise, ne date que du commencement de ce siècle : d'où le Gogh-Asis, dont on a formé le Kokhâsis ou Caucase, signifie montagne vaseuse."
(Földváry,1875:48,49) 7

„Gelehrte suchen weit und breit nach der Bedeutung der Namen Gog und Magog. Die so genannten Völker können jedoch keine anderen sein als diejenigen, die wir Bergbewohner nennen, das Wort ist der Beweis dafür; das Kog oder Hog bezeichnet in der Sprache der

Kurden, Nachkommen der Parther, einen Berg, der auf Ungarisch Hegy heißt; ich muss jedoch darauf hinweisen, dass die Verwendung des y in der ungarischen Sprache erst vom Anfang dieses Jahrhunderts stammt: Daher bedeutet das Gogh-Asis, aus dem das Kokhâsis oder der Kaukasus gebildet wurde, schlammiger Berg.“ (Földváry, 1875:48,49) 7

Herr (Reclus,1876-1894:). 8

"Outre les races principales qui se partagent le territoire de l'Afghanistan, combien d'émigrants de pays étrangers ont été amenés dans le pays par la guerre, le commerce ou l'appel des souverains! Quelques Juifs, un plus grand nombre d'Arméniens, qui disputent les emprunteurs indigènes aux banquiers hindous; des Abyssins, des Kalmouks, des Arabes, des Lezghiens, des Kourdes, achetés comme esclaves ou venus comme aventuriers, se rencontrent parmi les gardes de l'émir et dans les garnisons;des Turkmènes, des Baloutches, des Brahoui campent sur les confins et font de fréquentes incursions dans l'intérieur de la contrée. Toutes les nations de l'Asie occidentale sont représentées dans ce pays où les Européens ont pénétré si rarement, excepté dans les trois campagnes où les Anglais s'ouvrirent une voie par le canon." (Reclus,1876-1894:83,84). 8

„Neben den Hauptvölkern, die sich das Territorium Afghanistans teilen, wie viele Auswanderer aus dem Ausland wurden durch Krieg, Handel oder den Ruf von Herrschern ins Land gebracht! Einige Juden, eine größere Zahl Armenier, die mit hinduistischen Bankiers um einheimische Kreditnehmer konkurrieren; Abessinier, Kalmücken, Araber, Lesgier, Kurden, die als Sklaven gekauft wurden oder als Abenteurer kamen, findet man unter den Wachen des Emirs und in den Garnisonen; Turkmenen, Belutschen und Brahoui kampieren an den Grenzen und dringen häufig ins Landesinnere ein. Alle Nationen Westasiens sind in diesem Land vertreten, in das Europäer so selten vorgedrungen sind, außer in den drei Feldzügen, in denen die Engländer mit Kanonen einen Weg bahnten.“ (Reclus, 1876-1894:83,84). 8

"Hindki, Kizîl-bach, Kourdes, Arabes et autres étrangers 150000 ". (Reclus,1876-1894:84). 8

„Hindki, Kizîl-bach, Kurden, Araber und andere Ausländer 150.000.“ (Reclus, 1876-1894:84). 8

"Quelques tribus d'Afghans sur la frontière, dans le voisinagede Kwatah, des communautés d'Arabes sur le littoral du Mekran, des groupes de guerriers kourdes amenés à cinq cents lieues de leur pays par les aventures de la guerre, enfin des esclaves importés de Mascate et pour la plupart nègres ou croisés de sang noir, sont également au nombre des résidents de diverses races vivant sur le territoire baloutche. Mais il s'y trouve aussi de purs nomades, parlant une langue spéciale, les Louri, qui ne diffèrent en rien des Tsiganes de l'Europe danubienne. Grands musiciens, ils parcourent le pays en faisant danser des ours et des singes, dressés à de grotesques gambades. Chaque bande, commandée par un « roi », a son diseur de bonne aventure qui prétend connaître les secrets de la magie et qui prédit le sort par l'étude des mains, par la combinaison dep nombres et la disposition des figures que le sable dessine sur une plaque vibrante:c'est grâce à cette divination que les Louri réussissent le plus souvent à s'introduire dans les familles, pour y voler, dit-on, soit des objets précieux, soit des enfants; car, au Baloutchistan comme en Europe, l'opinion populaire accuse ces nomades de toute espèce de crimes aussi bien que de maléfices." (Reclus,1876-1894:127,128). 8

Einige afghanische Stämme an der Grenze, in der Nähe von Kwatah, arabische Gemeinschaften an der Küste von Mekran, Gruppen kurdischer Krieger, die durch die Abenteuer des Krieges fünfhundert Meilen von ihrem Land entfernt gebracht wurden, schließlich aus Maskat importierte Sklaven und größtenteils Neger oder Kreuzungen schwarzen Blutes gehören ebenfalls zu den Bewohnern verschiedener Rassen, die das belutschische Gebiet bewohnen. Aber es gibt auch reine Nomaden, die eine besondere Sprache sprechen, die Louri, die sich in keiner Weise von den Zigeunern des Donaumaums unterscheiden. Als große Musiker ziehen sie durch das Land und lassen Bären und Affen tanzen, die zu grotesken Kapriolen dressiert sind. Jede Kapelle, die von einem "König" kommandiert wird, hat ihren Wahrsager, der behauptet, die Geheimnisse der Magie zu kennen und das Schicksal vorherzusagen, indem er die Hände studiert, anhand der Zahlenkombination und der Anordnung der Figuren, die der Sand auf eine vibrierende Platte zeichnet: Dank dieser Wahrsagerei gelingt es den Louri am häufigsten, in Familien einzudringen, um, so heißt es, entweder wertvolle Gegenstände oder Kinder zu stehlen; denn in In Belutschistan wie in Europa beschuldigt die öffentliche Meinung diese Nomaden aller Arten von Verbrechen sowie böser Zauberei." (Reclus, 1876-1894: 127, 128). 8

"Ce pays dont l'œuvre a été si considérable dans l'histoire de l'Asie et du monde, ne représente pourtant par le chiffre de sa population qu'une bien faible fraction de l'humanité. Quel est le nombre total des habitants de l'Iran, en y comprenant Turks, Kourdes, Baloutches et Arabes? Dix millions au plus. Les évaluations ordinaires faites par les voyageurs et les employés européens et indigènes les plus instruits varient entre 7 et 8 millions d'habitants'. Occupant une superficie égale à trois fois celle de la France, la Perse est cinq fois moins peuplée, quinze fois moins en proportion du territoire; même une grande partie du pays est complètement déserte. Quoique divers auteurs parlent de cinquante millions de Persans qui auraient peuplé l'empire de Darius, il ne paraît pas non plus que dans les temps asiatiques, lors de ses jours les plus prospères, les populations se soient pressées en multitude dans l'Iran: les sables, les argiles dures, les nappes de sel, quoique s'étendant alors sur une aire moins vaste que dans la période actuelle, limitaient d'un côté la région des cultures, arrêtée de l'autre par les roches escarpées des montagnes. C'est aux peuples conquis des plaines environnantes que les souverains de la Perse demandaient surtout leurs armées prodigieuses, composées de plusieurs centaines de mille hommes, et les approvisionnements immenses dont ils avaient besoin pour leurs campagnes en Scythie, en Egypte, dans l'Asie Mineure, en Thrace et en Grèce. Mais si faible dans le monde ancien qu'ait été l'importance numérique des Perses, ils jouissaient du privilège que leur assurait la situation géographique de leur pays." (Reclus, 1876-1894: 140, 141). 8

Dieses Land, dessen Werk in der Geschichte Asiens und der Welt so bedeutend war, repräsentiert dennoch bevölkerungsmäßig nur einen sehr kleinen Bruchteil der Menschheit. Wie hoch ist die Gesamtzahl der Einwohner des Iran, einschließlich Türken, Kurden, Belutschen und Araber? Höchstens zehn Millionen. Die üblichen Schätzungen der gebildetsten europäischen und einheimischen Reisenden und Angestellten schwanken zwischen sieben und acht Millionen Einwohnern. Persien nimmt eine Fläche ein, die dreimal so groß ist wie Frankreich, ist aber fünfmal weniger bevölkert, im Verhältnis zum Territorium fünfzehnmal kleiner; sogar ein großer Teil des Landes ist völlig verlassen. Obwohl verschiedene Autoren von fünfzig Millionen Persern sprechen, die das Reich des Darius bevölkert hätten, scheint es auch nicht so, dass in asiatischen Zeiten, während seiner Blütezeit, die Bevölkerung in Scharen in den Iran drängte: Der Sand, der harte Lehm, die

Salzebenen, obwohl damals weniger ausgedehnt als heute, begrenzten auf der einen Seite das Anbaugelände, auf der anderen Seite wurden sie durch die steilen Felsen der Berge begrenzt. Es war für die eroberten Völker der umliegenden Ebenen, die die Herrscher Persiens vor allem für ihre gewaltigen Armeen von mehreren hunderttausend Mann und die immensen Vorräte benötigten, die sie für ihre Feldzüge in Skythien, Ägypten, Kleinasien, Thrakien und Griechenland brauchten. Doch so gering die zahlenmäßige Bedeutung der Perser in der antiken Welt auch war, genossen sie die Privilegien, die ihnen die geographische Lage ihres Landes sicherte.“ (Reclus, 1876-1894: 140, 141). 8

"Jadis presque inexpugnable au centre de l'immense édifice continental, la Perse ne se trouve plus de nos jours dans les mêmes conditions géographiques. Au sud, la mer, qui défendait autrefois les abords de la contrée, invite au contraire les tentatives de l'étranger; au nord, la mer Caspienne ne va plus se perdre dans les solitudes inconnues, elle est contournée par des routes militaires et des chaînes de colonies, et des lignes régulièrement desservies par des paquebots font communiquer les ports et les routes des rivages opposés. Ainsi la Perse qui, il y a deux mille années, n'avait rien à redouter sur ses flancs du nord et du sud, est précisément menacée de ces deux côtés, et par les deux États prépondérants de l'Asie, dont les capitales sont à Londres et à Saint-Pétersbourg. Entre ces rivaux, l'Iran n'a plus qu'une indépendance fictive. Déjà en 1723 les Russes s'étaient emparés pour un temps de toute la rive occidentale de la Caspienne; depuis 1828 ils ont pris à la Perse ses provinces de la Transcaucasie, et par un récent traité ils ont modifié à leur profit la frontière, naguère indécise, qui limite la région des Turkmènes; enfin, l'îlot d'Achour-adé, qu'ils occupent à l'angle sud-oriental de la Caspienne, est un poste de surveillance d'où les Cosaques pourraient en quelques jours se présenter devant la résidence du chah. Dans le golfe Persique, devenu « lac anglais », comme la Caspienne est un « lac russe », la suprématie incontestée appartient aux consuls britanniques; même une garnison de cipayes occupe la pointe de Djask, à l'entrée du golfe, et la moindre démonstration navale suffirait pour enlever au gouvernement persan le produit de toutes ses douanes maritimes. C'est par la volonté de l'Angleterre que le chah de Perse a dû renoncer à la conquête de Herat et laisser « rectifier » ses frontières dans le Seïstan. A l'intérieur du pays, les officiers russes, de même que les Anglais, sont accueillis comme des maîtres, et peuvent en toute sécurité dresser des cartes, lever des plans, recueillir pour l'étude stratégique du pays les renseignements nécessaires, tenus en grande partie secrets dans les archives militaires des deux empires. Quoique la Perse ait été visitée fréquemment depuis Marco Polo, quoiqu'on lise encore avec le plus vif intérêt les voyages de Thévenot et de Chardin, et que pendant ce siècle des ouvrages du plus haut mérite aient été publiés par des explorateurs français et allemands, cependant les documents cartographiques de beaucoup les plus importants sont ceux qui ont été rédigés, par des Anglais et des Russes, sur l'invitation de leurs gouvernements respectifs. C'est d'après les relevés faits sur le terrain par deux généraux, l'Anglais Williams et le Russe Tchirikov, qu'a été délimitée la frontière turco-persane dans le pays des Kourdes." (Reclus, 1876-1894: 142, 143, 144). 8

Einst im Zentrum des riesigen Kontinentalkomplexes nahezu uneinnehmbar, befindet sich Persien heute nicht mehr in denselben geographischen Verhältnissen. Im Süden lädt das Meer, das einst die Zugänge zum Land schützte, im Gegenteil zu Angriffen von außen ein; im Norden verliert sich das Kaspische Meer nicht mehr in unbekannter Einsamkeit, sondern wird von Heerstraßen und Kolonienketten gesäumt, und regelmäßig von Paketschiffen bediente Linien verbinden die Häfen und Straßen der gegenüberliegenden Ufer. So wird

Persien, das vor zweitausend Jahren an seiner Nord- und Südflanke nichts zu befürchten hatte, gerade von diesen beiden Seiten und von den beiden vorherrschenden Staaten Asiens, deren Hauptstädte London und Sankt Petersburg sind, bedroht. Zwischen diesen Rivalen genießt der Iran nur eine fiktive Unabhängigkeit. Bereits 1723 hatten die Russen zeitweise das gesamte Westufer des Kaspischen Meeres erobert; seit 1828 haben sie Persien seine Provinzen Transkaukasiens abgenommen und durch einen kürzlich geschlossenen Vertrag die Grenze zu ihren Gunsten verändert. Die bisher unentschiedene Grenze, die das Gebiet der Turkmenen begrenzt, ist die kleine Insel Achour-ade, die sie an der südöstlichen Ecke des Kaspischen Meeres besetzen, ein Überwachungsposten, von dem aus die Kosaken in wenigen Tagen vor der Residenz des Schahs erscheinen könnten. Im Persischen Golf, der zu einem "englischen See" geworden ist, so wie das Kaspische Meer ein "russischer See" ist, gehört die unbestrittene Vorherrschaft den britischen Konsuln; sogar eine Garnison von Sepoys besetzt die Landspitze von Djask am Eingang zum Golf, und die geringste Demonstration der Marine würde ausreichen, um die persische Regierung aller ihrer maritimen Bräuche zu berauben. Auf Geheiß Englands musste der Schah von Persien auf die Eroberung von Herat verzichten und die "Korrektur" seiner Grenzen im Seistan zulassen. Im Landesinneren sind russische Offiziere, wie die englischen, als Kapitäne willkommen und können in völliger Sicherheit Karten und Vermessungspläne erstellen und die notwendigen Informationen für die strategische Erforschung des Landes, Informationen, die weitgehend in den Militärarchiven der beiden Reiche geheim gehalten wurden. Obwohl Persien seit Marco Polo häufig besucht wurde, obwohl die Reisen von Thévenot und Chardin noch immer mit größtem Interesse gelesen werden und während dieses Jahrhunderts Werke von französischen und deutschen Forschern von höchstem Wert veröffentlicht wurden, sind die bei weitem wichtigsten kartographischen Dokumente jene, die von Engländern und Russen auf Einladung ihrer jeweiligen Regierungen verfasst wurden. Die türkisch-persische Grenze im Land der Kurden wurde nach den vor Ort von zwei Generälen, dem Engländer Williams und dem Russen Tschirikow, durchgeführten Vermessungen festgelegt.“ (Reclus, 1876-1894: 142, 143, 144). 8

"Quant aux animaux domestiques, la Perse est, du moins pour une espèce, le cheval, au nombre des pays qui possèdent les plus belles races. Dans les villes qui confinent au Turkestan, le cheval d'origine arabe a pris des formes qui le font ressembler d'une manière étonnante au cheval de course anglais, mais il a de plus une forced'endurance sans pareille'. Les chevaux kourdes, moins grands que ceux du Khorassan, sont plus gracieux et non moins ardents; « la monture du plus misérable Kourde serait remarquée en Europe dans les haras royaux ». Dans un grand nombre d'écuries du Fars, on a l'habitude de donner aux chevaux la compagnie de petits cochons, et la plus étroite amitié naît entre ces animaux si différents les uns des autres. Les chameaux du Khorassan et du Seistan sont très estimés, et les forts animaux de ces races portent sans fléchir des charges de 250 kilogrammes, le poids ordinaire des chameaux de caravane variant entre 50 et 75 kilogrammes. Les moutons, appartenant comme ceux de toute la région des steppes à l'espèce des moutons à grosse queue, atteignent dans certains districts une taille extraordinaire et fournissent une lained'une rare finesse. Parmi les variétés de chiens, il en est une fort laide, mais d'une singulière vigilance, qui a la spécialité d'accompagner les caravanes; ils vont et viennent de l'une à l'autre station, changeant sans cesse de compagnons, et les servant tous avec la même fidélité. Les Persans ont aussi des lévriers tazi d'une élégance rare et supérieurs aux espèces européennes par la rapidité de leur

course. Les chasseurs du pays savent encore dresser diverses variétés de faucons."
(Reclus, 1876-1894:190,193). 8

Was Haustiere betrifft, so gehört Persien, zumindest für eine Art, das Pferd, zu den Ländern mit den schönsten Rassen. In den an Turkestan angrenzenden Städten hat das Pferd arabischen Ursprungs Formen angenommen, die es dem englischen Rennpferd erstaunlich ähneln lassen, aber es verfügt darüber hinaus über eine unvergleichliche Kraft und Ausdauer. Die kurdischen Pferde, kleiner als die von Khorasan, sind anmutiger und nicht weniger leidenschaftlich; „das Reittier des elendsten Kurden würde in Europa in den königlichen Gestüten auffallen.“ In vielen Ställen in Fars ist es üblich, den Pferden kleine Schweine zur Seite zu stellen, und zwischen diesen so unterschiedlichen Tieren entsteht eine innigste Freundschaft. Die Kamele von Khorasan und Seistan werden hoch geschätzt, und die starken Tiere dieser Rassen tragen Lasten von 250 Kilogramm, ohne mit der Wimper zu zucken, während das Durchschnittsgewicht von Karawanenkamelen zwischen 50 und 75 Kilogramm schwankt. Die Schafe, die wie die der gesamten Steppenregion zur Art der Fettschwanzschafe gehören, erreichen in bestimmten Gebieten eine außergewöhnliche Größe und liefern Wolle von seltener Feinheit. Unter den Hunderassen gibt es eine sehr hässliche, aber von einzigartiger Wachsamkeit, die die Spezialität hat, die Karawanen zu begleiten; sie gehen und kommen von einer Station zur anderen, wechseln ständig ihre Gefährten und dienen ihnen allen mit der gleichen Treue. Die Perser haben auch Tazi-Windhunde von seltener Eleganz, die den europäischen Arten durch ihre Laufgeschwindigkeit überlegen sind. Die Jäger des Landes verstehen es auch, verschiedene Falkenarten abzurichten.“ (Reclus, 1876-1894: 190, 193). 8

"Le type persan paraît être le plus pur dans les régions orientales et centrales de la contrée et dans les vallées des montagnes, ainsi du reste qu'on était porté à le présumer avant toute étude directe, par ce fait que les invasions, les immigrations, les croisements pacifiques ont eu lieu principalement dans les régions fertiles de l'ouest et que les habitants des oasis, gardés par les déserts, et ceux des hauts vallons, défendus par les escarpements, ont été moins souvent visités: c'est ainsi que les habitants de Kahroud, dans les montagnes qui s'élèvent entre Kachan et Ispahan, ont encore la fierté d'aspect des « compagnons de Cyrus » et parlent un dialecte que l'on croit être rapproché du pehlvi. En d'autres endroits écartés, cette langue, qui fut l'idiome officiel de l'Iran jusqu'à la conquête arabe, se serait aussi maintenue. Mais presque partout la race est très mélangée et l'ancien dialecte a disparu. Chaldéens, Kourdes, Sémites, ont eu de tout temps une influence considérable par leur mélange avec les populations persanes de l'Occident; sous les héritiers d'Alexandre et sous les Arsacides, l'élément grec ou hellénisé vint exercer aussi une certaine action. Plus tard, la domination des Arabes introduisit le sang sémitique jusque dans les couches les plus profondes du peuple iranien. Depuis des milliers d'années, des nègres de race pure ou mélangée, des Abyssins, des Somali, entrent en Perse de gré ou de force par la voie des ports, et peut-être même que certains districts de la Susiane étaient jadis le domaine de populations rapprochées des noirs par le teint et l'origine; le nom de la province persane du Khouzistan rappellerait encore le séjour de ces anciens Kouchites, croisés maintenant avec les Iraniens'. Les Turkmènes et autres peupl a des tartares ont aussi une part dans le renouvellement graduel de ces populations qu'ils ont si souvent rançonnées. Enfin, l'importation de milliers et de milliers d'esclaves géorgiennes et circassiennes pendant près de trois cents années, jusqu'à la conquête de Tiflis par les Russes, au commencement du siècle, a certainement fait beaucoup, au moins dans la région nord-occidentale de la Perse,

pour embellir la race. De leur côté, les Persans se sont répandus bien au delà des limites de leur patrie: on sait que, sous le nom de Tat et de Talîch, ils habitent la Transcaucasie au nombre d'environ 120 000, et que dans le Khorassan, l'Afghanistan, la Transoxiane, ils constituent en maints endroits le fond de la population sédentaire : là ils se nomment Sart, Tadjik, Parsivan." (Reclus, 1876-1894:197). 8

Der persische Typ scheint in den östlichen und zentralen Regionen des Landes und in den Bergtälern am reinsten zu sein, wie man tatsächlich vor jeder direkten Untersuchung vermuten wollte, da Invasionen, Einwanderungen und friedliche Übergänge hauptsächlich in den fruchtbaren Regionen des Westens stattfanden und die Bewohner der von den Wüsten geschützten Oasen und der von den Steilhängen geschützten Hochtäler seltener besucht wurden: So haben die Bewohner von Kahroud in den Bergen zwischen Kachan und Isfahan noch immer das stolze Aussehen der „Gefährten des Cyrus“ und sprechen einen Dialekt, der vermutlich dem Pehlvi nahe steht. Auch an anderen abgelegenen Orten hätte sich diese Sprache, die bis zur arabischen Eroberung die offizielle Sprache des Iran war, erhalten. Aber fast überall ist die Rasse sehr gemischt und der alte Dialekt ist verschwunden. Chaldäer, Kurden, Semiten hatten durch ihre Vermischung mit den persischen Bevölkerungen des Westens immer einen erheblichen Einfluss; unter den Erben Alexanders und unter den Auch die Arsakiden, das griechische oder hellenisierte Element, übten eine gewisse Wirkung aus. Später brachte die Herrschaft der Araber semitisches Blut bis in die tiefsten Schichten des iranischen Volkes. Seit Jahrtausenden sind Neger reiner oder gemischter Abstammung, Abessinier und Somalier, freiwillig oder gewaltsam über die Häfen nach Persien eingereist, und vielleicht waren sogar bestimmte Bezirke von Susiana einst das Reich von Bevölkerungsgruppen, die den Schwarzen in Hautfarbe und Herkunft nahestanden; der Name der persischen Provinz Chuzestan würde noch heute an den Aufenthalt dieser alten Kuschiten erinnern, die sich heute mit den Iranern kreuzen. Auch die Turkmenen und andere tatarische Völker haben ihren Anteil an der allmählichen Erneuerung dieser Bevölkerungsgruppen, die sie so oft freigekauft haben. Schließlich trug die Einfuhr Tausender und Abertausender georgischer und tscherkessischer Sklaven über fast dreihundert Jahre, bis zur Eroberung von Tiflis durch die Russen zu Beginn des Jahrhunderts, sicherlich viel dazu bei, zumindest im Nordwesten Persiens die Rasse zu verschönern. Die Perser haben sich weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus ausgebreitet: Wir wissen, dass sie unter den Namen Tat und Talîch Transkaukasien mit einer Zahl von etwa 120.000 bewohnen und dass sie in Chorassan, Afghanistan und Transoxanien vielerorts die Grundlage der sesshaften Bevölkerung bilden: Dort werden sie Sart, Tadjik, Parsivan genannt.“ (Reclus, 1876-1894:197). 8

Hier sehen wir den Unterschied in der Schreibweise von Kurd und Kurt. Die Umkehrung des Gaumens „d/t“ im Türkischen, wie in den Wörtern Tattik oder Taddik, tritt auch hier auf. Wenn ein Westler in Kourdistan ankommt und die Gemeinschaft, der er sich anschließt, das Wort „Kurt“ ausspricht, oder wenn der Westler es in seiner eigenen Sprache als „Curd“ wahrnimmt, schreibt er es als „Curd“. Wir finden das Wort „Kurt“ nicht in frühen Quellen. In frühen westlichen Dokumenten finden wir die Schreibweise „Curd“, woraus sich das Wort „Kurd“ ergibt. Das Wort „Kurd“ bezieht sich in frühen Aufzeichnungen nicht auf eine ethnische Zugehörigkeit. Eine weitere Verwirrung entsteht durch die Verwechslung von Kurd und Kürd. Kourd wird im Türkischen „Kurd“ ausgesprochen, was die Umkehrung des Gaumens „d/t“ verursacht. Wie wurde diese Aussprache in die Akzente dieser Gemeinschaften übertragen? Wenn ein Westler diesen Laut mit Akzent ausspricht, wie in

„Gourd“ oder „Qourd“ oder „Gourt“ oder „Qourt“, muss er ihn in seiner eigenen Sprache als „Kurd“ schreiben. Das Wort im französischen Abschnitt oben lautet „Kurd“, der Plural davon ist „Kourdes“. Daraus ergibt sich der Name „Kurd/Wolf“, wie in der „Armenischen Chronik“.

La Littérature “kurde“ (fondation-institut kurde de paris: 7,8,11.) 9 :

"La Littérature kurde. Le premier spécialiste occidental à faire connaître cette littérature est Alexandre Auguste Jaba, consul russe à Erzurum, qui a aimé les Kurdes et leur culture. Il eut la chance de rencontrer l'érudit et mollah kurde Mehmed Beyazîdî qui lui fournit une aide inestimable. Dans son Recueil de notices et récits kourdes servant à la connaissance de la langue, de la littérature et des tribus du Kourdistan, St. Petersburg 1860, Jaba consacre un chapitre introductif aux « poètes et auteurs qui dans le Kourdistan ont écrit en langue kourde » et il donne une brève biographie des poètes : « Feqiyê Teyran, Mela'i Bate, Ehmedê xanî, Ismail Bayazidi, Serefi-xan, Muradxan », qui auraient tous écrit en kurde kurmancî. Les dates de naissance et de mort de « Melayê Cizîrî et Faqiyê Teyrân » ont été revues par D.N. MacKenzie." (fondation-institut kurde de paris: 7,8,) 9

Kurdische Literatur (Kurdische Stiftung-Institut von Paris: 7, 8, 11.) 9:

Kurdische Literatur. Der erste westliche Gelehrte, der diese Literatur bekannt machte, war Alexander August Jaba, russischer Konsul in Erzurum, der die Kurden und ihre Kultur liebte. Er hatte die Gelegenheit, den kurdischen Gelehrten und Mullah Mehmed Beyazîdî zu treffen, der ihm unschätzbare Hilfe leistete. In seiner Sammlung kurdischer Notizen und Geschichten zur Kenntnis der Sprache, Literatur und Stämme Kurdistans, St. Petersburg 1860, widmet Jaba ein einführendes Kapitel den „Dichtern und Autoren, die in Kurdistan in kurdischer Sprache schrieben“ und gibt eine kurze Biografie der Dichter: „Feqiyê Teyran, Mela'i Bate, Ehmedê xanî, Ismail Bayazidi, Serefi-xan, Muradxan“, die alle in Kurmancî-Kurdisch geschrieben haben sollen. Die Geburts- und Sterbedaten von „Melayê Cizîrî und Faqiyê Teyrân“ wurden von D.N. MacKenzie rezensiert." (Kurdische Stiftung-Institut von Paris: 7,8,) 9

Da der Artikel den Begriff „Kurd/t“ in einer kurdisierten Form darstellt, führt diese Fehleinschätzung dazu, die Existenz eines „Kurd“ zu akzeptieren. Bei sorgfältiger Übersetzung wird einem auch der Trick von Ali Cengiz bewusst. In einem anderen Kapitel desselben Buches heißt es:

"À la même époque, à l'extrémité sud du Kurdistan, un des plus brillants représentants de la dynastie kurde des Erdelan, Helo xan (995/1025-1585/1616), concluait des accords avec le chah 'Abbâs, à Ispahan. En échange d'un tribut et de la protection des marches de l'empire, les Kurdes obtenaient la paix et une semi-indépendance. Helo xan et son successeur, xan Ehmed, reconstruisirent les villes, protégèrent les hommes de lettres et les poètes qui chantaient en arabe, en persan, mais surtout en guranî, langue qui était alors bien plus répandue qu'elle ne l'est aujourd'hui. C'est parmi les Guranî et les Hewromanî (qui parlent un dialecte guranî) que serait née la religion ésotérique des Ehlî haqq (Gens de la vérité), qui eut une belle destinée et une large expansion. C'est en guranî que les missionnaires Ehlî haqq ont prêché leur religion, ont écrit leur Livre sacré et nombre d'ouvrages religieux. Les princes Erdelan ont probablement adopté secrètement cette religion et favorisé le guranî, qui devint la langue de la cour. Une littérature guranî y fut cultivée qui devint la langue littéraire

commune, une koiné, dans le Kurdistan méridional, ainsi que chez les princes des dynasties Baban et Soran, établies sur le versant occidental de la chaîne du Zagros." (fondation-institut kurde de paris: 11) 9

Zur gleichen Zeit schloss im südlichen Zipfel Kurdistans einer der brilliantesten Vertreter der kurdischen Erdelan-Dynastie, Helo Xan (995/1025-1585/1616), Abkommen mit Schah Abbâs in Isfahan. Im Austausch gegen einen Tribut und den Schutz der Reichsgrenzen erlangten die Kurden Frieden und eine teilweise Unabhängigkeit. Helo Xan und sein Nachfolger Xan Ehmed bauten die Städte wieder auf und schützten die Literaten und Dichter, die auf Arabisch, Persisch, aber vor allem auf Guranî sangen, einer Sprache, die damals viel weiter verbreitet war als heute. Unter den Guranî und den Hewromanî (die einen Guranî-Dialekt sprechen) entstand die esoterische Religion der Ehlî haqq (Volk der Wahrheit), die ein schönes Schicksal und eine weite Verbreitung hatte. In Guranî predigten die Ehlî haqq-Missionare ihre Religion, schrieben ihr Heiliges Buch und viele religiöse Werke. Die Fürsten von Erdelan nahmen diese Religion wahrscheinlich heimlich an und bevorzugten Guranî, das zur Sprache des Hofes wurde. Dort wurde eine Guranî-Literatur gepflegt, die zur gemeinsamen Literatursprache, einer Koiné, in Südkurdistan sowie unter den Fürsten der Baban- und Soran-Dynastien wurde, die an den Westhängen des Zagros-Gebirges ansässig waren. (Kurdische Stiftung-Institut Paris: 11) 9

So wie Kurt kurdisiert wurde, wurde dieselbe Situation kurdisiert, indem Kourdistan zu Kurdistan gemacht wurde.

Burayı açalım , "Kurd-Kurt" (Kourd) olanı kalem oynatarak "Kürd" (Kurd) yaptı , bu durumu Kurt-istan (Kourdistan) yurdu olan yeri Kürdistan (Kurdistan) yurdu yaptı. Bunu yaparken Hem "Şerefname", hemde "Maurizio Garzoni"deki bilgileri sansürlemiş ve bu sayede bilgiyi değiştirerek "Karaca Oğullarını" Kurtlardan Kürtleştirmiş oldu.

Lassen Sie uns das näher erläutern: Durch Manipulation des Stifts änderte er „Kurd-Kurd“ (Kourd) in „Kurd“ (Kurd) und änderte so das Land Kurt-istan (Kourdistan) in Kurdistan (Kurdistan). Dabei zensierte er die Informationen sowohl in „Şerefname“ als auch in „Maurizio Garzoni“ und änderte so die Informationen, wodurch die „Söhne von Karaca“ von Wölfen zu Kurden wurden.

Studia Kurdica (Institut Kurde de Paris:PDF-Seiten 4,7,12.) 10 In dem Artikel, der auf Evliya Çelebis Reisebericht basiert:

"Bu alıntıda Evliya Çelebi'nin tasvir ettiği Kürdistan gerçekten de çok geniştir. Osmanlı İmparatorluğu için taşıdığı stratejik önemine gelince, Evliya bunu şüpheyeye mahal bırakmayacak ölçüde vurgulamıştır. Hem ülkeleri dağlık ve taşlık bir ülke olduğu için hem de kürtler sağlam, güvenilir müslümanlar oldukları için, Kürdistan fars akınlarını önleyen etkili bir engel teşkil etti. Acaba Kürdistan'ın bu koruyucu işlevini vurgulamak için mi, Evliya Kürdistan sınırını güneyde Basra'ya kadar indirmiştir? O dönemde, bu konuda Evliya tek değildir. 1620'lerde Kürdistan'da dolaşan İtalyan gezgini Pietro Dalla Valle de Kürdistan'ın Susiana (Kuzistan) ve Babil bölgeleri arasından başlayıp, kuzeyde Ninova'ya, hatta belki de Karadeniz'e kadar uzandığını duymuştu. Kuwetle muhtemeldir ki, gerçekten de o kadar güneyde kürt aşiretleri bulunmaktaydı. Ancak o bölgede kürtlerin çoğunluğu oluşturdukları, hatta kayda değer kalabalıkta bile oldukları anlamına gelmez. Evliya'nın "Kürdistan"

kelimesini bugünkü anlamından farklı bir anlamda kullandığını unutmamamız gerekir. O bu bölgeye "Kürdistan ü Sengistan" demektedir ki, "kürtler ve taşlarla dolu bir ülke" diye çevrilebilir. Diyarbekir'i tasvir ettiği bir bölüm daha da manidardır. Burada bölgeye sadece "Kürtler ve Türkmenler Ülkesi" anlamına gelebilecek, "Kürdistan ü Türkmenistan" demektedir. Bu, ima etmektedir ki Evliya kürtlerin olduğu bütün bölgelere, küçük bir azınlık oldukları durumda bile, "Kürdistan" demektedir. Tabii Ortadoğunun nüfusu Evliya döneminde bugün olduğundan çok daha fazla karışık idi. Gerçek Kuzey Kürdistan'ın %15 ya da biraz fazlası hıristiyan, çok küçük bir azınlık(% 0.2) de yahudiydi (19). Müslüman çoğunluğun bileşimi hakkında istatistik yoktur. Ancak tümünün kürt olmadığı gezi notlarından aşikardır. Ayrıca Kürdistan'ın birçok bölgesinde önemli sayıda türk ve arap yaşamaktaydı. Evliya'nın Kürdistan'ının Suriye ve Irak gibi uç bölgelerinde, tektük kürt adacıkları dışında. kürtlerin sadece küçük azınlıklar oluşturduğu kesin olarak söylenebilir. Evliya'nın bütün bu bölgeleri Kürdistan'a dahil saymasının nedeni muhtemelen. kürtlerin toplumun en göze çarpan ve de askeri açıdan en önemli bölümünü oluşturmalarındandır. Altı bin aşiret ve yarım milyon silahlı insan gücü belki on kere abartılmış sayılardır. Fakat öyle de olsa hatırı sayılır bir topluluk ve hesaba alınması gereken bir güç oldukları aşikardır. Evliya bu aşiretleri daha ayrıntılı anlatacağı yolunda verdiği sözü kısmen tutar. Birçok yerde Kürtler hakkında bilgi verir ve beklediğinden çok daha medeni ve kültürlü çıkan kürtlere karşı bir sempati ve hayranlık duyduğunu her defasında hissettirir." (Institut Kurda de Paris:Pdf sayfa 4.) 10

Das von Evliya Çelebi in diesem Auszug beschriebene Kurdistan ist tatsächlich riesig. Was seine strategische Bedeutung für das Osmanische Reich angeht, hat Evliya dies zweifelsfrei betont. Da ihr Land gebirgig und felsig ist und die Kurden standhafte und zuverlässige Muslime sind, stellte Kurdistan eine wirksame Barriere gegen persische Überfälle dar. Hat Evliya die Grenze Kurdistans bis nach Basra im Süden reduziert, um diese Schutzfunktion Kurdistans zu betonen? Evliya war damals in dieser Hinsicht nicht allein. Der italienische Reisende Pietro Dalla Valle, der in den 1620er Jahren durch Kurdistan reiste, hörte auch, dass Kurdistan zwischen den Regionen Susiana (Chuzistan) und Babylon begann und sich nach Norden bis Ninive und vielleicht sogar bis zum Schwarzen Meer erstreckte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass so weit im Süden tatsächlich kurdische Stämme existierten. Es ist jedoch nicht bekannt, ob die Kurden in dieser Region die Mehrheit oder überhaupt eine bedeutende Anzahl darstellten. Das heißt nicht, dass dies der Fall war. Wir dürfen nicht vergessen, dass Evliya das Wort „Kurdistan“ in einem anderen Sinne verwendete als heute. Er nennt diese Region „Kurdistan ü Sengistan“, was übersetzt werden kann als „ein Land voller Kurden und Steine“. Ein Abschnitt über Diyarbekir ist sogar noch bedeutsamer. Hier nennt er die Region einfach „Kurdistan ü Turkmenistan“, was „das Land der Kurden und Turkmenen“ bedeuten kann. Dies impliziert, dass Evliya alle Gebiete, in denen Kurden lebten, „Kurdistan“ nannte, selbst als sie eine kleine Minderheit bildeten. Natürlich war die Bevölkerung des Nahen Ostens zu Evliyas Zeiten viel gemischerter als heute. In Nordkurdistan selbst waren 15 % oder etwas mehr Christen, und eine sehr kleine Minderheit (0,2 %) war jüdisch (19). Es gibt keine Statistiken über die Zusammensetzung der muslimischen Mehrheit. Aus seinen Reisenotizen geht jedoch hervor, dass nicht alle Kurden waren. Darüber hinaus lebten in vielen Teilen Kurdistans eine beträchtliche Anzahl von Türken und Arabern. In den Randgebieten von Evliyas Kurdistan, wie Syrien und dem Irak, bilden die Kurden – mit Ausnahme einiger kleiner kurdischer Inseln – mit Sicherheit nur eine kleine Minderheit. Evliyas Grund, all diese Regionen zu Kurdistan zu rechnen, liegt vermutlich darin, dass die Kurden den prominentesten und militärisch bedeutendsten Teil der Gesellschaft darstellen. Sechstausend Stämme und eine halbe Million bewaffnete Männer

sind vielleicht eine zehnfache Übertreibung. Dennoch ist klar, dass sie eine beachtliche Gruppe und eine Macht darstellen, mit der man rechnen muss. Evliya hält sein Versprechen, diese Stämme detaillierter zu beschreiben, teilweise ein. Er liefert an zahlreichen Stellen Informationen über die Kurden und bringt stets seine Sympathie und Bewunderung für die Kurden zum Ausdruck, die sich als weitaus zivilisierter und kultivierter erweisen, als er erwartet hatte. (Institut Kurda de Paris: PDF Seite 4.) 10

Wir dürfen nicht vergessen, dass Evliya das Wort „Kurt-istan“ in einem anderen Sinn als seiner heutigen Bedeutung verwendete. Er nennt diese Region „Kurt-istan ü Sengistan“, was übersetzt werden kann als „ein Land voller Kurden und Steine“. „Wie konnte Evliya Çelebi „Kurdistan“ schreiben, obwohl es in seiner Schriftsprache kein ü gibt? Das korrekte Wort für Sengistan ist Zengistan, das von Atabek Nurettin Zengi, dem Sohn von Aksungur, stammt.“

Müverrih-i Migdisi qavlı üzere ba'de 't-tufan-ı Nuh'ımar olan şeh-r-i Cudidir, andan qal'e-i Sencardır, andan bu qal'e-i Mifarqındır. Amma şeh-r-i Cudi sahibi Hazret-i Nuh ümmetinden Melik Kürdim altı yüz sene mu'ammer olup Kürdistan diyarların geşt ü güzar ederek bu Mifarqine gelüp ab ü havasından hazz edüp bu zeminde sakın olup evlad ü ensabı gayet çoq olup lisan-ı 'lbriden 'ındıyyat bir gayrı lisan-ı turrehat peyda etdi kim ne'lbridir ne'Arabi ve ne Farsi ve ne lisan-ı Deridir ve ne lisan-ı Pehlevidir. Ana lisan-ı Kürdim derler kim bu diyar-ı Mifarqinde peyda olup hala diyar-ı kürdistan da istimal olunan lisan-ı Kürd hazret-i Nuh ümmetinden Melik Kürdimden qalmıştir. Amma vilayet-i Kürdistan da qıstan u sengistan bilad-ı bi-payan olmagile on iki guna lisan-ı Ekrad vardır kim birbirlerine elfazları ve lehce-i mahsuseleri mugayirdir kim nice si birbirlerinin kelimatların tercüman ile anlarlar.

(Institut Kurda de Paris:PDF Seite 11) 10

In seinem „Şeref Han“ (Bozarslan: 24, 187, 188, 189, 190, 236, 237):

Er gibt an, dass sich die in Kurdistan lebenden Türken selbst „Malik Kurdim“ (kurdisch-kurdisch) nennen, nach dem seldschukischen Sultan Malik Schah. „Kurdistan“ kann man nicht schreiben; wohl aber „Kurdisch“ (Kurdistan), was „Kurd“ oder „Wolf“ bedeutet. Dasselbe gilt für die Muttersprache: „Lisan-ı Kurdum“ oder „Kurtum“ (Wolfssprache). Siehe „Lisan-ı Ekrad“ (Ekrad im Abschnitt „Şeref Han“). Bedeutet Ekrad „Kurd“?

kırmanc:kırmancâ (کرمانی) "kürt" - Ziya: (کیرمانج) (kirmanc); Jaba: kourmandji (kurmanci); W&E: kirmanc.

PDF Seite 7.

Amma lisan-ı Kürd budur kim tahrir olunur. Ewela lisan-ı Ekrad-i Soran:

yek	du	se	çär	penc	şes	heft	heş	noh	da	yâñzda	dâzda
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
lô kirmāncî vāre rünitî				selāmet hāte				hālīte çīye ?			
sen Kürd gel otur				sag geldin				nedir haluñ ?			

(Institut Kurda de Paris:PDF Seite 12.) 10

Maurizio Garzoni (Maurizio Garzoni, 1764-1770:4,7,8,9,11.) schreibt in seiner Studie über die kurdische Sprache, dass die Sorani und Babani sich auf Nachfrage Karacaoğulları nannten. Wie kann ein Ort, an dem Kirmanci steht, als kurdisch übersetzt werden? Nennen sich die Kurden nicht selbst Kurden? Bedeutet Kirmanci Kurde oder Kurdisch?

Französisch	<ou-u>	<Courd>	<Curd>	<Courdistan>	<Kourd>	<Kurd>	<Kourdistan>	<Kurdistan>
Türkisch	<u-ü>	<Curd>	<Cürd>	<Curdistan>	<Kurd>	<Kürd>	<Kurdistan>	<Kürdistan>
d/t-Verschiebung im Gaumen	<Curt>	<Cürt>	<Curtistan>	<Kurt>	<Kürt>	<Kurtistan>	<Kürtistan>	

Das Wort „Curd d/t“ enthält in frühen Quellen die Bedeutungen von Bandit, Räuber, Dieb.

Das Auftauchen der Wörter „Kurde“ und „Kurden“ in historischen Dokumenten scheint auf ein mangelndes Verständnis der Menschen in der Region und ihrer Bedeutung in arabischen Quellen zurückzuführen zu sein. Man sollte bedenken, dass die Wörter „Kurde“ und „Wolf“

völlig unterschiedliche Bedeutungen haben. Wie wir oben gesehen haben, wurde im Westen sogar darüber diskutiert, ob die in der Region lebenden Menschen „Kart“ oder „Kurd“ seien, ohne genau bestimmen zu können, ob ihre ethnische Zugehörigkeit oder ihr Titel ihnen zuzuschreiben waren. Diese Situation manifestierte sich im Laufe der Zeit in der spaltenden Politik des Kreuzfahrerregimes.

Behauptungen, die Dailamiten seien „Kurden“ (Meynard et Couteille: 262,263) 11:

"La mer des Barbares (Caspieenne) qui ont couvert ces parages de leurs établissements , est connue sous le nom de mer de Bab-el-Abwab , mer des Khazars , de Djil (Guilan) , de Deïlem , de Djordjan , de Tabarestan . Ses côtes , qui sont occupées par plusieurs tribus turques , se prolongent d'un côté jusqu'au pays de Kharezm et du Khoraçan. Elle a une longueur de huit cents milles , sur une largeur de six cents milles , et représente à peu près un ovale dans le sens de sa longueur." (Meynard et Couteille : 262,263) 11

„Das Meer der Barbaren (Kaspisches Meer), die diese Teile mit ihren Niederlassungen bedeckten, ist unter den Namen Meer von Bab-el-Abwab, Meer der Chasaren, Meer von Djil (Guilan), Meer von Deïlem, Meer von Djordjan und Meer von Tabarestan bekannt. Seine Küsten, die von mehreren türkischen Stämmen bewohnt werden, erstrecken sich auf einer Seite bis zum Land von Charesmien und Choraçan. Es ist 1.300 Kilometer lang und 1.000 Kilometer breit und bildet in Längsrichtung ungefähr ein Oval.“ (Meynard und Couteille: 262, 263) 11

Dcil, (Guilan) Deyilem (Volk der Deylem) In Anlehnung an Masudi, der schrieb, dass die in den kurkanischen Ländern lebenden Menschen türkische Stämme seien, wird nun behauptet, Masudi habe das Volk der Deylem als Kurden bezeichnet. Wie konnte Masudi Kurdisch schreiben, da es im Arabischen keinen Buchstaben ü gibt?

"On prétend que la tête de Bahram fut envoyée à Éberwiz qui la fit placer au-dessus de sa porte dans la cour du palais . Kurdyeh quitta le pays des Turcs avec les compagnons de son frère ; elle eut en route des démêlés avec le fils de Khakân. Puis ayant reçu une lettre d'Éberwiz qui la chargeait de tuer Bostam , oncle du roi , et qui gouvernait le Deïlem et le Khoraçân , elle s'acquitta de cette mission , tandis qu'Éberwiz vengeait la mort de Hormuz , son père , en faisant périr son second oncle ; Kurdyeh arriva enfin à la cour d'Éberwiz , qui l'épousa." (Meynard et Couteille : 223) 12

Es wird behauptet, dass Bahrams Kopf an Eberwiz geschickt wurde, der ihn über seiner Tür im Hof des Palastes anbringen ließ. Kurdyeh verließ mit den Gefährten ihres Bruders das Land der Türken; unterwegs geriet sie mit Khakans Sohn aneinander. Nachdem sie einen Brief von Eberwiz erhalten hatte, in dem er sie beschuldigte, Bostam, den Onkel des Königs, der Deilem und Khorasan regierte, getötet zu haben, führte sie diesen Auftrag aus, während Eberwiz den Tod ihres Vaters Hormuz rächte, indem er seinen zweiten Onkel tötete; Kurdyeh kam schließlich am Hof von Eberwiz an, der sie heiratete. (Meynard und Couteille: 223) 12

"2. Nom des montagnes sur les confins des de Deïlem et de Guilan." (Kieffer ve Bianchi :1837.32.) 13

Wenn Deylem der Name des Gebirges ist, dann müssen wir die Deylemis das Deylemi-Bergvolk nennen. Der König der Turkstämme und der im Deylem-Gebirge lebenden Deylemis ist der Onkel des türkischen Königs Eberwizin.

İlber Ortaylı: Saladin ist ein kurdischer Prinz.

Celal Şengör: Es gibt Kurden, es gibt eine kurdische Sprache.

Der Mann ist unehrenhaft.

Er nutzt alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel, um den Staat auszurauben und sich und seine Verwandten zu bereichern. Dann starrt er dir ins Gesicht und sagt:

Wir bekennen uns zu moralischen Werten...

Der Mann ist unmoralisch.

Er erzählt jeden Tag tausend Lügen. Er verflucht heute diejenigen, die er gestern noch gelobt hat, und überschüttet diejenigen mit schnulzigem Lob, die er gestern noch wie Mütter und Väter beleidigt hat...

Dann fängt er an zu plappern: Wir bekennen uns zu moralischen Werten...

Du kannst nicht fragen: „Wozu bekennst du dich?“

Denn diese Dinge haben jegliches Maß und Gewicht verloren. Die Verbindung von Ehre und Moral, die sogenannte „Arterie“, ist gerissen. Was auch immer du sagst, es ist sinnlos!

Ist dir bewusst, dass dieser Verlauf der Ereignisse alle Werte der Gesellschaft untergraben hat? Viele Akrobaten, von denen wir wissen, dass sie Diebe, unehrenhaft und zutiefst verachtenswert sind, demonstrieren ihre neuen Fähigkeiten auf dem Drahtseil, und wir alle schauen gemeinsam zu und rufen gelegentlich: „Lebe! Gedeihe!“ Die Gesellschaft mit all ihren Institutionen ist zusammengebrochen und zerfallen. Von unserem Alltag bis in die Politik reihen sich neue Fäulnis und Korruption aneinander, wohin wir auch blicken.

Dieses System der Inflation und Abwertung, in dem Banken und Banker im Clinch liegen, in dem ein Kilogramm Zwiebeln hundert Lira kostet und Brot zum Preis eines Kuchens verkauft wird, raubt uns alle Tugenden, alle Werte, alle Konzepte von Gut, Schönheit und Wahrheit, die uns menschlich machen.

Dieser Geruch, der dir in die Nase steigt, ist der Gestank dieser Ruine.

Das ist der Gestank dieses Verfalls.

Uğur Mumcu

Herr Quatrefages und Hamy 14 gaben in ihren Schädelstudien an, dass die in Kurdistan durchgeführten Messungen darauf hindeuteten, dass die in Kurdistan lebenden Menschen Turkmenen waren, und dass die Aufzeichnungen auch besagten, dass diese Schädel der kurdisch-turkmenischen Rasse gehörten.

"CRANIA ETHNICA LES CRANES DES RACES HUMAINES"

"Le Kourdistan et le Louristan sont peuplés d'un mélange de races chez lesquelles l'élément Turcoman semble jouer le rôle prédominant . M. Duhoussset a mesuré cinq Kourdes d'Ourmiah, Soutboulak, Sultan Abad , etc. , qui lui ont donné des chiffres très voisins de ceux des Mazenderans cités plus haut . Les Bakhtyaris du Louristan offrent les mêmes traits généraux , et la déformation artificielle par aplatissement pariéto -occipital , dont nous venons de parler , s'exagère considérablement chez eux . Cette déformation , qui a pour résultat de diminuer considérablement les dimensions antéro- postérieures déjà réduites de

la tête, semble avoir été portée par les Turcs en Syrie jusque dans les montagnes des Yehalines et des Ansariés , et , dans le Daghestan , chez les Lesghis , qui sont en partie d'origine Turcomane . CRANES DE LESGHIS . Nous ne connaissons que deux crânes Lesghis , déposés l'un dans le Musée Davis par M. Bonsdorff, l'autre au Muséum de Paris , qui le doit à Eichwald . Cette dernière pièce est déformée comme celles dont il vient d'être question , avec cette différence toutefois que la déformation est beaucoup plus accusée à droite qu'à gauche . Le Lesghi du Musée Davis est aussi déformé obliquement , mais à un moindre degré, semble-t-il , que le nôtre . La description du Thesaurus craniorum (p . 126) rappelle en général celle des véritables Turcs." (Quatrefages ve Hamy,1882: 411).

„CRANIA ETHNICA: DIE SCHÄDEL DER MENSCHLICHEN RASSEN“

„Kurdistan und Luristan sind von einer Mischung verschiedener Rassen bevölkert, in der das turkmenische Element die vorherrschende Rolle zu spielen scheint. Herr Duhousset vermaß fünf Kurden aus Urmiah, Soutboulak, Sultan Abad usw., die ihm Zahlen lieferten, die denen der oben genannten Mazenderaner sehr nahe kamen. Die Bachtjaris von Luristan weisen die gleichen allgemeinen Merkmale auf, und die künstliche Deformation durch die parieto-okzipitale Abflachung, die wir gerade besprochen haben, ist bei ihnen erheblich übertrieben. Diese Deformation, die zu einer erheblichen Verkleinerung der ohnehin geringen anterior-posterioren Abmessungen des Kopfes führt, scheint von den Türken nach Syrien bis in die Berge der Yehalines und Ansariés und in Dagestan zu den Lesghis gebracht worden zu sein, die teilweise turkmenischen Ursprungs sind. SCHÄDEL VON LESGHIS. Wir kennen nur zwei Lesghis-Schädel, einen davon im Davis Museum von Herrn Bonsdorff, das andere im Pariser Museum, das es Eichwald verdankt. Dieses letzte Stück ist wie die eben erwähnten deformiert, mit dem Unterschied jedoch, dass die Deformation rechts viel ausgeprägter ist als links. Der Lesghi des Davis-Museums ist ebenfalls schräg deformiert, aber anscheinend in geringerem Maße als unserer. Die Beschreibung im Thesaurus craniorum (S. 126) erinnert im Allgemeinen an die der echten Türken.“ (Quatrefages ve Hamy, 1882: 411).

1 Histoire de l'Extrême-Orient. Tome 2 / par René Grousset. Grousset, René (1885-1952). Auteur du texte. Histoire de l'Extrême-Orient. Tome 2 / par René Grousset,... 1929. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France

2 Institut français (Zagreb). Auteur du texte. Annales de l'Institut français de Zagreb. 1941-07-01. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

3 Francisci a Mesgnien Meninski Lexici Arabico Persico - Tvrcici Secvndis Cvris Recogniti et Avcti. Tomus Quartvs.

4 Dictionnaire Turc - Français par J.D. Kieffer et T.X. Bianchi. Tome Second. M.DCC XXXVII.

5 BIBLIOTHEQUE ORIENTALE, OU DICTIONNAIRE UNIVERSEL CONTENANT PAR D'HERBELOT. TOME SECOND. AUX DEPENS DE J. NEAULME & N. VAN DAALLEN, Libraires, MDCCLXXVII.

6 Prinz von Khwarezm Sultan Celaeddin Mankubirti.

7 Földváry, A.. Auteur du texte. Les Ancêtres d'Attila, étude historique sur les races scythiques, par A. Földváry. 1875. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

8 Reclus, Élisée (1830-1905). Auteur du texte. Nouvelle géographie universelle : la terre et les hommes. Vol. 9 / par Élisée Reclus.... 1876-1894. Bnf gallica. Bibliothèque nationale de France.

9 Etudes kurde revue semestrielle de recherches La Littérature kurde N° 11 - mars 2012 fondation-institut kurde de paris 106, rue La Fayette, F-75010 Paris . L'Harmattan. La revue Études Kurdes est honorée d'une subvention du ministère de l'Éducation nationale, de la Recherche et de la Technologie.

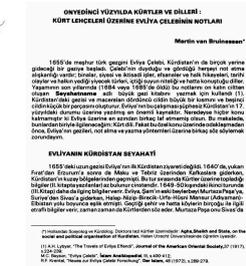
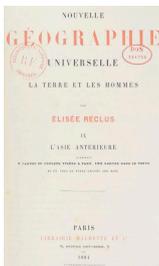
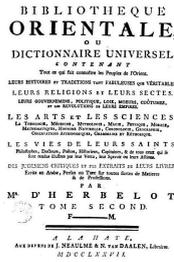
10 Evliya Çelebi Studia Kurdica Institut Kurda de Paris 106, rue La Fayette, 75010 Paris France.

11 Maçoudi Les Prairies d'Or. C. Barbier de Meynard et Pavet de Couteille. Cilt 1. M DCCC LXXXVII 9 Yüzyıl Mesudi.

12 (Maçoudi Les Prairies d'Or. Cilt II : 223)

13 (Dictionnaire Turc-Française par J. D. Kieffer ET T. X. Bianchi , Tome Second. M DCCC XXXVII. Sayfa 32.)

14 CRANIA ETHNICA LES CRANES DES RACES HUMAINES A. DE QUATREFAGES et ERNEST T. HAMY. PARIS LIBRAIRIE J. B. BAILLIÈRE ET FILS LONDRES rue Hautefeuille, 19, près le boulevard Saint Germain. 1882.



Ich möchte Herrn Yakup Deniz danken, der mich dazu gebracht hat, dieses Buch zu schreiben, und der in seinen Social-Media-Posts ständig Aussagen über Kurden und Kurdistan macht und der auf die Frage, ob er gefragt wurde, sagte: „Fragen Sie die Kurdologen, ich bin kein Historiker.“

Fazit

Bisher haben wir uns die Behauptungen über Kurden und Kurdistan, die der türkischen Nation präsentiert wurden, als völlig haltlose und mythologische Narrative angehört. Sie haben uns gezwungen, unter dem Deckmantel des Linksradikalismus ein mythologisches, nicht existierendes Narrativ zu verteidigen, um die Republik Türkei zu stürzen und die türkische Nation aus Anatolien zu vertreiben. Tatsächlich tragen diejenigen, die dies tun, in der Regel Titel wie Minister, Abgeordneter, Professor usw. Diese Titel sind hauptverantwortlich für die terroristischen Aktivitäten, die die Bewaffnung der Bevölkerung im Südosten ermöglicht und Dutzende von Opfern gefordert haben. Diejenigen, die diese Titel tragen, müssen das kurdische Projekt, die Hauptquelle des Terrorismus, anhand historischer Dokumente zerschlagen, und diese Titel übertragen ihnen diese Verantwortung. Warum zensieren diese Personen, die behaupten, Saladin sei ein kurdischer Prinz gewesen, absichtlich historische Dokumente, und welche Strategie verfolgen sie damit? Wenn man sie nach ihnen fragt, behaupten sie, Latein, Französisch, Arabisch und Persisch zu beherrschen. In diesem Fall verstehen diese Personen entweder nicht, was sie lesen, oder sie betreiben Zensur. Die Bezeichnung der Karduks, die zu den Oghusen gehören, als Ekdrads zeigt, dass sich das Wort Ekdrad nicht auf eine bestimmte Ethnie bezieht. Dieses Buch wurde erstellt, um dem türkischen Volk einige der zensierten Quellen zugänglich zu machen.

- Name des Autors: İbrahim
- Nachname des Autors: Şimşek
- Geburtsdatum: 04.10.1974
- Geburtsort: Istanbul / Beykoz
- Ausbildung: Mittelschule, 1. Klasse, Schulabbruch
- Datum der Fertigstellung: 01.08.2025

Ich habe dieses Werk geschrieben, um meine Schuld gegenüber dem großen Mustafa Kemal Atatürk, dem Gründer der Republik, und seinen Mitstreitern zu begleichen.

